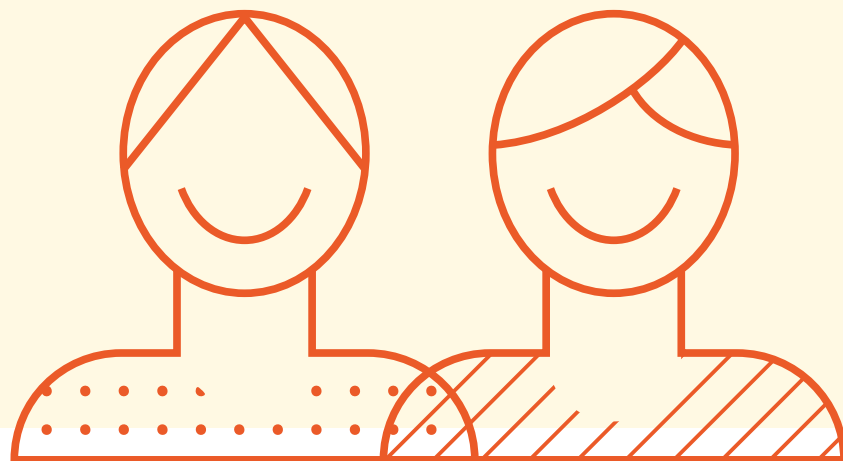


Geschlechter- gerechtigkeit macht Schule

Praktische Umsetzung für die
Sekundarstufen I und II

Handreichung



Lea
Let's empower Austria



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Österreichischer Fonds zur Stärkung
und Förderung von Frauen und Mädchen
Vongartenstraße 204, 1. Stock, 1020 Wien

(T) +43 1 39 50 29 00

(M) office@lea-frauenfonds.at

Mehr Informationen über LEA finden sich unter
www.letsempoweraustria.at

Konzeption und Redaktion: Verein Amazone, Bregenz,
ZVR 070887169, www.amazone.or.at

Projektleitung LEA: Hanna Schneider

Projektmitarbeit: Melissa Nielsen, Melanie Reder und
Valentina Riedl

Layout: Birgit Benda Grafik & Gestaltung

Diese Handreichung ist unter **CC BY-NC-ND 4.0**
lizenziert.

Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größt-
möglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die
Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte
wird keine Haftung übernommen.

1. Auflage 2024

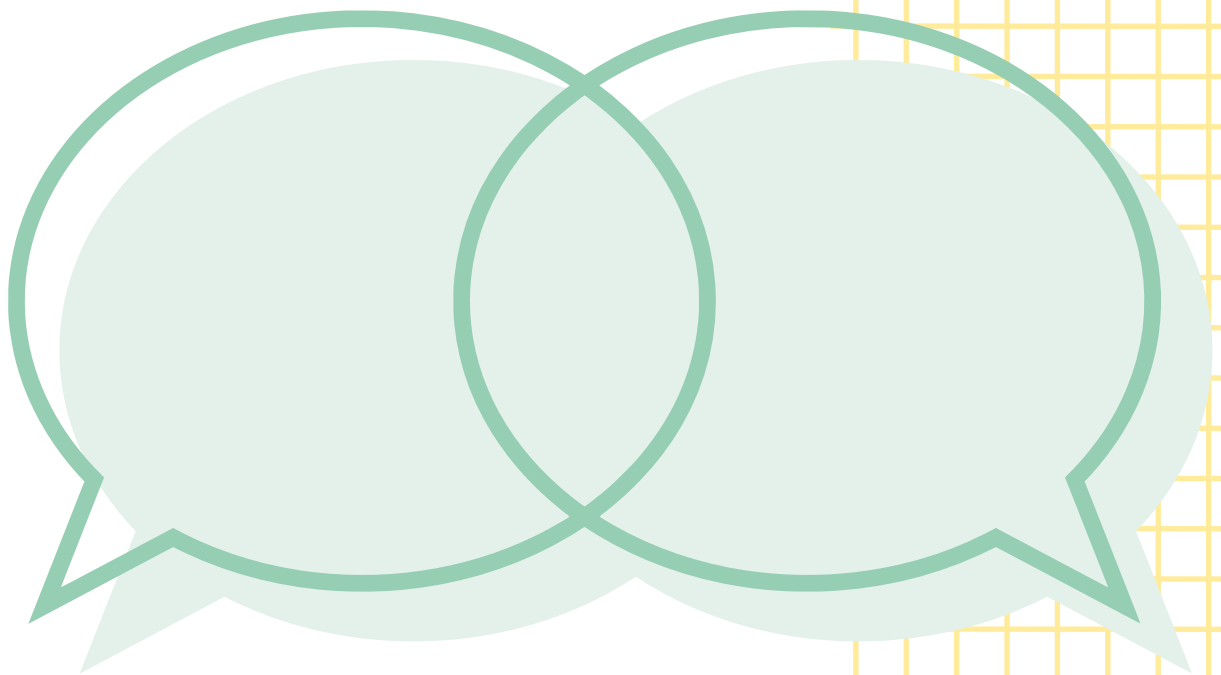
Über LEA

Wäre es nicht fantastisch, wenn sich jeder Mensch unabhängig von seinem Geschlecht frei entfalten könnte?

Unsere Antwort darauf: Ja! Deshalb arbeiten wir bei LEA Seite an Seite daran, veraltete Rollenbilder aufzubrechen, Talente freizusetzen und eine Gesellschaft in Österreich zu schaffen, in der Geschlechtergerechtigkeit nicht nur ein Ziel, sondern Realität ist.

Dabei setzen wir auf Bewusstseinsbildung in Form von Workshops, Seminaren, Materialien (wie diese Handreichung) und Veranstaltungen insbesondere für Frauen, Mädchen und junge Menschen und befähigen sie dazu, ihr Leben unabhängig von geschlechterbezogenen Erwartungen selbstbestimmt zu gestalten.

Vorwort



Liebe Pädagog:innen,

Rollenbilder und Geschlechterstereotype beeinflussen uns, sobald wir auf die Welt kommen und prägen uns ein Leben lang. Geschlechterstereotype Erwartungen prägen nicht nur die Interessen und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen, sondern auch, was sie sich zutrauen und welche zukünftigen Lebens- und Berufsentwürfe sie in Erwägung ziehen.

Im Kontext der Schule warst du vielleicht schon mit folgenden Situationen konfrontiert: Ein Mädchen erzählt dir, dass es gerne einen technischen Beruf erlernen würde, ihre Eltern finden aber, dass das kein passender Job für ein Mädchen sei. In deiner Klasse sind es meist die Jungen, die sich für repräsentative Ämter melden. Oder in deiner Klasse gibt es unter den Jugendlichen klare Vorstellungen und Erwartungen, was Mädchen und Jungen vermeintlich besser können und wie sie sich verhalten sollen und dürfen.

In den letzten Jahrzehnten wurden in Bezug auf Geschlechtergerechtigkeit große Fortschritte erzielt. Dennoch sind wir noch immer weit von einer tatsächlichen Gleichstellung entfernt.

Du findest das ungerecht? Wir auch!

Deswegen bieten wir von LEA, dem österreichischen Fonds zur Stärkung und Förderung von Frauen und Mädchen, vielfältige Angebote für Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen: von mehrstündigen, interaktiven Schulworkshops und Schulevents mit LEA-Role Models¹, über außerschulische Workshops² bis hin zu dieser Handreichung.

Mit der Handreichung „Geschlechtergerechtigkeit macht Schule“ wollen wir dich ermutigen, das Thema Geschlechtergerechtigkeit selbstständig in deinen Unterricht einzubauen. Die Handreichung bietet konkrete Anregungen, um das Unterrichtsprinzip „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“³, eines der grundlegenden fächerübergreifenden Unterrichtsprinzipien des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, aktiv in den Unterricht zu integrieren.

Jetzt bist du dran!

Wir wünschen dir eine inspirierende Lektüre und hoffen, dass dir diese Handreichung Lust darauf macht, das Thema Geschlechtergerechtigkeit in den Unterricht zu bringen, und spannende Lern- und Denkprozesse ermöglicht.

Du hast die Handreichung bereits gelesen oder einzelne Übungen bereits umgesetzt und möchtest uns etwas mitteilen? Dann schreib uns einfach an **office@lea-frauenfonds.at**. Wir freuen uns über dein Feedback!

Dein LEA-Team



Geschlechtergerechtigkeit braucht uns alle! Du als Lehrperson spielst dabei eine wichtige Rolle.

1 <https://letsempoweraustria.at/angebot/schulbesuche/>

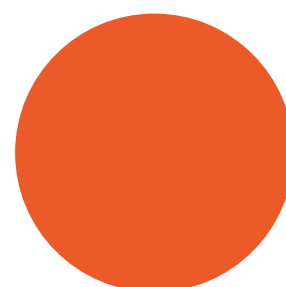
2 <https://letsempoweraustria.at/angebot/workshops/>

3 <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/refgp.html>

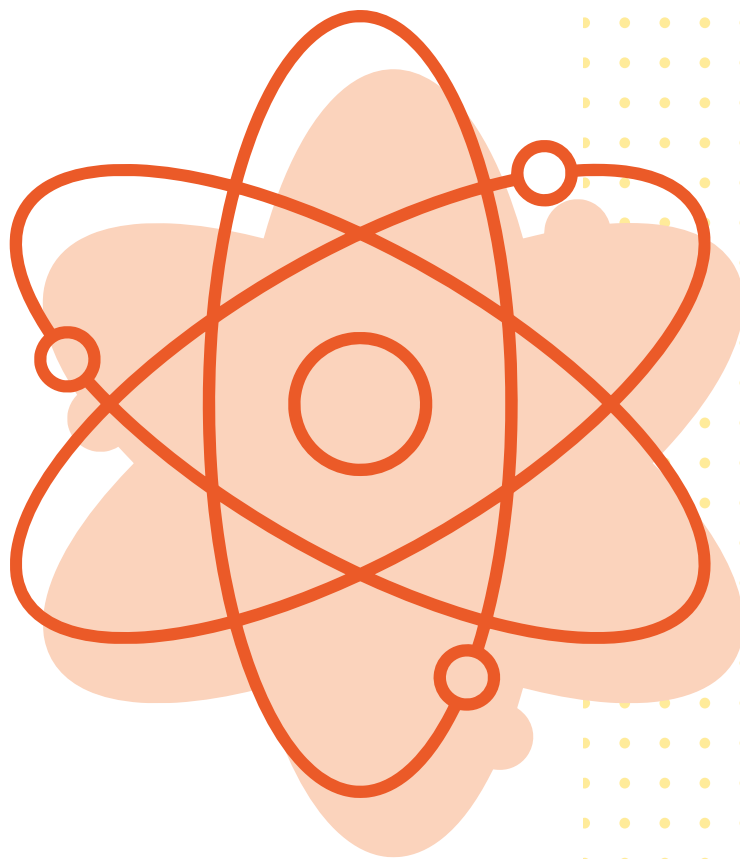
Inhalt

Einleitung	8
Theorie und Praxis verbinden	11
Theorie: Geschlechtergerechtigkeit macht Schule	12
Typisch Mädchen, typisch Junge? Wie Geschlechterstereotype den Schulalltag mitbestimmen	12
Typisch Frau, typisch Mann? Wie Geschlechterstereotype Berufswahl und Karriereverläufe mitbestimmen	13
Praxis: Und jetzt du! Wie lässt sich ein geschlechterreflektierter Unterricht gestalten?	15
Praktische Impulse für den geschlechterreflektierten Schulalltag	15
Impulsfragen zur Reflexion	18
Übungen für den Schulalltag	20
Übersicht Übungen	22
Übung 1: Rätsel – Spielerisch Begriffe kennenlernen	24
Übung 2: Denkfabrik – Geschlechtergerechte Sprache	26
Übung 3: Positionierung – Über Rollenbilder nachdenken	28
Übung 4: Duell – Stereotype Rollenbilder erkennen und hinterfragen	30
Übung 5: Ratespiel – Frauenrechte im Wandel der Zeit	32
Übung 6: Plakatserie – Denkmuster durchbrechen	34
Übung 7: Spiel – Mit Vorurteilen aufräumen	36
Übung 8: Rollenspiel – Privilegien erkennen	38

Übung 9: Analyse – Liedtexte, Musikvideos und Rollenbilder	40
Übung 10: Quiz – Ausbildung, Beruf und Geschlecht	42
Übung 11: Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern	44
Übung 12: Stationen – Mein Wunschberuf und ich	46
Übung 13: Perspektivenwechsel – Frauen vor den Vorhang	48
Übung 14: Vorbilder – Kennst du die?	50
Übung 15: Spiel – (Un)Bezahlte Arbeit	52
Übung 16: Analyse – Von Gendermarketing und Pink Tax	54
Übung 17: Wissensimpulse – Klimagerechtigkeit ist Geschlechtergerechtigkeit	56
Übung 18: Diskussion – Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten erkennen mit Gender Gaps	58
Übung 19: Analyse – Rollenbilder in den Medien	60
Übung 20: Austausch – Künstliche Intelligenz und Geschlecht	62
Vorschläge für Stundenbilder	65
Wichtige Begriffe	70
Quellenverzeichnis	74
Appendix: Material zu den Übungen	79



Einleitung



Diese Handreichung bietet dir praxisorientierte Impulse zur Umsetzung eines geschlechterreflektierten Unterrichts in der Sekundarstufe. Denn der Institution Schule und insbesondere dir als Lehrperson kommt bei diesem Thema eine wirkungsvolle Rolle zu: Du kannst Jugendliche für stereotype Rollenbilder sensibilisieren und mit ihnen dazu ins Gespräch kommen. Du kannst dazu beitragen, dass in den Köpfen der Jugendlichen neue Rollenbilder verankert werden, die mehr Spielräume jenseits der geltenden Geschlechternormen ermöglichen.

„Geschlechtergerechtigkeit macht Schule“ wurde von LEA in Auftrag gegeben, vom Verein Amazone¹ inhaltlich erstellt und um das Feedback von Lehrpersonen ergänzt. Der Verein Amazone arbeitet seit 1998 an der Vision einer geschlechtergerechten Welt. Über die Zugänge Bildung und Förderung werden Aktivitäten für und mit Mädchen*, jungen Frauen*, inter*, nicht-binären, trans* und agender Jugendlichen gesetzt sowie Angebote für Menschen aller Geschlechter geschaffen, um Bewusstsein zu bilden und damit gesellschaftsverändernd zu wirken.

An wen richtet sich die Handreichung?

Die Handreichung wurde für Lehrpersonen der Sek I und II entwickelt, insbesondere ab der 7. Schulstufe, kann aber natürlich auch für außerschulische Workshops oder in anderen Settings verwendet werden.

Wie ist die Handreichung aufgebaut?

Im Kapitel **Theorie und Praxis verbinden** findest du theoretische Grundlagen, die dir helfen, das Thema in Kontext zu setzen, sowie praktische Tipps für die geschlechterreflektierte Gestaltung des Unterrichts und Impulsfragen zur Selbstreflexion.

Im Kapitel **Übungen für den Schulalltag** wird es dann so richtig praktisch. Die Übungen sind als Anregung gedacht, um ins Reden und Nachdenken über stereotype Rollenbilder zu kommen und neue Bilder in den Köpfen der Jugendlichen entstehen zu lassen. Die Übungen sind in drei unterschiedliche Kategorien eingeteilt: „Rollenbilder und Stereotype hinterfragen“, „Beruf und Arbeitswelt“ und „Geschlecht und gesellschaftliche Entwicklungen“. Mit letzterer Kategorie möchten wir vielfältige Querverbindungen zwischen Geschlecht und aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen rund um KI, (Soziale) Medien oder Klimawandel aufzeigen – denn Geschlechterfragen spielen in alle Lebensbereiche hinein. Die Tabelle **Übersicht Übungen** hilft dir bei der Orientierung.

¹ <https://www.amazone.or.at>



Geschlechtergerechtigkeit geht uns alle an, daher richten sich die Übungen in der Handreichung an Jugendliche aller Geschlechter.

Für alle, die gerne ganze Unterrichtseinheiten zu dem Thema gestalten möchten, gibt das Kapitel **Vorschläge für Stundenbilder** Anregungen, welche Übungen besonders gut miteinander kombiniert werden können. Hiermit können eine oder mehrere Unterrichtseinheiten oder ein ganzer Projekttag zum Thema gestaltet werden.

Bei den Übungen haben wir darauf geachtet, möglichst diverse auszuwählen, die sich für unterschiedliche Unterrichtsgegenstände eignen. Die Übungen können in einzelnen Fächern oder für den fächerübergreifenden Unterricht eingesetzt werden (zum Beispiel für einen Projekttag). Darüber hinaus haben wir ein Augenmerk darauf gelegt, unterschiedliche Lebensrealitäten sichtbar zu machen und Geschlecht in Kombination mit anderen Diversitätskategorien abzubilden. Denn der Einfluss von Geschlecht ist intersektional, das heißt Geschlecht steht in Wechselwirkung mit anderen Diversitätskategorien, wie zum Beispiel Alter, sexueller Orientierung oder Herkunft.

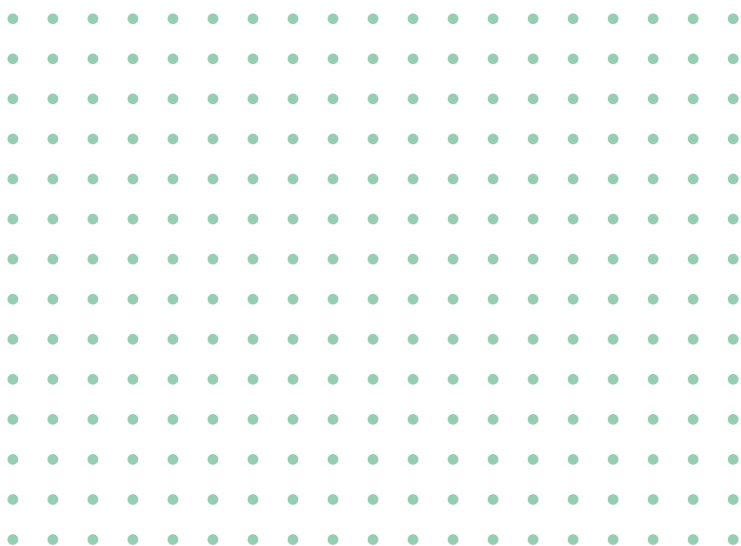
Im Kapitel **Wichtige Begriffe** werden Konzepte erklärt, die für die Einordnung des Themas zentral sind.

Im **Appendix** findest du alle relevanten Übungsblätter und Materialien zu den einzelnen Übungen.



Tipp

Wer wenig Zeit zur Verfügung hat und erste Impulse setzen will, kann sich ausgewählte **Impulsfragen zur Reflexion** herausuchen, die **praktischen Tipps** durchlesen oder **Vorschläge für die Gestaltung einer oder mehrerer Unterrichtseinheit(en)** heranziehen.



Theorie und Praxis verbinden

In diesem Kapitel findest du Wissensgrundlagen zu Rollenbildern und Geschlechtergerechtigkeit und wie diese Themen Kinder und Jugendliche betreffen. Zudem gibt es Tipps für die Umsetzung dieser Themen in Unterricht und Schulalltag sowie Impulsfragen für dich als Lehrperson.



Theorie: Geschlechtergerechtigkeit macht Schule

Nach wie vor leben wir in einer Gesellschaft, in der Kinder und Jugendliche meist geschlechtsspezifisch sozialisiert werden – als Mädchen oder Jungen. Mädchen werden eher dazu erzogen, sich zu kümmern und hilfsbereit zu sein, von Jungen hingegen wird erwartet, durchsetzungsfähig und unabhängig zu sein.

Das folgende Kapitel gibt einen kurzen Überblick über geschlechterspezifische Sozialisation und zeigt, inwiefern das in der Schule relevant ist. Du erfährst außerdem, wie sich diese Sozialisation auf Leben und Chancen auswirkt.

Typisch Mädchen, typisch Junge? Wie Geschlechterstereotype den Schulalltag mitbestimmen

In unserem Alltag und somit auch in der Schule ist spürbar, dass Jugendlichen ihr Geschlecht wichtig ist – das äußert sich etwa in geschlechtsspezifischer Körperinszenierung, Auftreten oder Styling. Dies erzeugt aber auch Druck, insbesondere für Jugendliche, die stereotypen Normen nicht entsprechen (können oder wollen).

Gleichzeitig wird Kindern und Jugendlichen vermittelt, dass sie in einer gleichberechtigten Gesellschaft leben, in der Geschlecht ihre Entwicklungsmöglichkeiten nicht beeinflusst. Damit Jugendliche Einschränkungen von außen einordnen, mit ihnen umgehen können und nicht als persönliches Scheitern empfinden, ist eine geschlechtergerechte Haltung und Arbeit in allen Lebensbereichen wichtig – insbesondere auch im System Schule (Wallner, 2013: 23).

In der Schule haben Rollenbilder einen direkten Einfluss auf Kinder und Jugendliche, die in geschlechtsspezifischen Unterschieden in Leistung, Eigen- und Fremdeinschätzung oder Sozialverhalten resultieren. So schätzen Mädchen ihre Fähigkeiten bei gleichen Leistungen häufig niedriger ein als Jungen. Auch die Interaktionen zwischen Lehrpersonen und Kindern bzw. Jugendlichen sind häufig geschlechterstereotypisierend, Mädchen erhalten anderes Lob und andere Kritik als Jungen (Lehner, 2013: 42).

Der Faktor Geschlecht wirkt sich auf Bildungsleistungen aus (eine umfassende Studie dazu: Eurydice, 2009): Bereits vor Schuleintritt haben Kinder Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit, in der Schulzeit übernehmen sie dann immer mehr gesellschaftlich geprägte Normen. Auch die Vermittlung von Bildungsinhalten und die Entwicklung von Interessen sind immer noch relativ geschlechtstypisch. Zum Beispiel unterschätzen Mädchen ihre mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Fähigkeiten schon sehr früh in ihrer Schulzeit (vgl. Bengmann/Meyer/Nicolatti/Wetzel, 2023: 4ff).



Als Lehrperson spielst du hier eine wichtige Rolle und kannst Handlungsspielräume eröffnen und erweitern!



Wusstest du,

dass Mädchen eher für ihren Fleiß und ihre Bemühungen gelobt werden, Jungen hingegen für ihre Fähigkeiten und ihr Können?

Jungen dagegen halten sich für begabter, als es die Noten rechtfertigen. Bereits in der fünften Klasse weichen diese Einschätzungen deutlich voneinander ab (vgl. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., 2017). Die Forschung zeigt auch, dass das von Lehrpersonen bei Mädchen und Jungen unterschiedlich eingeschätzte Arbeits- und Sozialverhalten eine Rolle in der Notengebung spielt (vgl. Ditton/Han/Elsaesser/Lang, 2017).

Typisch Frau, typisch Mann? Wie Geschlechterstereotype Berufswahl und Karriereverläufe mitbestimmen

In Bezug auf den Arbeitsmarkt wissen wir, dass sich Rollenbilder häufig vorteilig auf Jungen auswirken und für Mädchen eher Nachteile haben, weil sie so eher in schlechter bezahlte Berufe gehen. Grundsätzlich werden Branchen und Tätigkeiten, in denen überproportional Männer arbeiten, besser bewertet und entlohnt als solche, in denen überproportional Frauen arbeiten (siehe „Geschlechtersegregation am Arbeitsmarkt“ im Kapitel **Wichtige Begriffe**).

Berufswahl und Karriereverläufe sind auch heute noch sehr geschlechterspezifisch, obwohl Bildungsabschlüsse und entsprechende Ausbildungen längst für alle Geschlechter zugänglich sind. Frauen arbeiten nicht nur häufig in schlechter bezahlten Branchen und in Teilzeit, sie unterbrechen auch wesentlich häufiger ihre Karriere aufgrund von Erziehungs- oder Pflegearbeit, erhalten somit niedrigere Einkommen und Pensionen und leisten zudem höhere Anteile an unbezahlter Arbeit. Trotz formal niedrigerer Bildungsabschlüsse sind Männer im Beruf erfolgreicher, nehmen oft die „Versorgerrolle“ ein und haben weniger Anteil am Leben ihrer Kinder. Nach wie vor ist es nicht selbstverständlich, dass Männer Haus- und Sorgearbeit übernehmen (vgl. Wallner, 2013: 23-24, nähere Zahlen dazu siehe Bundeskanzleramt, 2022 und Riesenfelder/Danzer/Hauer, 2023: 16ff). In Hinblick auf Gleichstellung wurden in Österreich bereits viele wichtige Maßnahmen gesetzt (siehe Meilensteine rechts) und dennoch sind Frauen in vielen Bereichen benachteiligt (siehe Gleichstellung in Zahlen).



Beispiele für zentrale Gleichstellungsmaßnahmen in Österreich¹:

- 1918** Einführung des Wahlrechts von Frauen für den Nationalrat
- 1981** Eröffnung der ersten Frauenberatungsstelle
- 1993** Einführung des Bundesgleichbehandlungsgesetzes
- 2000** Verpflichtende Anwendung von Gender Mainstreaming in der Bundesverwaltung
- 2011** Einführung einer Frauenquote für Aufsichtsräte in staatsnahen Unternehmen
- 2019** Erstmals wird eine Frau Bundeskanzlerin von Österreich

¹ Bundeskanzleramt, 2022: Gleichstellung von Frauen und Männern in Österreich. Meilensteine, Erfolge und Herausforderungen

Studien gehen davon aus, dass bereits im Kindesalter erstrebenswerte Berufe „gesammelt“ werden. Diese Sammlung wird mit der Entwicklung des Selbstkonzepts im Laufe des Älterwerdens immer kleiner. Zuerst werden Berufe aussortiert, die als von der eigenen Geschlechterrolle abweichend wahrgenommen werden. Anschließend orientieren sich Kinder an Berufen, die ihrem sozialen Stand entsprechen. Von den verbleibenden Berufen werden jene ausgesucht, die vermeintlich am besten zu den eigenen Fähigkeiten und Interessen passen (vgl. Pässler/Schneider, 2019: 15). Dass sich Jugendliche durch vorherrschende Geschlechterrollen in ihrer Berufswahl einschränken lassen, ist ihnen in diesem Prozess oft nicht bewusst: Sie schätzen diese als unbedeutend für die spätere Berufslaufbahn ein (vgl. Tuscher/Makareva/Neuenschwander, 2019: 27).

Wir sehen, dass Geschlechterrollenbilder zu Unterschieden in Leistung, Motivation und Interesse an Themen/Fächern sowie bei Berufsvorstellungen führen. Aber Jugendliche sind Individuen mit einzigartigen Talenten, unterschiedlichen Entwicklungen und vielfältigen Einflüssen. Als Lehrperson hast du viele Möglichkeiten, Jugendliche in ihrer Individualität zu fördern und geschlechtsspezifischen Einschränkungen vorzubeugen (vgl. Lehner, 2013: 42). Und genau deswegen braucht es Maßnahmen wie diese Handreichung und andere Projekte zur Förderung von Mädchen/Frauen und Gleichstellung, die dazu beitragen, geschlechtsspezifische Rollenbilder von Mädchen und Frauen – insbesondere bei der Bildungs- und Berufswahl – zu hinterfragen und aufzubrechen.

Gleichstellung in Zahlen:

Teilzeitquote

Laut Statistik Austria betrug die Teilzeitquote in Österreich 2022 im Durchschnitt 30,5%. Männer waren zu 12,6% in Teilzeit beschäftigt, Frauen zu 50,7%. (Quelle: Statistik Austria, 2022: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung).

Gender Pay Gap

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen war 2021 in Österreich um 18,8% geringer als der von Männern. Zwar wird die Gehaltslücke stetig kleiner – die Gehälter gleichen sich also an, doch dies nur sehr langsam: Innerhalb von 10 Jahren (von 2011 bis 2021) ist sie von 23,5% auf 18,8% gesunken. (Quelle: Eurostat, 2021: Geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle, ohne Anpassungen).

Gender Pension Gap

In Österreich bekommen Frauen im Schnitt 41,1% weniger Alterspension im Jahr (Stand 2022). (Quelle: Statistik Austria, Dachverband der Sozialversicherungsträger, 2022: Gender Statistiken Pensionen).

Unbezahlte Arbeit

Die Zeitverwendungsstudie aus dem Jahr 2021/2022 hat ergeben, dass Frauen deutlich mehr als die Hälfte ihrer Gesamtarbeitszeit im Haushalt, in der Kindererziehung, der Pflege Angehöriger oder als Freiwillige leisten. Bei den Männern entfallen hingegen etwa zwei Drittel der Arbeitszeit auf bezahlte Erwerbstätigkeit und ein Drittel auf unbezahlte Arbeit. (Quelle: Statistik Austria, 2023: Zeitverwendung 2021/2022. Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung).

Karenz

Laut einer Erhebung der Arbeiterkammer sind zwischen 2006 und 2018 nur 1% der Väter in Partnerschaften länger als 6 Monate in Karenz gegangen, 2% 3 bis 6 Monate, 10% 3 Monate oder kürzer. 6% bezogen Kindergeld ohne in Karenz zu gehen. (Quelle: AK/L&R Sozialforschung: Wiedereinstiegsmonitoring 2022).

Praxis: Und jetzt du! Wie lässt sich ein geschlechterreflektierter Unterricht gestalten?



Du fühlst dich unsicher?

Vielleicht kannst du eine Auseinandersetzung mit dem Thema im Kollegium anregen – wahrscheinlich bist du mit deinen Fragen nicht allein. Eine Möglichkeit ist auch, entsprechende Weiterbildungsmöglichkeiten zu nutzen. Es gibt sicher auch in deinem Bundesland Einrichtungen, die zu Geschlechterthemen arbeiten und dich unterstützen können. Auf der Website des Netzwerks österreichischer Frauen- & Mädchenberatungsstellen³ findest du zum Beispiel Informationen zu Angeboten in deiner Nähe. Oder trete direkt mit dem Schulbesuchsteam von LEA in Kontakt (schulbesuche@lea-frauenfonds.at). Auch der nächste Abschnitt gibt viele praktische Hilfestellungen.

Für einen geschlechterreflektierten Unterricht (vgl. dazu Krišová/Ponánková, 2020 und Glockentöger/Adelt, 2017) gibt es leider nicht die eine Gebrauchsanleitung. Das kennst du sicher aus deiner Praxis: WAS und WIE hängt immer stark von der Situation, den Jugendlichen und den Inhalten ab.

Ein erster Schritt ist eine genderbewusste Haltung: Eine solche beinhaltet Wissen über unterschiedliche Lebenswelten und die Entwicklung von Geschlechterverhältnissen auf struktureller, kultureller und individueller Ebene und über einen adäquaten Umgang damit. Du hast in deiner Tätigkeit sicher schon viel Wissen dazu gesammelt – auch diese Handreichung stellt hilfreiche Informationen zur Verfügung.

Reflexionsprozesse, insbesondere die Auseinandersetzung mit eigener Sozialisation, Rollenbildern, Prägungen und gesellschaftlichen Verhältnissen (vgl. Chamakalayil/Schaffner, 2019: 283), sind wesentlich. Mit einer genderbewussten Haltung kann es in Interaktionen, Methoden, Materialien und Sprache gelingen, Geschlechtergerechtigkeit zu einem Querschnittsthema zu machen, das in allen Fächern, Themen und Fragestellungen mitgedacht wird (vgl. Lehner, 2013: 42-43). Eine Vielzahl an Medien zu unterschiedlichen Geschlechterthemen, die du für dich oder in der Arbeit mit Jugendlichen verwenden kannst, findest du zum Beispiel online im Themenbereich Gleichstellung an Schulen auf der Seite des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung¹ oder in der Gender Mediathek der Heinrich-Böll-Stiftung².

Praktische Impulse für den geschlechterreflektierten Schulalltag

Die folgenden Impulse geben dir Orientierung und einen Überblick, wo du konkret ansetzen kannst. Sie wurden im Zuge vieler Projekte und Qualifizierungsmaßnahmen mit Lehrpersonen gesammelt.

Es geht nicht darum, alle Impulse umzusetzen und abzuwickeln. Wahrscheinlich merkst du bereits beim ersten Lesen, was für dich besonders relevant und was für dich neu ist. Sicherlich setzt du einiges bereits selbstverständlich um und bist dir dessen gar nicht (mehr) bewusst. Und bestimmt fallen dir im Zuge der Beschäftigung mit dem Thema weitere Handlungsmöglichkeiten ein, die für deinen Schulalltag relevant sind.

¹ https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/gd/gss/pm_fu.html

² <https://gender-mediathek.de/de>

³ <https://www.netzwerk-frauenberatung.at/>

1

Erste Schritte, die du als Lehrperson setzen kannst

- Behandle **Rollenbilder dekonstruierend**. Leg Jugendliche nicht auf Stereotype fest und eröffne ihnen so Handlungsräume, in denen sie Geschlechterrollen reflektieren können. Zum Beispiel: Wenn du technische Unterstützung brauchst, wende dich auch an Mädchen und sprich Klischees offen an. So kannst du wiederholt eine kritische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen geschlechtsspezifischer Sozialisation fördern. Ebenso ist es wichtig, von Jugendlichen geäußerte Geschlechterstereotype aktiv gemeinsam zu thematisieren, zu hinterfragen und aufzulösen.
- Achte auch darauf, dass du **vielfältige Lebensentwürfe** sichtbar machst. Jugendliche sind durch ihr soziales Umfeld geprägt und eingeschränkt – es wirkt, wenn traditionelle Konzepte in Frage gestellt werden. Mach zum Beispiel sichtbar, dass Familien nicht immer aus Vater, Mutter und Kind(ern) ohne Behinderung bestehen und dass Chefs nicht immer *weiße*, ältere Männer sein müssen!
- Schaffe **breite Identifikationsmöglichkeiten** und mach möglichst **vielfältige Role Models** sichtbar, damit sich Jugendliche in ihrer Vielfalt wiederfinden. Vergiss nicht: Auch du bist ein Role Model.
- Nimm Jugendliche sowie ihr Verhalten im Kontext ihrer Geschlechtergruppe und auf der Basis **geschlechtsspezifischer Entwicklungsprozesse** wahr! Zum Beispiel kannst du betont lautes und dominantes Verhalten von Jungen im Pubertätsalter in diesem Kontext sehen und thematisieren, anstatt es individuell zu problematisieren.
- Genderbewusste Haltung heißt auch **geschlechtergerechte Sprache**. Erwähne Frauen und Mädchen explizit, da sie im Alltag oft die Erfahrung machen, sprachlich bloß „mitgemeint“ zu sein. Oft bieten sich auch geschlechtsneutrale Formulierungen an, zum Beispiel „die Lehrpersonen“ statt „die Lehrer“. Ersetze „jeder“ durch „alle“. Einen hilfreichen Sprachleitfaden für den Unterricht stellt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung zur Verfügung.¹
- Nimm dir Zeit für eine bewusste Auswahl von **Methoden und Materialien**, die Geschlechter als gleichwertig darstellen, die Vielfalt der Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Schichten, kultureller Hintergründe oder nicht heteronormativer Beziehungen miteinbeziehen und geschlechtsstereotype Bilder umkehren. Verwende zum Beispiel Bild- und Textmaterial von Frauen bei männlich assoziierten Themen- und Fragestellungen (etwa MINT-Berufe, Führungspositionen etc.) und von Männern bei weiblich assoziierten (etwa Hausarbeit, soziale Berufe etc.). Alternativ wähle geschlechtsneutrale Formulierungen und Abbildungen.
- **Unterstütze und stärke aktiv** Jugendliche, die für ihre Geschlechterrolle untypische Perspektiven und Vorstellungen haben. Sie haben in der Regel bereits erlebt, dafür belächelt und sanktioniert zu werden – Verbündete tun gut.
- Sprich explizit an, dass **auch Jungen und Männer von Geschlechtergerechtigkeit profitieren**. Denn Feminismus setzt sich für gleiche Rechte und Chancen für alle ein, besonders für benachteiligte Gruppen. Jungen und Männer können von veränderten Rollenbildern profitieren, die ihnen nicht abverlangen, stark sein zu müssen und keine Gefühle zu zeigen. Wo es weniger Diskriminierung aufgrund des Geschlechts gibt, gibt es oft auch weniger Diskriminierung aufgrund anderer Identitätsmerkmale wie Hautfarbe, Religion und Sexualität.
- Thematisiere **abfällige Äußerungen und Beschimpfungen mit geschlechtsspezifischer Konnotation** – etwa „Mannsweib“ oder „Du läufst wie ein Mädchen!“ – aktiv mit den Jugendlichen.
- Kommuniziere offen und klar vorab, wenn du über **Diskriminierung oder sensible Themen** sprechen wirst (Mobbing, Gewalt, Homo- und Transfeindlichkeit etc.) und zeig Möglichkeiten auf, wie die Jugendlichen sich schützen und auf sich achten können, wenn es ihnen zu viel wird. Beispielsweise können sie den Raum verlassen oder bei Übungen eine beobachtende Rolle einnehmen.

¹ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/gd/ggsp.html>

2

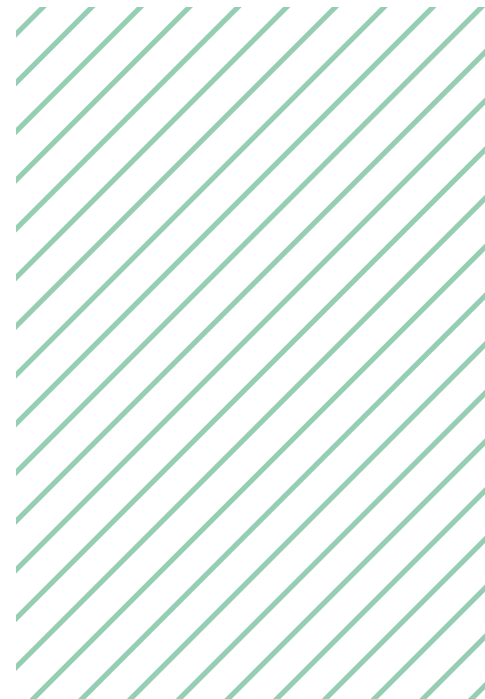
Gemeinsame Schritte, die du mit Jugendlichen setzen kannst

- Thematisiere mit Jugendlichen, dass Frauen und inter*, nicht-binäre, trans* und agender Personen sprachlich lange unsichtbar gemacht wurden und dass eine geschlechtergerechte Sprache deshalb (Ein)Übung braucht. Vereinbart, dass ihr euch gegenseitig **Feedback** geben und Irritationen rückmelden dürft, und legt fest, wie dies wertschätzend passieren kann. Ihr könnt dafür Tipps erarbeiten und in der Klasse aufhängen.
- Fördere die Auseinandersetzung der Jugendlichen mit ihren **individuellen Stärken, Fähigkeiten und Interessen**. Das ist besonders wichtig, wenn sich Jugendliche für Themen und Aktivitäten interessieren, zu denen sie in ihrem Alltag weniger Zugänge vorfinden. Zum Beispiel haben Jungen oft mehr Möglichkeiten, sich technisch auszuprobieren. Fördere diese Möglichkeiten für technikaffine Mädchen!
- Schaffe **lernfördernde Settings**, die auf die Bedürfnisse aller Jugendlichen Rücksicht nehmen. Achte besonders darauf, dass sich alle gleichberechtigt einbringen können. Zum Beispiel kann es bei bestimmten Themen hilfreich sein, phasenweise in geschlechts-homogenen Gruppen zu arbeiten und die Gruppen anschließend zusammenzuführen.
- Wenn du in **Schulbüchern** auf geschlechterstereotype Darstellungen stößt, kannst du diese mit den Kindern und Jugendlichen thematisieren. Eine Idee ist auch, diese über das Schuljahr zu sammeln und dann an die Verlage zurückzumelden (eine Studie zur Darstellung von Geschlecht in Bildungsmaterialien: Hodická/Krišová/Lukács et al., 2019).
- Schaffe bewusst Anlässe und Möglichkeiten, bei denen die Jugendlichen ihre **Ideen** für eine gerechte Schule, einen gerechten Unterricht und ein gerechtes Miteinander einbringen können. Beispielsweise kann in der Klasse eine Ideenbox aufgestellt werden und alle können sich anonym einbringen.

3

Weitere Schritte, die du mit Eltern, Lehrpersonen und außerschulischen Organisationen setzen kannst

- Greif auf **außerschulische Angebote** zurück, wenn es spezifischer Expertisen bedarf. In vielen Bundesländern gibt es Einrichtungen, die Angebote zu Geschlechterthemen für Schulen haben.
- Sensibilisiere auch **andere Lehrpersonen und Eltern** für die Auswirkungen von Geschlechterrollenbildern und unterstütze sie dabei, ihren Kindern Erfahrungen abseits von Stereotypen zu ermöglichen.
- Geschlecht und Geschlechterverhältnisse prägen uns alle – kontinuierliche **Reflexion – alleine oder gemeinsam mit anderen Lehrpersonen** ist daher sehr wichtig. Impulse dazu findest du im nächsten Abschnitt. Auch kollegiale Reflexion kann deine Arbeit bereichern.



Impulsfragen zur Reflexion

Die Reflexion der eigenen Biografie, eigener Sozialisationsprozesse und Erfahrungen ist wesentlich für einen geschlechterreflektierten Unterricht. **Wirf einen Blick zurück, erkenne relevante Muster und entdecke, wie du diese heute nutzen kannst!** Mach dir dein eigenes Denken in Schubladen, Vorurteile und Privilegien bewusst und nimm dir Zeit, dich und deinen Unterricht regelmäßig zu reflektieren. Vielleicht gibt es auch eine Person im Kollegium, mit der du das gemeinsam machen möchtest?

Wahrscheinlich bist du längst damit vertraut, regelmäßig kurze Sequenzen der Selbstreflexion im Alltag einzuplanen und zu dokumentieren. Für Selbstreflexionsprozesse in Hinblick auf Geschlechterthemen sind folgende Impulse und Fragestellungen hilfreich:

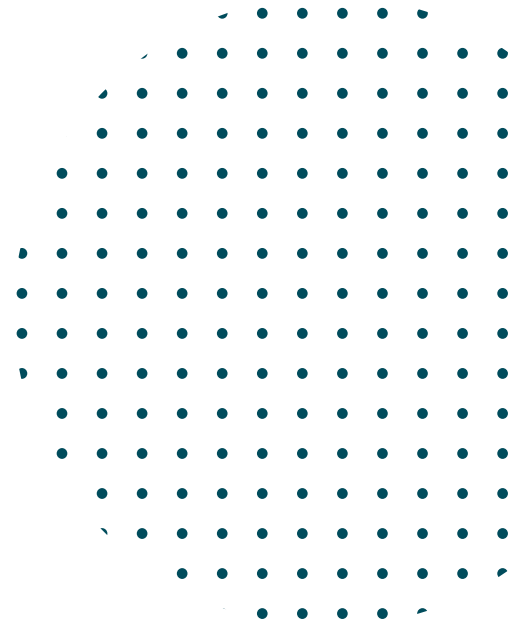
Kindheit und Sozialisation

- Was wäre, wenn ich ein Mädchen/Junge wäre? Was wäre aus mir geworden? Wäre mein Leben ähnlich oder ganz anders verlaufen?
- Mit welchen Spielsachen und mit wem habe ich als Kind gespielt? Haben meine Schwestern/Brüder oder andere Mädchen/Jungen in meinem Alter mit denselben oder anderen Spielsachen oder Personen gespielt?
- Welche Medien habe ich als Kind genutzt und welche Themen haben mich da besonders interessiert? Wie hätte das ausgesehen, wenn ich ein Junge/Mädchen gewesen wäre?
- Was war mir als Kind erlaubt/verboten? Was hätten mir meine Eltern erlaubt/ verboten, wenn ich ein Junge/Mädchen gewesen wäre?
- Wofür habe ich als Kind Lob bekommen? Wäre das anders gewesen, wenn ich ein Junge/Mädchen gewesen wäre und falls ja, inwiefern?
- Welche Schulfächer haben mich als Kind interessiert und welche Hobbys hatte ich? Wären es andere gewesen, wenn ich ein Junge/Mädchen gewesen wäre? Welche Interessen hätte ich entwickelt?
- Welche Berufswünsche hatte ich als Kind und sind sie wahr geworden? Warum/warum nicht?
- Wurde ich in meiner Schulzeit von Lehrpersonen aufgrund von Geschlecht (und/oder anderen Kategorien wie Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, geografischer Herkunft, Behinderung etc.) anders behandelt als andere Kinder? Wie hat sich das gezeigt?
- Welche Denkmuster und Verhaltensweisen begegnen mir in meiner beruflichen Praxis heute noch? Haben sich diese verändert und falls ja, wie?
- Was wäre, wenn ich trans*/inter*/nicht-binär wäre? Was wäre anders gewesen?

Impulsfragen zur Reflexion

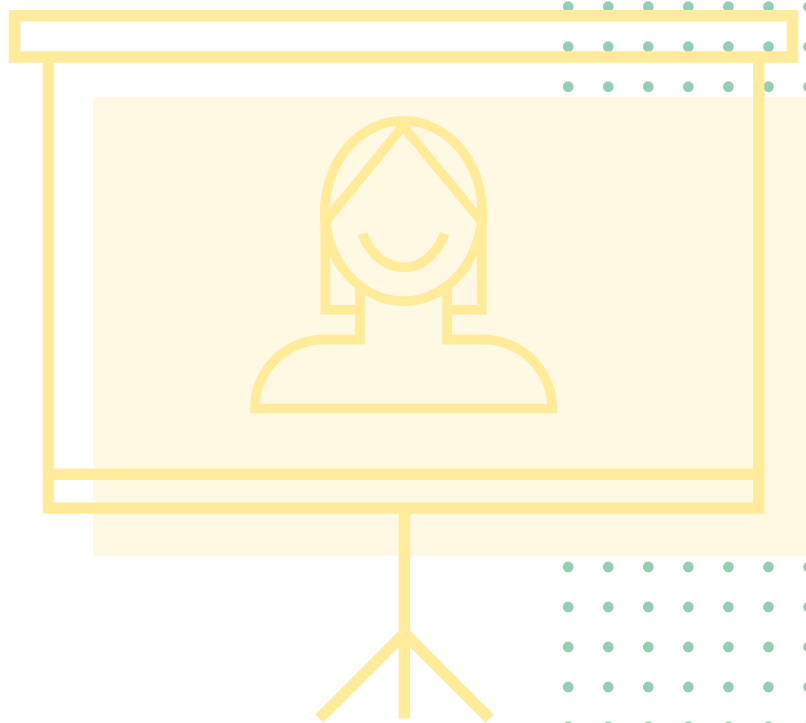
Berufliche Rolle

- Spielt mein Geschlecht in meinem Beruf eine Rolle? Falls ja, wie? Was würde ich anders machen, wenn ich ein Mann/eine Frau wäre?
- Welche Situationen in meinem Beruf gibt es, in denen ich mich in Bezug auf mein Geschlecht unwohl fühle?
- Welches Verhältnis habe ich zu den Jugendlichen in meiner Klasse? Spielt ihre/meine Geschlechtsidentität dabei eine Rolle? Falls ja, welche?
- Wie gehe ich im Unterricht mit Mädchen und Jungen um? Gibt es hier geschlechtsspezifische Unterschiede? Wen motiviere ich wie und in welchen Kontexten zu Leistungen? Welche Möglichkeiten der Beteiligung und Mitgestaltung biete ich an? Wie bewerte ich Leistungen und welche Rolle spielt Geschlechtsidentität dabei?
- Bemerke ich in meinem Berufsalltag Unterschiede zwischen Frauen/Männern, Mädchen/Jungen? Wie äußern sich diese?
- Ist die Thematisierung von Geschlechterverhältnissen und genderrelevanten Themen in meinem beruflichen Umfeld möglich? Wie wird darauf reagiert?



Übungen für den Schulalltag

Jetzt wird es so richtig praktisch. In diesem Kapitel findest du 20 Übungen, die du unmittelbar im Unterricht einsetzen kannst.





Bevor du loslegst, wollen wir dir ein paar Überlegungen für die Auswahl mitgeben:

- Bei allen Übungen ist es wichtig, vorab einige Grundregeln mit deiner Klasse zu vereinbaren. Dazu zählen:
 - **Wertschätzender Umgang:** Dazu gehört, dass alle ausreden dürfen und alle zuhören, aber auch, dass Beleidigungen und Diskriminierung keinen Platz haben und wenn sie dennoch vorkommen sollten, thematisiert und aufgelöst werden.
 - **Aktives Ansprechen von Stereotypen:** Stereotype kommen immer wieder vor. Wichtig ist, dass wir darüber sprechen und sie reflektieren.
 - **Freiwilligkeit:** Wenn sich Jugendliche mit einer Übung oder einem Teil einer Übung nicht wohl fühlen, sollte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, sich zu enthalten und die restliche Klasse zu beobachten oder sich anderen Aufgaben zu widmen.
- Die Übungen sind vielfältig einsetzbar und eignen sich auch für andere Fächer oder sind für den fächerübergreifenden Unterricht passend. Die Übungen sind auch eine gute Möglichkeit, um das Unterrichtsprinzip „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung aktiv in den Unterricht einzubauen.
- Die Zeitangaben sind ungefähre Angaben und können je nach Klasse stark variieren. Solltest du eine sehr diskussionsfreudige Klasse haben, plane mehr Zeit ein.

Folgende drei Themenbereiche und dazugehörigen Symbole helfen dir bei der Orientierung:



Rollenbilder und Stereotype hinterfragen

Die Übungen regen dazu an, Geschlechterrollenbilder und Stereotype zu reflektieren und sich Privilegien bewusst zu machen, und vermitteln spannende Fakten über Frauenrechte im Wandel der Zeit sowie gendergerechte Sprache.



Beruf und Arbeitswelt

Die Übungen betrachten Geschlechterrollenbilder im Kontext Beruf, Ausbildung und Arbeitswelt. Jugendliche setzen sich mit eigenen Berufs- und Ausbildungswünschen auseinander und lernen weibliche Role Models kennen.





Geschlecht und gesellschaftliche Entwicklungen

Die Übungen beschäftigen sich mit dem Zusammenhang von Geschlechterrollenbildern mit aktuellen Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz, Klimakrise oder Marketing und Medien.

Übersicht Übungen

Nr.	Themenbereich	Titel	Übungsniveau	Ungefähre Dauer	Eignet sich gut für folgende Fächer:	Alter
1		Rätsel – Spielerisch Begriffe kennenlernen	Einstieg	30 min	Deutsch Ethik Soziales Lernen/Soziale Kompetenz	ab 12 J.
2		Denkfabrik – Geschlechtergerechte Sprache	Einstieg	20 min	Deutsch Beruforientierung Soziales Lernen/Soziale Kompetenz	ab 12 J.
3		Positionierung – Über Rollenbilder nachdenken	Einstieg	20 min	Ethik Beruforientierung Soziales Lernen/Soziale Kompetenz	ab 10 J.
4		Duell – Stereotype Rollenbilder erkennen und hinterfragen	Einstieg	30-40 min	Ethik Soziales Lernen/Soziale Kompetenz Fremdsprachen	ab 12 J.
5		Ratespiel – Frauenrechte im Wandel der Zeit	Einstieg/ Vertiefung	20-45 min	Geschichte und Politische Bildung Geografie und Wirtschaftskunde Ethik	ab 12 J.
6		Plakatserie – Denkmuster durchbrechen	Einstieg/ Vertiefung	30-40 min	Beruforientierung Soziales Lernen/ Soziale Kompetenz Psychologie/Philosophie	ab 12 J.
7		Spiel – mit Vorurteilen aufräumen	Einstieg/ Vertiefung	30 min	Ethik Fremdsprachen Soziales Lernen/Soziale Kompetenz	ab 12 J.
8		Rollenspiel – Privilegien erkennen	Vertiefung	60 min	Ethik Psychologie/Philosophie Geografie und Wirtschaftskunde	ab 16 J.
9		Analyse – Liedtexte, Musikvideos und Rollenbilder	Vertiefung	60 min	Musik Deutsch Fremdsprachen	ab 12 J.
10		Quiz – Ausbildung, Beruf und Geschlecht	Einstieg	20-30 min	Beruforientierung Geografie und Wirtschaftskunde	ab 12 J.

-  Rollenbilder und Stereotype hinterfragen
-  Beruf und Arbeitswelt
-  Geschlecht und gesellschaftliche Entwicklungen

Nr.	Themenbereich	Titel	Übungsniveau	Ungefähre Dauer	Eignet sich gut für folgende Fächer:	Alter
11		Activity – Berufe raten abseits von Rollenbilder	Einstieg	20-40 min	Berufsorientierung Fremdsprachen	ab 13 J.
12		Stationen – Mein Wunschberuf und ich	Einstieg/ Vertiefung	20-30 min	Berufsorientierung Soziales Lernen/Soziale Kompetenz	ab 12 J.
13		Perspektivenwechsel – Frauen vor den Vorhang	Einstieg/ Vertiefung	30 min	Geschichte und Politische Bildung Kunst Naturwissenschaften	ab 12 J.
14		Vorbilder – Kennst du die?	Einstieg/ Vertiefung	30-45 min	Geschichte und Politische Bildung Kunst Naturwissenschaften	ab 12 J.
15		Spiel – (Un)bezahlte Arbeit	Vertiefung	30 min	Berufsorientierung Geschichte und Politische Bildung Geografie und Wirtschaftskunde	ab 13 J.
16		Analyse – Von Gendermarketing und Pink Tax	Vertiefung	30-40 min	Ethik Geografie und Wirtschaftskunde Deutsch	ab 12 J.
17		Wissensimpulse – Klimagerechtigkeit ist Geschlechtergerechtigkeit	Vertiefung	45-60 min	Geografie und Wirtschaftskunde Biologie und Umweltkunde Ethik	ab 14 J.
18		Diskussion – Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten erkennen mit Gender Gaps	Vertiefung	40-60 min	Geschichte und Politische Bildung Geografie und Wirtschaftskunde Ethik	ab 14 J.
19		Analyse – Rollenbilder in den Medien	Vertiefung	30-50 min	Digitale Grundbildung Geschichte und politische Bildung Deutsch	ab 13 J.
20		Austausch – Künstliche Intelligenz und Geschlecht	Vertiefung	15-20 min	Digitale Grundbildung Ethik Psychologie/Philosophie	ab 13 J.

Übung 1: Rätsel – Spielerisch Begriffe kennenlernen

Kurzbeschreibung	Diese Übung eignet sich gut als Einstieg in Geschlechterthemen. Es werden wichtige Begrifflichkeiten in Form von Rätseln eingeführt.
Lernziele	Kennenlernen wichtiger Begrifflichkeiten zu Geschlechterthemen Herstellen eigener Bezüge zu Geschlechterthemen
Dauer	ca. 30 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Deutsch Ethik Soziales Lernen/Soziale Kompetenz
Was wird benötigt	Rätselblatt 1 „So ein Durcheinander!“ Rätselblatt 2 „Better together“ Lösungsblätter
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2022: body nEVOLution

Beschreibung:

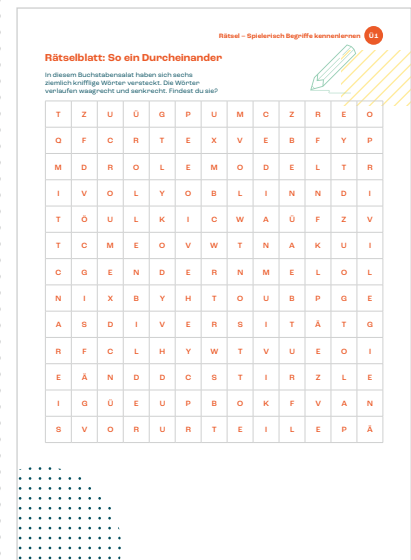
Den Jugendlichen werden die Rätselblätter „So ein Durcheinander!“ und/oder „Better together“ ausgeteilt. Sie bekommen die Aufgabe, die Rätsel zu lösen und sich die zugehörigen Begriffs-erklärungen genau durchzulesen.

In einem nächsten Schritt überlegen die Jugendlichen in Kleingruppen, wie die Begriffe miteinander verbunden sind. Folgende Fragen können dabei helfen:

- ? Hast du die Begriffe schon einmal gehört?
- ? Wenn ja, in welchem Zusammenhang?
- ? Kannst du Zusammenhänge zwischen den Begrifflichkeiten erkennen?
- ? Fallen dir Beispiele aus deinem Alltag für Rollenbilder, Vorurteile, Privilegien und Role Models ein?

Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Erkenntnisse. Gibt es unterschiedliche Standpunkte und Meinungen? Nutzt diese als Ausgangspunkte, um die vorgestellten Begrifflichkeiten und Konzepte kritisch zu hinterfragen und eigene Bezüge herzustellen.

Materialien



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U1.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Wichtige Takeaways:

Jugendliche erkennen folgende Zusammenhänge: Sie verstehen, dass wir in einem **patriarchalen** Gesellschaftssystem leben, in dem Männer kraft ihres Geschlechts mehr Macht und **Privilegien** genießen. Ihnen wird klar, welche enormen Auswirkungen dies auf Gesellschaft, Wirtschaft und Politik hat und dass dies zu spezifischen **Geschlechterrollenbildern und Vorurteilen** führt, die wiederum in **Diskriminierung** münden können. Unterschiedlichen **feministischen Strömungen** ist gemein, dass sie diesen Diskriminierungen entgegenwirken wollen und für ein Gesellschaftssystem mit Normen und Strukturen kämpfen, in dem alle Menschen fair behandelt werden und **(Geschlechter) Gerechtigkeit** das zentrale Ziel ist.

Weiterführende Übung:

- Übung 2: Denkfabrik – Geschlechtergerechte Sprache, Seite 26

Tipps für Lehrpersonen:

- Je nach Alter und Wissensstand kann es für Jugendliche leichter oder herausfordernder sein, Begriffe im Rätsel 1 zu finden. Du kannst unterstützen, indem du Tipps gibst und beispielsweise Anfangsbuchstaben verrätst oder ähnliche Begriffe und Synonyme nennst.
- Im Kapitel **Wichtige Begriffe** findest du weitere zentrale Konzepte und Begriffe rund um Geschlechterthemen.



Varianten:

Als Vertiefung können die Jugendlichen im Unterricht oder als Hausübung recherchieren, woher die Bezeichnungen kommen und wie sie entstanden sind. Die Ergebnisse können in der Folge gemeinsam diskutiert werden.

Wichtige Takeaways:

Wichtig ist, den Jugendlichen zu vermitteln, dass Sprache Wirklichkeit schafft. Wenn ein Begriff immer nur in der männlichen oder weiblichen Form vorkommt, dann wird auch eher an einen Mann bzw. eine Frau gedacht. Das hat Auswirkungen darauf, welche Berufe Mädchen und Jungen später ergreifen, wenn sie sich zum Beispiel von Stellenbeschreibungen nicht angesprochen fühlen oder einen Beruf ungeachtet ihrer eigenen Interessen und Fähigkeiten erst gar nicht für sich in Betracht ziehen¹.

Weiterführende Übung:

- Übung 1: Rätsel – Spielerisch Begriffe kennenlernen, Seite 24

Tipps für Lehrpersonen:

- Diese Übung kann zu lustigen Wortkreationen führen (zum Beispiel „Klatschonkel“). Das sollte nicht als „falsch“ abgetan werden, sondern für die weitere Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Thema genutzt werden: Welche Vorstellungen und Rollenzuschreibungen stehen hinter diesen Formulierungen? Ist es nicht bezeichnend, dass es zur Klatschtante kein männliches Pendant gibt?
- Sollte in der Diskussion das Thema Gendern aufkommen, kann zur Veranschaulichung zum Beispiel das Video im Artikel „Geschlechtergerechte Sprache: Revolution ohne Benimmregeln“ (DerStandard, 2020)² gezeigt werden.

¹ Horvath/Sczesny, 2016: Reducing womens lack of fit with leadership positions? Effects of the wording of job advertisements.

² <https://www.derstandard.de/story/2000115377028/geschlechtergerechte-sprache-revolution-ohne-benimmregeln>

Übung 3: Positionierung – Über Rollenbilder nachdenken

Kurzbeschreibung	In dieser Aufstellungsübung werden unterschiedliche Meinungen zu Geschlechterrollenbildern sichtbar und können besprochen werden.
Lernziele	Persönliche Standpunkte zu Geschlechterrollenbildern reflektieren, diskutieren und unterschiedliche Perspektiven wahrnehmen
Dauer	ca. 20 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 10 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Berufsorientierung Ethik Soziales Lernen/Soziale Kompetenz
Was wird benötigt	Kärtchen mit Ja und Nein Statements
Quelle der Übung	Voranlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Übung: Gender Positioning, S. 72

Beschreibung:

Den Jugendlichen wird durch das Auflegen der Kärtchen Ja und Nein eine unsichtbare Linie aufgezeigt. Das Kärtchen mit Ja bedeutet „Ich stimme zu“. Das Kärtchen mit Nein heißt „Ich stimme nicht zu“.

Den Jugendlichen wird das erste Statement vorgelesen und die Lehrperson bittet sie, sich entsprechend ihrer eigenen Meinung auf der unsichtbaren Linie zu positionieren. Die Linie stellt ein Kontinuum dar, die Jugendlichen können sich direkt zu einem der Kärtchen stellen oder irgendwo dazwischen. Die Positionen können entweder gleich im Anschluss an ein Statement diskutiert werden oder als Momentaufnahme stehen gelassen werden.

Materialien

Positionierung – Über Rollenbilder nachdenken 03

Statements zum Vorlesen

Zum Einstieg:

- Ich habe gefühltück! Mittag gegessen.
- Ich mag Regenwetter.
- Ich bin heute mit dem Fahrrad/Witz dem Bus in die Schule gekommen.
- Ich kann in drei Sprachen bis zehn zählen.
- Ich kann einen guten Witz erzählen.

Zum Thema Geschlechterrollenbildern:

- Ich bin handwerklich begabt.
- Ich koche gerne.
- Ich bin gut in Mathe.
- Ich spiele gerne Fußball.
- Ich tanze gerne.
- Ich singe gerne.
- Ich kenne mich gut mit Technik aus.
- Ich finde, Mädchen sollen nicht mit Autos spielen.
- Ich finde, Jungen sollen nicht mit Puppen spielen.

Zum Thema Arbeit und Ausbildung:

- Nach der Schule möchte ich eine Lehre machen.
- Nach der Schule möchte ich ein Studium beginnen.
- Ich finde, es gibt Berufe, die nur Männer ausüben können.
- Ich finde, es gibt Berufe, die nur Frauen ausüben können.
- Ich finde, Männer sind die besseren Führungskräfte.
- Ich finde, Frauen sind bessere Politikerinnen.
- Ich kenne einen Mann, der als Kindergartenpädagogin arbeitet.
- Ich kenne eine Frau, die als Mechanikerin arbeitet.
- In meinem zukünftigen Beruf möchte ich mit Menschen zusammenarbeiten.
- In meinem zukünftigen Beruf möchte ich viel Geld verdienen.
- Teamarbeit ist mir in meinem zukünftigen Beruf sehr wichtig.
- Mein zukünftiger Beruf soll mir Spaß machen.
- Ich möchte einen Beruf, in dem ich kreativ sein kann.
- Karriere machen ist mir wichtiger als eine Familie zu gründen.
- Ich kenne einen Mann, der in Elternkarenz gegangen ist.
- Ich finde, Frauen und Männer haben die gleichen Rechte.
- Ich finde es fair, dass manche Berufe schlechter bezahlt sind als andere.
- Ich finde es unfair, dass Frauen in Österreich weniger verdienen als Männer.
- Ich finde es unfair, dass Berufe, in denen mehr Frauen arbeiten, schlechter bezahlt sind.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U3.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Diskutiert werden kann beispielsweise:

- ? Wo stehen die meisten Personen? Woran könnte das liegen?
- ? Ist ein Unterschied zwischen den Antworten von Mädchen und Jungen erkennbar?
- ? Warum hast du dich so positioniert?
- ? Wie würden sich deine Geschwister oder Eltern positionieren?

Die Anzahl der Statements kann je nach gewünschtem Themenschwerpunkt und Intensität der Diskussionen an die Gruppe angepasst werden.

Varianten:

- Die Jugendlichen dürfen während der Diskussion ihre Position ändern. Damit kann verdeutlicht werden, dass es natürlich und erwünscht ist, die eigene Meinung zu reflektieren und zu verändern.
- Je nach Setting kann die Übung auch im Sitzkreis gespielt werden, sodass Aufstehen Zustimmung bedeutet und Sitzenbleiben Ablehnung ausdrückt.

Wichtige Takeaways:

Die Übung sensibilisiert für Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb einer Gruppe. Es wird erkennbar, dass bei einzelnen Fragen oft Rollenbilder wirken, die zu ähnlichen Positionierungen von Mädchen bzw. Jungen führen. Gleichzeitig zeigt die Übung auch, dass Geschlechterrollenbilder nie auf alle Jugendlichen einer Gruppe zutreffen. Sie lenken von persönlichen Präferenzen, Interessen und Hintergründen ab.

Weiterführende Übungen:

- Übung 4: Duell – Stereotype Rollenbilder erkennen und hinterfragen, Seite 30
- Übung 6: Plakatserie – Denkmuster durchbrechen, Seite 34



Tipps für Lehrpersonen:

- Manche Statements können für einige Jugendliche aus unterschiedlichen Gründen schwierig sein. Daher ist es wichtig, Jugendliche nicht dazu zu drängen, sich zu positionieren oder die eigene Meinung zu begründen, wenn sie das nicht möchten.
- Sollten in der Diskussion Vorurteile und Klischees aufkommen, ist es wichtig, dass diese besprochen und nach Möglichkeit entkräftet werden.

Übung 4: Duell – Stereotype Rollenbilder erkennen und hinterfragen

Kurzbeschreibung	Jungen können nicht kochen? Mädchen können nicht gut Fußball spielen? Alles Quatsch! Diese Übung räumt mit Stereotypen auf und entkräftet sie.
Lernziele	Auseinandersetzung mit stereotypen Geschlechterrollenbildern Überprüfen von Geschlechterrollenbildern auf ihren Wahrheitsgehalt
Dauer	ca. 30 bis 40 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Ethik Soziales Lernen/Soziale Kompetenz Fremdsprachen
Was wird benötigt	Flipchartpapier und Stifte
Quelle der Übung	Welz und Dussa, 1998: Mädchen sind besser – Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Adaptiert durch den Verein Amazone im Rahmen des Projekts: mach es gleich: gender & schule (2013)

Beschreibung:

Die Jugendlichen werden in zwei Gruppen eingeteilt und haben circa drei Minuten Zeit: Die eine Gruppe muss so viele Antworten wie möglich auf die Frage „Was kann ein Junge/ein Mann nicht?“ und die andere Gruppe auf die Frage „Was kann ein Mädchen/eine Frau nicht?“ finden. Die Antworten beider Gruppen werden separat auf Flipchartpapier geschrieben. Für jede Antwort gibt es einen Punkt. Die einzelnen Aussagen werden nicht bewertet.

Anschließend haben die beiden Kleingruppen die Aufgabe, sich gegenseitig die Aussagen zu widerlegen. Zum Beispiel kann die Aussage „Mädchen können nicht Fußball spielen“ damit widerlegt werden, dass es viele Profifußballerinnen gibt. Für jede Widerlegung gibt es zwei Punkte. Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten Punkten.



Wie du als Lehrperson dazu beitragen kannst, stereotype Rollenbilder zu entkräften:

- Stelle Rückfragen
- Zahlen und Fakten können helfen, Stereotype zu entkräften und deren Absurdität deutlich zu machen
- Zeige auf, in welchen Bereichen Rollenbilder einschränkend wirken (zum Beispiel bei der Ausbildungs- und Berufswahl oder Hobbies)



In einer danach folgenden Diskussion wird reflektiert, wie und warum Rollenbilder entstehen und wie diese entknüpft werden können:

- ? Warum bist du der Meinung, dass diese Aufgabe/Tätigkeit nicht von Mädchen/Jungen gemeistert werden kann?
- ? Kennst du eine Person, auf die die Aussage nicht zutrifft?
- ? Wer von euch könnte diese Aufgabe lösen/hat dieses Hobby?
- ? Wie könntet ihr Personen, die solche Geschlechterrollenbilder nicht infrage stellen, zum Nachdenken anregen?

Wichtige Takeaways:

- Es ist wichtig, den Jugendlichen mitzugeben, dass stereotype Geschlechterrollenbilder uns alle betreffen. Auch wenn es ihnen selbst oft nicht bewusst ist, können diese stark einengen (mehr dazu im Kapitel **Theorie und Praxis verbinden**).
- Die Jugendlichen haben verstanden, dass Geschlechterrollenbilder zwar tief in unserer Gesellschaft verwurzelt, aber dennoch veränderbar sind.

Weiterführende Übung:

- Übung 7: Spiel – mit Vorurteilen aufräumen, Seite 36



Tipps für Lehrpersonen

- Bei der Sammlung der Widerlegungen sollte die Lehrperson eine moderierende Haltung einnehmen und die Jugendlichen motivieren, sich gegenseitig Argumente gegen diese Geschlechterrollenbilder aufzuzeigen.
- Auf der Webseite und in der App von Konterbunt¹ geht es um sexistische, rassistische und andere diskriminierende Parolen und wie Jugendliche darauf reagieren können. Außerdem sind dort weiterführende Informationen, etwa Definitionen oder ein Strategie-Guide zum Umgang mit stereotypen Rollenbildern, zu finden.

¹ <https://konterbunt.de/strategieguide/>

Übung 5: Ratespiel – Frauenrechte im Wandel der Zeit

Kurzbeschreibung	Das Ratespiel vermittelt Wissen über historische und aktuelle Ereignisse in Hinblick auf Frauenrecht.
Lernziele	Aneignung von Wissen über historische und aktuelle Ereignisse rund um Frauenrechte Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Ungleichheiten bezüglich Rechten
Dauer	ca. 20 bis 45 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Geschichte und Politische Bildung Geografie und Wirtschaftskunde Ethik
Was wird benötigt	Kärtchen mit Jahreszahlen Ereignisse aus Österreich und aller Welt
Quelle der Übung	Verein EfEU, 2020: Gleichstellung spielerisch thematisiert, S. 37

Beschreibung:

Die Kärtchen mit den Jahreszahlen werden auf dem Boden in einer Linie chronologisch aufgelegt. Ratsam ist, genügend Platz zwischen den einzelnen Kärtchen zu lassen, sodass sich die gesamte Gruppe positionieren kann. Den Jugendlichen wird das erste Ereignis vorgelesen. Sie überlegen für sich, wann das Ereignis stattgefunden haben könnte, und stellen sich zur jeweiligen Jahreszahl. Anschließend wird die richtige Jahreszahl verraten und aufkommende Fragen werden gemeinsam diskutiert:

- ? Warum stehst du bei dieser Jahreszahl?
- ? Was hat dich besonders überrascht?
- ? Was fällt dir in Bezug auf die Ereignisse und die beteiligten Personen auf?
- ? Welche Gedanken hast du, wenn du die richtige Jahreszahl hörst?
- ? Kennst du Ereignisse und Jahreszahlen rund um Frauenrechte, die den Rest der Klasse überraschen könnten?

Materialien



Bitte einseitig ausdrucken.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U5.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Varianten:

- Einzelne Ereignisse können anschließend in Kleingruppen oder als Hausübung genauer recherchiert werden: Wie kam es zum Ereignis? Was sind die Folgen davon? In Kleingruppen oder in Einzelarbeit können sich die Jugendlichen ein Land aussuchen und dazu Ereignisse zu Frauenrechten recherchieren.
- Weiterführend kann ein Blick in die Zukunft geworfen und zum Beispiel diskutiert werden, wie sich Rechte von Frauen und Männern weiterentwickeln können oder welche Veränderungen die Jugendlichen gerne in der Gesellschaft sehen würden.

Wichtige Takeaways:

- Die Jugendlichen wissen, dass seit dem 18. Jahrhundert Frauenrechte aktiv erkämpft worden sind und dass es global große Unterschiede gibt.
- Die Jugendlichen erkennen, dass gesellschaftliche Verhältnisse veränderbar sind: Frauenbewegungen haben in der Vergangenheit große Erfolge errungen und Rechte durchgesetzt, aber es gibt auch Tendenzen zur Retraditionalisierung.

Weiterführende Übungen:

- Übung 13: Perspektivenwechsel – Frauen vor den Vorhang, Seite 48
- Übung 14: Vorbilder – Kennst du die?, Seite 50



Tipps für Lehrpersonen:

- Um den Jugendlichen die Einordnung der Jahreszahlen zu erleichtern, können Formulierungen wie „vor 100 Jahren“ oder „als eure Großeltern aufgewachsen sind“ hilfreich sein.
- Um die Übung aktiver zu gestalten, sollten die Ereignisse nicht in chronologischer Reihenfolge vorgelesen werden, sondern möglichst durchmischt.
- Weitere Ereignisse sind zum Beispiel in der vom Verein EfeU¹ im Jahr 2020 erstellten Spielesammlung „Gleichstellung spielerisch thematisiert“ zu finden.

¹ https://efeu.or.at/seiten/download/spielesammlung_EfeU_2020.pdf

Übung 6: Plakatserie – Denkmuster durchbrechen

Kurzbeschreibung	Diese Übung lässt Jugendliche anhand von Plakaten und Einschätzungsfragen eigene (oft unbewusste) Vorurteile erkennen und reflektieren.
Lernziele	Auseinandersetzen mit eigenen Vorurteilen und Zuschreibungen Reflektieren von gesellschaftlichen Rollenbildern im Arbeitskontext
Dauer	ca. 30 bis 40 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Berufsorientierung Soziales Lernen/Soziale Kompetenz Psychologie/Philosophie
Was wird benötigt	Plakatserie „Denkmuster durchbrechen“ Klebeponkte
Quelle der Übung	Stadt Zürich, Fachstelle für Gleichstellung (o.J.): Rollenbilder engen ein. Umdenken eröffnet Horizonte

Beschreibung:

Die Motive aus der Plakatserie „Denkmuster durchbrechen“ werden in der Klasse gut sichtbar aufgehängt. Die Jugendlichen bekommen die Aufgabe, möglichst ohne lange zu überlegen einen Klebeponkt an jene Person zu vergeben, der sie die gestellte Aufgabe eher zutrauen. Die Jugendlichen sollen sich zu diesem Zeitpunkt noch nicht untereinander austauschen, sondern die Frage möglichst spontan für sich selbst beantworten.

Anschließend wird in der Gruppe diskutiert. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- ? Wie ist es dir beim Beantworten der Fragen ergangen?
- ? Warum traust du dieser Person die Aufgabe eher zu/nicht zu?
- ? Woran erkennst du, welche Person für die Aufgabe besser/weniger geeignet ist?
- ? Welche Faktoren (Geschlecht, Alter, Kleidung, Hautfarbe, Haare...) haben deine Entscheidung beeinflusst? Warum?
- ? Welche Fähigkeiten und Eigenschaften sind in Bezug auf die genannte Tätigkeit relevant?

Plakate



Wir empfehlen das Format A3.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U6.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



- ? Warum werden bestimmten Personengruppen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben?
- ? Was sind typische „Frauenberufe“, was sind typische „Männerberufe“? Warum ist das so? Welche Folgen kann das haben?
- ? Kennst du eine Person in deinem Umfeld, die einen für ihr Geschlecht eher untypischen Beruf ausübt? Zum Beispiel einen Mann, der Kindergartenpädagoge ist, oder eine Frau, die einen technisch-handwerklichen Beruf ausübt?

Varianten:

Der erste Schritt mit den Klebepunkten kann übersprungen werden, sodass gleich in die Diskussion gestartet werden kann.

Wichtige Takeaways:

Den Jugendlichen soll mit dieser Übung deutlich gemacht werden, dass wir ALLE viele Vorurteile im Kopf haben und dass das ganz normal ist. Diese Vorurteile beeinflussen aber unser tägliches Handeln und können negative Auswirkungen auf uns und andere haben. Beispielsweise können sie uns in unserer Berufswahl einschränken. Deshalb ist es wichtig, sich dieser Vorurteile bewusst zu werden und sie kritisch zu hinterfragen.

Weiterführende Übungen:

- Übung 7: Spiel – Mit Vorurteilen aufräumen, Seite 36
- Übung 8: Rollenspiel – Privilegien erkennen, Seite 38



Tipp für Lehrpersonen:

Es ist hilfreich, im Vorhinein bereits ein paar Regeln mit den Jugendlichen festzulegen (zum Beispiel wertschätzender und respektvoller Umgang in der Diskussion, einander Zuhören und Rückfragen stellen, ...) um abwertenden Kommentaren vorzubeugen. Sollte es dennoch zu beleidigenden Aussagen gegenüber einer Personengruppe kommen, solltest du unbedingt intervenieren.

Übung 7: Spiel – Mit Vorurteilen aufräumen

Kurzbeschreibung

Bei diesem Spiel beschäftigen sich Jugendliche mit stereotypen Geschlechterrollenbildern, die ihnen im Alltag immer wieder begegnen. Sie werden selbst aktiv und räumen damit auf.

Lernziele

Auseinandersetzen mit und Auflösen von geschlechterbezogenen Vorurteilen und Stereotypen
Kennenlernen von Strategien um Stereotype zu entkräften

Dauer

ca. 30 Minuten

Zielgruppe

Jugendliche ab 12 Jahren

Eignet sich gut für folgende Fächer

Ethik
Fremdsprachen
Soziales Lernen/Soziale Kompetenzen

Was wird benötigt

3 Jonglierbälle
15 Rollen Toilettenpapier
Kreppband
Papierstreifen (A3, der Länge nach gedrittelt)
Beispiele für Vorurteile

Quelle der Übung

Verein Amazone, 2015:
betrifft:rollenbilder

Beschreibung:

Zuerst werden die Rollen Toilettenpapier mit den bereits auf Papierstreifen geschriebenen Vorurteilen beklebt und auf einem Tisch aufgestellt (in der untersten Reihe fünf Rollen, darauf vier, darauf drei usw.). Die Jugendlichen besprechen die Vorurteile und überlegen zuerst in Kleingruppen ein paar Minuten lang, welchen Vorurteilen sie selbst schon begegnet sind. Gibt es noch weitere Vorurteile, die sie gerne aus der Welt schaffen würden? Die vorbereiteten Papierstreifen bieten Platz für weitere Vorurteile. Die gesammelten Vorurteile werden in der Gruppe vorgelesen und diskutiert. Dann können sie über die vorbereiteten Klorollen geklebt oder mit zusätzlichen Materialien ein zweiter Turm mit neuen Vorurteilen gebaut werden.

Materialien

Beispiele für Vorurteile:

- Mädchen klettern nicht auf Bäume.
- Mädchen sind nett und brav.
- Nur Mädchen spielen mit Puppen.
- Mädchen sind schwach.
- Mädchen sind technisch nicht begabt.
- Frauen gehen an der Hand.
- Frauen fahren schlecht Auto.
- Jungen spielen nur mit Autos.
- Jungen sind laut und wild.
- Jungen mögen Fußball.
- Männer am Wickeltisch sind nicht männlich.
- Bohrmaschinen gehören in Männerhände.
- Männer kennen sich mit Technik aus.
- Männer haben weniger Gefühle.
- Menschen mit Brillen sind intelligenter.
- Spätschicht-Menschen sind gefährlich.
- Dicke Menschen sind faul.
- Dicke Menschen haben Essstörungen.
- Junge Menschen sind unverantwortlich.
- Alte Menschen wissen alles besen.
- Männer sind bessere Chefs.
- Kinderbetreuung ist Frauensache.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U7.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Strategien im Umgang mit Vorurteilen:

- Achte darauf, keine Vorurteile weiterzubreiten.
- Sprich es an, wenn dir Vorurteile auffallen.
- Such dir Verbündete. Mit Unterstützung von Gleichgesinnten ist es viel leichter, sich gegen Vorurteile zu wehren.



Tipps für Lehrpersonen:

- Es kann hilfreich sein, die gesammelten Vorurteile zuerst zu sichten. Es sollen Beleidigungen vermieden und auf eine diskriminierungsfreie Sprache geachtet werden.
- Je nach Gruppengröße empfiehlt es sich, mehrere Stationen vorzubereiten, damit alle Jugendlichen an die Reihe kommen.
- Nutze die Begriffserklärung zu Geschlechterrollenbildern und Vorurteilen im Kapitel **Wichtige Begriffe**.

Anschließend wird in der Gruppe besprochen, was Vorurteile sind und wie wir damit umgehen können:

- ? Was sind Vorurteile?
- ? Welche Funktion erfüllen Vorurteile und wann sind sie problematisch?
- ? Was sind deine persönlichen Strategien im Umgang mit Vorurteilen?

Nachdem die Vorurteile besprochen wurden, wird mit Kreppband der Abstand zum Tisch mit den Klorollen markiert. Dieser sollte mindestens drei Meter betragen.

Nun dürfen die Jugendlichen nacheinander den Klorollenturm mit den Vorurteilen abschießen. Alle haben drei Versuche und bauen den Turm selbstständig für die nächsten wieder auf.

Wichtige Takeaways:

Die Jugendlichen lernen, dass wir ALLE Vorurteile haben und die obigen Sätze daher für manche Personen auch zutreffend sein können, aber für viele eben auch nicht. Daher ist es wichtig, regelmäßig seine eigenen Vorurteile zu hinterfragen, denn sie wirken einengend und verbauen Chancen.

Weiterführende Übung:

- Übung 4: Duell – Stereotype Rollenbilder erkennen und hinterfragen, Seite 30

Übung 8: Rollenspiel – Privilegien erkennen

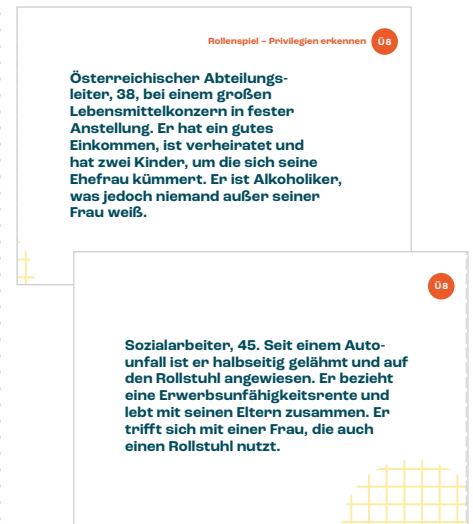
Kurzbeschreibung	Jugendliche schlüpfen in verschiedene Rollen und machen so Privilegien und Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts und anderer Diversitätskategorien sichtbar.
Lernziele	Privilegien aufgrund des Geschlechts reflektieren Chancen und Benachteiligung unterschiedlicher Personen(-gruppen) sichtbar machen
Dauer	ca. 60 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 16 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Ethik Psychologie/Philosophie Geografie und Wirtschaftskunde
Was wird benötigt	Rollenkarten Situationsbeschreibungen zum Vorlesen
Quelle der Übung	Dissens e.V., 2008: Intersektionale Gewaltprävention: Wie im richtigen Leben

Beschreibung:

Alle Jugendlichen ziehen eine fiktive Personenbeschreibung (Rollenkarte). Sie behalten die gezogene Rolle für sich und bekommen einige Minuten Zeit, sich in diese hineinzudenken. Sie können sich dazu einen Namen und eine Lebensgeschichte über die Rollenbeschreibung hinaus überlegen. Es ist wichtig zu betonen, dass die Rollen fiktiv sind und die Annahme getroffen wird, dass alle in der aktuellen Zeit in Österreich leben.

Nun stellen sich die Jugendlichen in einer Linie auf einer Seite des Raumes auf. Anschließend werden nacheinander Situationen vorgelesen, die die Jugendlichen aus ihrer gezogenen Rolle heraus einschätzen. Kann die fiktive Person eine Situation gut bewältigen, darf ein Schritt nach vorne gegangen werden. Kann die fiktive Person einer Situation nicht gerecht werden, bleibt sie stehen.

Materialien



Bitte einseitig ausdrucken.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U8.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Nachdem einige Situationen vorgelesen wurden, wird im Stehbild sichtbar, welche Rollen weiter nach vorne gekommen sind (also mehr Privilegien haben) und welche nicht – es wird also bildlich sichtbar, wie gesellschaftliche Ungleichbehandlung und strukturelle Benachteiligung wirken. Dieses Stehbild zu betrachten, zu reflektieren und zu besprechen ist zentrales Element der Übung. Für die nachfolgende Diskussion können die Jugendlichen in ihren Positionen stehen bleiben. Beispielfragen für eine Diskussion können sein:

- ? Wie war es für dich, dich in die Rolle hineinzusetzen?
- ? Warst du dir bei manchen Situationen unsicher? Bei welchen?
- ? Wer steht weiter hinten, wer weiter vorne? Was haben diese Rollen jeweils gemeinsam? Hast du Ideen, warum das so sein könnte?
- ? Welche Privilegien bzw. Benachteiligungen wurden sichtbar? Gibt es Zusammenhänge?
- ? Welche Auswirkungen haben Privilegien bzw. Benachteiligungen für die fiktiven Personen?

Varianten:

Sollten mehr Jugendliche teilnehmen, als Rollen vorhanden sind, können manche Rollen doppelt vergeben werden. Hier könnte im Anschluss reflektiert werden, warum die Personen eventuell an anderen Positionen stehen.

Wichtige Takeaways:

- Die Jugendlichen lernen, dass Menschen unterschiedliche Privilegien und damit verbunden Chancen haben, je nachdem, welche Voraussetzungen sie haben.
- Jugendliche erkennen, dass Diskriminierung und Benachteiligung auf strukturellen Gegebenheiten beruhen und nicht "selbst verschuldet" sind.
- Jugendliche erkennen, dass sich unterschiedliche Diskriminierungsformen (zum Beispiel aufgrund des Geschlechts, der Hautfarbe, Religionszugehörigkeit oder des sozioökonomischen Status) überschneiden, gegenseitig beeinflussen und oftmals verstärken.

Weiterführende Übung:

- Übung 6: Plakatserie – Denkmuster durchbrechen, Seite 34



Tipps für Lehrpersonen:

- Bei dieser Übung gilt es zu beachten, dass Diskriminierung und Benachteiligung nicht reproduziert werden – und dass diese gut besprochen werden.
- Es kann sein, dass manche Jugendliche sich aufgrund von persönlicher Betroffenheit in einigen Situationen wiederfinden. Darauf solltest du zu Beginn hinweisen.
- Du solltest auch betonen, dass die Übung auf Freiwilligkeit basiert und für den Fall Alternativen anbieten (zum Beispiel eine Beobachtungsposition).

Übung 9: Analyse – Liedtexte, Musikvideos und Rollenbilder

Kurzbeschreibung	In dieser Übungen werden Musikvideos und -texte in Hinblick auf Geschlechterrollenbilder unter die Lupe genommen.
Lernziele	Auseinandersetzung mit Geschlechterrollenbildern in Musik Reflexion von Liedtexten und Musikvideos in Hinblick auf Frauen- und Männerdarstellungen
Dauer	ca. 60 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Musik Deutsch Fremdsprachen
Was wird benötigt	Arbeitsblatt „Liedtexte, Musikvideos und Geschlechterrollenbilder“ Gerät mit Internetzugang und Lautsprechern, eventuell ein Beamer
Quelle der Übung	Voranlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Übung: Gender Music Charts, S. 96-97

Beschreibung:

Die Klasse wird in Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe wählt einen momentan angesagten Musiktitel aus. Zu diesen Musiktiteln werden Liedtexte im Original und in der deutschen Übersetzung im Internet recherchiert, ebenso werden die zugehörigen Musikvideos gesucht.

Die jeweiligen Songtexte und Videos der ausgewählten Musiktitel werden mithilfe des Fragerastens auf dem Arbeitsblatt „Liedtexte, Musikvideos und Geschlechterrollenbilder“ analysiert. Die Analyse der Videos erfolgt über Laptop oder PC ohne Ton, um sich ganz auf das Video konzentrieren zu können und die anderen Gruppen nicht abzulenken.

Die Ergebnisse werden im Anschluss der Klasse – eventuell über Beamer und Lautsprecher – präsentiert und anhand der Fragen auf dem Arbeitsblatt diskutiert.

Materialien

Arbeitsblatt: Liedtexte, Musiktexte und Geschlechterrollenbilder

Musiktitel: _____

Interpret:in _____

Fragen zum Liedtext:

- Welche Personen kommen im Text vor?

- Wovon handelt der Text? Was ist die Hauptbotschaft des Textes?

- Wie werden Frauen und Männer im Text beschrieben?

- Welche Eigenschaften werden Frauen und Männern im Text zugeschrieben?

- Wer soll mit dem Lied angesprochen werden?

- Welche Emotionen weckt das Lied?



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U9.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Varianten:

Die Übung ist auch im Fremdsprachenunterricht umsetzbar. In diesem Fall sollen Liedtexte in der jeweiligen Fremdsprache ausgewählt und die Reflexionsfragen übersetzt werden.

Wichtige Takeaways:

Die Jugendlichen erkennen, dass in der Musik – wie in anderen Medien auch – oft Geschlechterrollenbilder reproduziert werden.

Weiterführende Übung:

- Übung 19: Analyse – Rollenbilder in den Medien, Seite 60

Tipps für Lehrpersonen:

- Beispiele für Lieder und Musikvideos, die analysiert werden können: Easy von CRO, All About That Bass von Meghan Trainor, Sit Still, Look Pretty von Daya oder Born this way von Lady Gaga.
- Das Video der Initiative „so geht MEDIEN“¹ erklärt gut, wie Frauen und Männer in Musikvideos inszeniert werden und kann zum Beispiel mit der Klasse angesehen werden.

¹ <https://www.br.de/sogehmedien/musikvideos-geschlechter-klischees100.html>

Übung 10: Quiz – Ausbildung, Beruf und Geschlecht

Kurzbeschreibung	In diesem Quiz werden die Themen Ausbildung und Beruf spielerisch eröffnet und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern aufgezeigt.
Lernziele	Wissenserweiterung zu Zusammenhängen zwischen Ausbildung, Beruf und Geschlecht
Dauer	ca. 20 bis 30 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Berufsorientierung Geografie und Wirtschaftskunde
Was wird benötigt	Karten mit Fragen Karten mit Beschriftung (A, B, C, D)
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2015: betrifft:rollenbilder

Beschreibung:

Die Karten mit der Beschriftung A, B, C und D werden in den Ecken des Raumes verteilt. Bei jeder Quizfrage können die Jugendlichen zwischen vier Antwortmöglichkeiten (A, B, C und D) wählen. Nacheinander werden Fragen mit den vier Antwortmöglichkeiten vorgelesen. Die Jugendlichen begeben sich zu jenem Buchstaben, den sie als die richtige Antwort ansehen.

Bevor die auflösende Antwort vorgelesen wird, kann mit den Jugendlichen diskutiert werden, warum sie eine Antwort für richtig halten.

Materialien



Quiz bitte doppelseitig (an schmaler Seite) ausdrucken.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U10.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Wichtige Takeaways:

Die Jugendlichen lernen, welche geschlechtsspezifischen Unterschiede es in den Themenbereichen Beruf und Ausbildung, Entlohnung, Arbeitszeiten und Rechte in Vergangenheit und Gegenwart gegeben hat bzw. gibt.

Weiterführende Übungen:

- Übung 15: Spiel – (Un-)bezahlte Arbeit, Seite 52
- Übung 18: Diskussion – Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten erkennen mit Gender Gaps, Seite 58

Tipps für Lehrpersonen:

- Durch das Auswählen einzelner Fragen können sowohl die Spieldauer als auch der thematische Schwerpunkt gezielt gelenkt werden.
- Bei manchen Fragen kann es sinnvoll sein, bestimmte Begriffe zuerst mit den Jugendlichen zu besprechen und zu erklären.
- Fragen und Antwortmöglichkeiten können auch zusätzlich zum Mitlesen, etwa auf einem Beamer, eingeblendet werden.

Übung 11: Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern

Kurzbeschreibung	Mittels Pantomime oder Sprache werden verschiedene Berufe dargestellt. Durch geschlechtergerechte Bezeichnungen wird deutlich: Berufe sind für alle da.
Lernziele	Kennenlernen von Berufen und ihren Tätigkeiten abseits von Geschlechterrollenbildern
Dauer	ca. 20 bis 40 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 13 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Berufsorientierung Fremdsprachen
Was wird benötigt	Berufskarten Stoppuhr
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2022: Rolle, Beruf & mehr

Beschreibung:

Die Karten liegen gemischt und verdeckt auf einem Stapel. Der beschriebene Beruf muss entweder erklärt (Erklär's!) oder pantomimisch gezeigt (Zeig's!) werden. Dazu wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt, die gegeneinander spielen. Eine Person aus einer der beiden Gruppen startet und erklärt/zeigt den Beruf der gezogenen Karte. Beide Gruppen raten, um welchen Beruf es sich handelt. Wird der Beruf innerhalb einer ausgemachten Zeit (empfehlenswert: eine Minute) erraten, darf die Gruppe, die den Beruf erraten hat, die Karte behalten. Wird ein Beruf nicht innerhalb der vorgegebenen Zeit erraten, wird aufgelöst und die Karte wandert zurück unter den Stapel. So darf abwechselnd jede Gruppe einen Beruf erklären/zeigen.

Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Berufe erraten worden sind. Je nach verfügbarer Zeit kann das Spiel auch vorher abgebrochen werden. Am Ende werden die gewonnenen Karten pro Gruppe gezählt. Wer mehr hat, hat gewonnen.

Gemeinsam mit den Jugendlichen können spezifische Regeln ausgemacht werden: Beispielsweise, dass nicht auf Gegenstände gezeigt werden darf oder keine abgewandelten Wörter des Begriffs verwendet werden dürfen.

Materialien



Bitte einseitig ausdrucken.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U11.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Nachdem ein Beruf erraten wurde, können mit den Jugendlichen folgende Fragen besprochen werden:

- ? Kennst du diesen Beruf?
- ? Kennst du eine Person, die diesen Beruf ausübt?
- ? Welche Fähigkeiten sind für diesen Beruf wichtig?
- ? Kann dieser Beruf nur von Frauen oder nur von Männern ausgeübt werden?
- ? Kannst du dir diesen Beruf für dich vorstellen?

Varianten:

- Die Übung kann für den Fremdsprachenunterricht adaptiert werden, indem Berufe in der jeweiligen Sprache recherchiert und ins Spiel aufgenommen werden. Jugendliche recherchieren selbst Berufe und formulieren deren Beschreibungen, um so die Übung zu erweitern.
- Zur weiteren Auseinandersetzung können die Jugendlichen als Hausaufgabe selbst einen Beruf mit einer Beschreibung recherchieren. Diese Berufe können dann in das Spiel aufgenommen werden.

Wichtige Takeaways:

Die Jugendlichen lernen, dass Berufe vielfältig sind und die Berufswahl nicht vom Geschlecht, sondern den eigenen Interessen und Talenten abhängen soll.

Weiterführende Übungen:

- Übung 10: Quiz – Ausbildung, Beruf und Geschlecht, Seite 42
- Übung 12: Stationen – Mein Wunschberuf und ich, Seite 46



Tipps für Lehrpersonen:

- Auch scheinbar einfache Berufe können in der pantomimischen Darstellung herausfordernd werden. Auch ist nicht immer klar, was die Inhalte und Tätigkeiten eines Berufes sind. Du kannst den Jugendlichen Tipps für die Darstellung geben oder Berufsbilder in der gesamten Klasse erklären.
- Bei der Übung empfiehlt es sich, in kleineren Gruppen (je nach Klassengröße) zu spielen, damit alle an die Reihe kommen. Die Berufskarten können durch weitere Berufe ergänzt werden.

Übung 12: Stationen – Mein Wunschberuf und ich

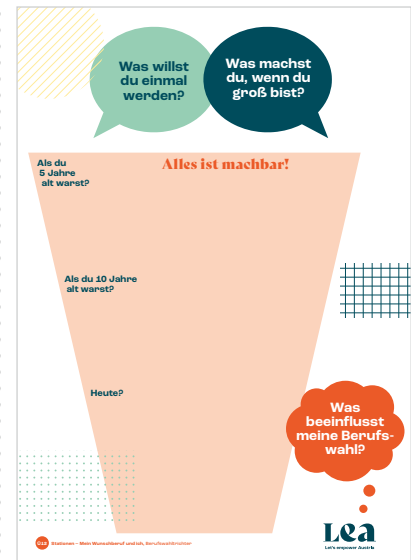
Kurzbeschreibung	Bei diesem Stationenbetrieb lernen die Jugendlichen, eigene Berufswünsche im Wandel der Zeit und vor dem Hintergrund bestimmter Einflüsse (etwa soziales Umfeld, Medien etc.) zu reflektieren.
Lernziele	Reflektieren eigener Berufswünsche jenseits von stereotypen Rollenbildern Erkennen von Prioritäten in der Berufswahl
Dauer	ca. 20 bis 30 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Berufsorientierung Soziales Lernen/Soziale Kompetenz
Was wird benötigt	3 Plakate: Berufswahltrichter, Prioritätencheck, Top Drei Lehrberufe Haftnotizen
Quelle der Übung	Plakat „Berufswahltrichter“: Verein Amazone, 2021: Rolle, Beruf & mehr Plakat „Prioritätencheck“ und „Top Drei Lehrberufe“: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung, 2020: Welcher Beruf passt zu mir? Berufsorientierung für Mädchen*, S. 7 und 11

Beschreibung:

Die drei Plakate werden im Raum verteilt aufgehängt. Die Jugendlichen bekommen nun einige Minuten Zeit, um ihre Meinungen und Einschätzungen zu jedem Plakat auf Haftnotizen zu notieren und auf die Plakate zu kleben. Diese Übung setzt sich aus den folgenden drei Plakaten zusammen:

- **Berufswahltrichter:** Die Jugendlichen schreiben ihre Berufswünsche im Alter von fünf Jahren, zehn Jahren sowie ihre aktuellen Berufswünsche auf Haftnotizen und kleben diese zu den jeweiligen Jahresstufen.
- **Prioritätencheck:** Welche Prioritäten haben die Jugendlichen für ihren zukünftigen Beruf? Was ist ihnen besonders wichtig? Es werden die drei wichtigsten Stockerlplätze vergeben.
- **Top Drei Lehrberufe:** Die Jugendlichen raten, welches die Top Drei Lehrberufe von Mädchen und Jungen sind.

Plakate



Wir empfehlen das Format A3.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U12.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Nachdem alle Jugendlichen bei allen Stationen waren, können die Ergebnisse jedes Plakates im Plenum diskutiert und besprochen werden:

- ? Was wolltest du als Kind werden? Warum?
- ? Hat sich dein Berufswunsch verändert? Wenn ja, warum? Wer/ was hatte darauf Einfluss?
- ? Welche Fähigkeiten und Stärken werden bei diesem Beruf gebraucht?
- ? Entspricht dein Berufswunsch deinen Prioritäten?
- ? Kennst du noch weitere Lehrberufe? Welche?
- ? Gibt es Berufsfelder, die eher Frauen oder eher Männern zugeschrieben werden? Wenn ja, welche und warum könnte das so sein?

Varianten:

- Alternativ können die Plakate in Kleingruppen oder einzeln bearbeitet werden.
- Vertiefend können sich die Jugendlichen genauer mit ihren Berufswünschen und ihren individuellen Prioritäten beschäftigen: Passen ihre Prioritäten mit ihrem Wunschberuf zusammen? Gibt es andere Berufe, die den Prioritäten mehr entsprechen? Wie kommen sie zu ihrem Wunschberuf?
- Eine weitere Möglichkeit zur Vertiefung ist, Berufsinteressenstests durchzuführen und zu schauen, ob diese mit den eigenen Vorstellungen übereinstimmen oder ganz neue Perspektiven aufzeigen. Solche Berufsinteressenstests können unter anderem in den BerufsInfoZentren des Arbeitsmarktservice gemacht werden. Online bietet zum Beispiel die Arbeiterkammer einen solchen an: Berufsinteressentest – Orientierung¹.

Wichtige Takeaways:

- Jugendliche setzen sich aktiv mit ihren Berufswünschen auseinander und machen sich Gedanken, welche Dinge ihnen bei einem zukünftigen Beruf wichtig sind und inwiefern diese Prioritäten zu ihrem Berufswunsch passen.
- Jugendliche werden dafür sensibilisiert, dass ihre Berufswünsche von vielerlei Faktoren und Personen in ihrem Umfeld (zum Beispiel Eltern, Lehrpersonen, Peers) geprägt werden und dass Rollenbilder einen Einfluss darauf haben.

Weiterführende Übungen:

- Übung 11: Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern, Seite 44
- Übung 14: Vorbilder – Kennst du die?, Seite 50



Tipps für Lehrpersonen:

- Die Top Drei Lehrberufe sollten jedes Jahr kontrolliert und dazugehörige Infos recherchiert werden. Im Jahr 2023 waren die Top Drei Lehrberufe bei Mädchen Einzelhandel, Bürokauffrau und Friseurin/ Stylistin. Bei den Jungen führten die Berufe Elektrotechnik, Metalltechnik und Kraftfahrzeugtechnik die Top Drei an.²
- Infos zur Berufswahl und warum diese immer noch sehr auf Geschlechterrollenbildern basiert, findest du in dieser Handreichung auf Seite 13-14.

¹ <https://www.berufsinteressentest.at/>

² <https://www.wko.at/zahlen-daten-fakten/statistisches-jahrbuch>

Übung 13: Perspektivenwechsel – Frauen vor den Vorhang

Kurzbeschreibung	In dieser Übung entwickeln Jugendliche eine neue Perspektive auf Geschichtsschreibung. Sie reflektieren, von wem und für wen Geschichte geschrieben wurde/wird und welche Rolle Geschlecht dabei spielt.
Lernziele	Erkennen, dass Geschichtsschreibung männlich dominiert ist Kennenlernen von Geschichte aus weiblichen Perspektiven Wissenserweiterung zu wichtigen Frauen aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen
Dauer	ca. 30 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Geschichte und Politische Bildung Kunst Naturwissenschaften
Was wird benötigt	Moderationskarten und Stifte
Quelle der Übung	Voranlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Übung: Berühmte Frauen und Männer, S. 74

Beschreibung:

Die Jugendlichen werden aufgefordert, drei Minuten lang so viele berühmte historische Personen aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen wie Geschichte, Politik, Sport, Kunst und Kultur auf Moderationskarten zu schreiben, wie ihnen einfallen. Diese Bereiche können dem Schulfach entsprechend gewählt werden und somit ein spezifischer Fokus gesetzt werden. Es ist wichtig, zu betonen, dass sie nicht an derzeit lebende Persönlichkeiten denken sollen, sondern an jene, die sie beispielsweise aus dem Geschichtsunterricht kennen.

Anschließend werden die Karten in zwei Stapel sortiert: einer für Frauen und einer für Männer. Erfahrungsgemäß ist der Stapel mit männlichen Persönlichkeiten deutlich höher als jener mit weiblichen.



Warum das so ist, wird anschließend mit den Jugendlichen diskutiert:

- ? Was glaubst du: Warum kennen wir nur wenige berühmte Frauen, aber viele berühmte Männer?
- ? Lasst uns den Stapel der Frauen anschauen: Was fällt dir auf?
- ? Hatten und haben Frauen die gleichen Möglichkeiten und Rechte wie Männer?
- ? Wie hoch ist der Anteil an Schwarzen Personen und People of Color (Selbstbezeichnung von/für Menschen mit Rassismuserfahrung, der sie ausgesetzt sind, weil sie nicht *weiß* sind)? Was könnte der Grund dafür sein?
- ? Befinden sich in der Sammlung queere (Selbstbezeichnung für Menschen, die ihre Identität außerhalb von Zweigeschlechtlichkeit und/oder ihre sexuelle Orientierung außerhalb von Heterosexualität verorten) Persönlichkeiten? Fallen dir welche ein?

Variante:

- Im Anschluss an die Diskussion kann die Plakatserie von Übung 14 „Zitate Pionierinnen“ in der Klasse aufgehängt werden, um mehr weibliche Pionierinnen und Role Models kennenzulernen.



Wichtige Takeaways:

- In der gemeinsamen Diskussion soll deutlich werden, dass Geschichte eine Rekonstruktion der Vergangenheit aus heutiger Sicht ist. Frauen haben zu Geschichte und Kultur im selben Maße beigetragen wie Männer. Da patriarchale Strukturen in unserer Gesellschaft zu einer traditionell männlich dominierten Geschichtsschreibung geführt haben, wurde der weibliche Beitrag entweder trivialisiert, marginalisiert oder „vergessen“. Wenn Frauen dargestellt wurden, dann überwiegend in Relation zu Männern (als Ehefrau, Schwester, Tochter, Mutter etc.).
- Frauen hatten weniger bis keine Rechte und Möglichkeiten, gewisse Berufe zu erlernen und auszuüben. Die, die es geschafft haben, sich auf einem Gebiet hervorzutun, waren häufig mit Hindernissen, Ungerechtigkeiten und Geringschätzung konfrontiert.

Weiterführende Übungen:

- Übung 5: Ratespiel – Frauenrechte im Wandel der Zeit, Seite 32
- Übung 14: Vorbilder – Kennst du die?, Seite 50

Tipp für Lehrpersonen:

Als Hausübung können die Jugendlichen weibliche historische Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen wie Kunst, Sport und Wissenschaft recherchieren. Einige wichtige Persönlichkeiten sind online im Who's Who – The People Lexicon zu finden.¹

¹ <https://whoswho.de/sondeseite/die-100-frauen.html>

Übung 14: Vorbilder – Kennst du die?

Kurzbeschreibung	Durch das Erstellen eines Steckbriefs lernen Jugendliche interessante Pionierinnen und spannende weibliche Vorbilder kennen und setzen sich durch Eigenrecherche mit ihren Biografien auseinander.
Lernziele	Kennenlernen von Pionierinnen und weiblichen Role Models
Dauer	ca. 30 bis 45 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Geschichte und Politische Bildung Kunst Naturwissenschaften
Was wird benötigt	Plakatserie „Zitate Pionierinnen“ Geräte mit Internetzugang
Quelle der Übung	Amt der Vorarlberger Landesregierung, Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung, 2020: Welcher Beruf passt zu mir? Berufsorientierung für Mädchen*, S. 5

Beschreibung:

Die Jugendlichen bekommen die Aufgabe, sich eine weibliche Pionierin/ein Role Model auszusuchen, zu der ein Steckbrief erstellt wird. Als Inspiration dafür kann die Plakatserie „Zitate Pionierinnen“ aus dieser Übung herangezogen werden. Eine Auflistung weiterer wichtiger Frauen der Geschichte findet sich zum Beispiel auf Who's Who – The People Lexicon.¹

Der Steckbrief soll, wenn möglich, neben Namen, Alter und Beruf auch auf folgende Fragen eingehen:

- ? Wofür ist deine Pionierin bekannt und was kann sie gut?
- ? Wer hat deine Pionierin bei ihrem Werdegang unterstützt?
- ? Gab/gibt es Vorurteile gegenüber der Berufswahl/dem Tätigkeitsfeld deiner Pionierin?
- ? Was waren/sind die Herausforderungen in ihrem Beruf?
- ? Was ist das Coolste an ihrer beruflichen Laufbahn?

Die Jugendlichen können ihre gewählte Persönlichkeit im Anschluss der Klasse vorstellen.

¹ <https://whoswho.de/sondeseite/die-100-frauen.html>

Plakate



Wir empfehlen das Format A3.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U14.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Wichtige Takeaways:

- Frauen, die als erste etwas erreicht, erfunden oder entwickelt haben, sind Wegbereiterinnen für alle und werden daher als Pionierinnen bezeichnet. Die Bedeutung von Vorbildern ist gerade in Bezug auf die Berufs- und Ausbildungswahl von Jugendlichen von besonderer Relevanz. Wo jungen Menschen berufliche Vorbilder fehlen, fehlt ihnen oft die Vorstellungskraft, sich selbst in bestimmten Berufen zu sehen. Nicht selten wählen sie Berufswege, die ihnen vorgelebt werden und solche, die mit stereotypen Erwartungen an ihr Geschlecht verbunden sind.
- Durch männlich dominierte Geschichtsschreibung und überproportionale Sichtbarkeit von Männern im Vergleich zu Frauen in vielen gesellschaftlichen Bereichen fehlt es oft vor allem an weiblichen Role Models. Aber auch junge oder queere (Selbstbezeichnung für Menschen, die ihre Identität außerhalb von Zweigeschlechtlichkeit und/oder ihre sexuelle Orientierung außerhalb von Heterosexualität verorten) Menschen oder People of Color (Selbstbezeichnung von/für Menschen mit Rassismuserfahrung, der sie ausgesetzt sind, da sie nicht *weiß* sind) werden kaum sichtbar.

Weiterführende Übung:

- Übung 5: Ratespiel – Frauenrechte im Wandel der Zeit, Seite 32



Tipps für Lehrpersonen:

- Wir empfehlen die Übung 13: „Perspektivenwechsel – Frauen vor den Vorhang“ als Vorbereitung für diese Aufgabe. Die in Übung 13 gesammelten Pionierinnen können ebenfalls als Grundlage für diese Übung verwendet werden.
- Beispiele für aktuelle österreichische Role Models aus den unterschiedlichsten Bereichen findest du auf der Webseite von LEA.¹

¹ <https://letsempoweraustria.at/role-models/>

Übung 15: Spiel – (Un)Bezahlte Arbeit

Kurzbeschreibung	In diesem Spiel schlüpfen die Jugendlichen in verschiedene Rollen und lernen auf spielerische Art, was unbezahlte Arbeit ist.
Lernziele	Erkennen, was unbezahlte Arbeit ist und wer diese in welchen Anteilen leistet Sensibilisierung für Folgen und Auswirkungen ungleicher Arbeitsverteilung
Dauer	ca. 30 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 13 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Berufsorientierung Geschichte und Politische Bildung Geografie und Wirtschaftskunde
Was wird benötigt	Kärtchen mit Personenbeschreibungen (die fünf Beschreibungen sollten ähnlich oft in der Gruppe vertreten sein) Kärtchen mit unbezahlten Tätigkeiten (pro Tätigkeit etwa so viele Kärtchen wie Jugendliche)
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2023

Beschreibung:

Den Jugendlichen werden unterschiedliche Personenbeschreibungen ausgeteilt. Es sollte darauf geachtet werden, dass von jeder Personenbeschreibung etwa gleich viele in der Klasse vorkommen. Die Jugendlichen bekommen ein paar Minuten Zeit, die Beschreibungen genau durchzulesen und versuchen, sich in die Lage der beschriebenen Person hineinzusetzen. Sie dürfen sich auch zusätzliche Informationen zu den vorgegebenen Personenbeschreibungen überlegen: Könnte es sein, dass die Person zum Beispiel ein Haustier hat oder ein Auto besitzt?

Die Lehrperson legt die Kartenstapel mit den unbezahlten Tätigkeiten für alle gut erreichbar auf und liest die erste Tätigkeit vor. Alle überlegen für sich und ohne sich miteinander auszutauschen, ob ihre Person diese Tätigkeit wohl in ihrem Alltag macht oder zu erledigen hat. Trifft die Aussage auf ihre fiktive Person zu, dürfen sie ein Kärtchen mit dem entsprechenden Symbol vom passenden Stapel nehmen. So wird eine Reihe an Tätigkeiten und Aufgaben nacheinander vorgelesen.

Materialien



Bitte einseitig ausdrucken.



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U15.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



In einem nächsten Schritt treffen sich die Jugendlichen mit derselben Personenbeschreibung in einer Kleingruppe und besprechen ihre fiktive Person. Haben sich alle eine ähnliche Person vorgestellt? Haben alle gleich viele Kärtchen bei sich? Gibt es Unterschiede in der Beantwortung?

Die einzelnen fiktiven Personen und die ihnen zugeteilten Tätigkeiten und Aufgaben werden daraufhin mit den anderen Gruppen geteilt und besprochen. Folgende Fragen können in der Diskussion unterstützen:

- ? Welche fiktive Person hat die meisten Kärtchen und somit die meisten Aufgaben zu erledigen?
- ? Was für ein Geschlecht und welche anderen Eigenschaften hat die Person, die du dir vorgestellt hast?
- ? Spielt das Geschlecht eine Rolle bei den genannten Tätigkeiten? Wenn ja, warum?
- ? Würdest du diese Tätigkeiten als Arbeit bezeichnen? Oder sind das Freizeitaktivitäten oder sogar Hobbys?
- ? Ist Arbeit immer bezahlt? Sollte Arbeit immer bezahlt sein?
- ? Wer leistet in unserer Gesellschaft unbezahlte Arbeit und wie viel?
- ? Welche Folgen könnte es für eine Person haben, wenn sie viel unbezahlte, dafür aber nur wenig bezahlte Arbeit leistet?
- ? Was wäre, wenn unbezahlte Arbeit entlohnt werden würde?

Wichtige Takeaways:

- Frauen leisten nach wie vor einen weitaus größeren Teil der unbezahlten Arbeit (Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege, Freiwilligendienste usw.) als Männer. Frauen arbeiten deutlich mehr als die Hälfte ihrer Gesamtarbeitszeit unbezahlt. Bei den Männern entfallen hingegen etwa zwei Drittel der Arbeitszeit auf bezahlte Erwerbstätigkeit und ein Drittel auf unbezahlte Arbeit.¹
- Die ungleiche Verteilung von Arbeit ist ein strukturelles Problem und unter anderem auf stereotype Geschlechterrollen und Zuschreibungen zurückzuführen. Viel diskutierte Maßnahmen für mehr Chancengleichheit sind zum Beispiel ausreichend Kinderbetreuungsplätze, faire Bezahlung, aber auch die aktive Förderung von Vätern, die in Karenz gehen wollen, seitens der Unternehmen.

Weiterführende Übung:

- Übung 18: Diskussion – Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten erkennen mit Gender Gaps, Seite 58



Tipp für Lehrpersonen:

In der zusammenführenden Diskussion ist es wichtig, die Jugendlichen sowohl für die Ursachen als auch für die Folgen ungleicher Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit zwischen den Geschlechtern zu sensibilisieren.



Gender Gaps:

Die Folgen für Frauen sind weitreichend und spiegeln sich im Gender Pay Gap, im Gender Care Gap und im Gender Pension Gap wider. In Österreich ist jede fünfte Frau über 65 Jahren armutsgefährdet² – denn Frauen erhalten in Österreich im Schnitt um 37,8% weniger Pension als Männer.³

¹ Statistik Austria, 2023: Zeitverwendung 2021/2022. Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung

² Statistik Austria: EU SILC 2022

³ Bundeskanzleramt 2023: Frauen und Pensionen. Wie Lebensentscheidungen die Absicherung im Alter beeinflussen

Übung 16: Analyse – Von Gendermarketing und Pink Tax

Kurzbeschreibung	Diese Übung sensibilisiert durch Beispiele von Gender Marketing und macht bewusst, wie tief Geschlechterrollenbilder in der Werbung verankert sind.
Lernziele	Wissenserweiterung zu Geschlechterrollenbildern, Gender Marketing und Gender Pricing
Dauer	ca. 30 bis 40 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 12 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Deutsch Geografie und Wirtschaftskunde Ethik
Was wird benötigt	Beispiele für Gender Marketing (Produkte oder Fotos von Produkten) Arbeitsblatt „Rosarot und Himmelblau?!“ Fact Sheet für Lehrpersonen
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2022: weTEC! Berufsbilder im Wandel der Zeit

Beschreibung:

Die Jugendlichen werden in Kleingruppen zu je drei bis vier Personen geteilt. Jede Gruppe bekommt das Arbeitsblatt „Rosarot und Himmelblau?!“ sowie ein paar Beispiele (empfehlenswert sind drei bis vier verschiedene Beispiele für unterschiedliche Geschlechter) für Gender Marketing – es können Fotos von Produkten oder bestenfalls Produkte selbst verwendet werden. Bei der Auswahl ist darauf zu achten, dass es sich um gleichartige Produkte handelt, die sich nur in bestimmten Punkten wie etwa Verpackung oder Duft unterscheiden (zum Beispiel ein Duschgel derselben Marke einmal in rosa „für Prinzessinnen“, einmal in blau „für Piraten“). Die Jugendlichen schauen sich die Produkte genau an, analysieren sie und versuchen, die Fragen auf dem Arbeitsblatt zu beantworten.

Materialien

Arbeitsblatt: Rosarot und Himmelblau?!
Welches Produkt findet ihr gut und welches nicht? Warum?
Was fällt euch an den Produkten auf?
Was glaubt ihr: Welche Produkte werden von wem eher gekauft? Warum?
Was könnte es für Vorteile geben, wenn es Produkte nur für Mädchen und Produkte nur für Jungen gibt? Fallen euch auch Nachteile ein?



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U16.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Anschließend werden alle Ergebnisse gesammelt und anhand der Fragen auf dem Arbeitsblatt gemeinsam diskutiert. Dabei kann auf Farben und deren Zuschreibungen, die verwendeten Symbole und Wörter oder auch die Darstellung von Personen auf dem Produkt eingegangen werden. Wie schauen die Personen aus? Sind sie in aktiven oder passiven Körperhaltungen zu sehen? Welche Personen machen für welche Produkte Werbung oder werden in welchen thematischen Kontexten abgebildet?

In einem weiteren Schritt kann auf die unterschiedliche Preisgestaltung der Produkte eingegangen werden. Haben die Jugendlichen schon einmal etwas von Gender Pricing oder der Pink Tax gehört?

Wichtige Takeaways:

- Die Jugendlichen verstehen, was Gender Marketing ist und wie es sich auswirkt. Jugendliche sind oft der Meinung, dass sie sich von Werbung nicht beeinflussen lassen und die Vermarktung für sie keine große Rolle spielt. Sie lernen, dass Werbung auf das Unterbewusstsein abzielt und sie meist gar nicht merken, wie stark sie tatsächlich von Werbung beeinflusst werden.
- Farben haben kein Geschlecht, genauso wenig wie Berufe, Hobbys oder Kleidung.
- Gender Pricing ist Diskriminierung und trifft vor allem Frauen, die insbesondere bei Einkommen, Vermögen und Pension ohnehin schon benachteiligt sind.

Weiterführende Übungen:

- Übung 3: Positionierung – Über Rollenbilder nachdenken, Seite 28
- Übung 19: Analyse – Rollenbilder in den Medien, Seite 60



Tipps für Lehrpersonen:

- Es ist sinnvoll, sich vor Durchführung dieser Übung zum Thema zu informieren, zum Beispiel auf der Webseite des Goldenen Zaunpfahls, dem Award für absurdes Gender Marketing.¹ Hier findest du neben interessanten Infos zahlreiche Beispiele für Gender Marketing. Ausführliche Infos zum Thema Gender Pricing in Österreich bietet die Studie des IHS aus dem Jahr 2019.² Wie sich Gender Marketing auf den Alltag von Kindern auswirkt, ist bei der Rosa-Hellblau-Falle³ nachzulesen.
- Im Appendix findest du spannende Fakten zu Gendermarketing, Gender Pricing und Pink Tax, die du in die Diskussion einfließen lassen kannst.

¹ <https://goldener-zaunpfahl.de/>

² Institut für Höhere Studien, 2019: Gender Pricing. Ein Baustein in der Betrachtung von geschlechtsspezifischer Ungleichheit.

³ <https://rosa-hellblau-falle.de>

Übung 17: Wissensimpulse – Klimagerechtigkeit ist Geschlechtergerechtigkeit

Kurzbeschreibung	In dieser Übung regen kurze visuelle Impulse sowie Wissensinputs dazu an, die Zusammenhänge von Klimakrise und Geschlecht sichtbar zu machen.
Lernziele	Kennenlernen von Ursachen, Auswirkungen und Zusammenhängen der globalen Klimakrise und Geschlechtergerechtigkeit
Dauer	ca. 45 bis 60 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 14 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Geografie und Wirtschaftskunde Biologie und Umweltkunde Ethik
Was wird benötigt	Fotos mit Wissensimpulsen
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2023

Beschreibung:

Gemeinsam werden die Fotos einzeln und nacheinander angeschaut und diskutiert. Nach jedem Foto werden die dazugehörigen Informationen vorgelesen und besprochen.

Folgende Fragen können bei der Diskussion der Fotos hilfreich sein:

Foto 1 und 2: Naturkatastrophen

- ? Was ist zu sehen?
- ? Was könnte hier passiert sein?
- ? Wo könnte das sein?
- ? Was könnte dazu geführt haben?
- ? Was glaubst du: Welche Personen oder Personengruppen sind in welchem Ausmaß betroffen? Sind Frauen anders betroffen als Männer? Wie sind Personen aus anderen Ländern, ältere Personen und Menschen mit Behinderung betroffen?

Foto 3: CO₂-Fußabdruck

- ? Was ist der CO₂-Fußabdruck und was hat er mit dem Klimawandel zu tun?
- ? Wodurch wird CO₂ ausgestoßen?
- ? Wer, also welche Personengruppen, verursachen eher viel und wer eher wenig CO₂? Warum?

Materialien



Überschwemmungen

Bei der Flutkatastrophe 2002 im Ahrtal in Deutschland sind 12 Menschen mit Behinderungen in einer Einrichtung der Lebenshilfe gestorben. In dieser Nacht gab es nur eine zuständige Pflegekraft für die 58 Menschen, die dort aufgestellt in zwei beschützten Häusern wohnten. Dass das im Notfall gefährlich ist, war bekannt. Mehr Personal wurde dennoch nicht zur Verfügung gestellt. Ausweichend gewarte und evakuiert wurde viel zu spät – die Nachweiche konnte nicht alle Personen vor der Flut retten. Ein weiteres Problem: Warnungen sind oft nicht barrierefrei, also beispielsweise nicht klar genug, nicht in einfacher Sprache und somit auch nicht für alle verständlich. Nicht alle Menschen können Gefahren hören und Botschaften verstehen. Laut UN ist die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen mit Behinderung Opfer von Naturkatastrophen werden, vier Mal so hoch wie für Menschen ohne Behinderung.¹

Bei Naturkatastrophen ist die Wahrscheinlichkeit zu sterben für Frauen 1,6-mal höher als für Männer.² Im Falle von Flutkatastrophen und Überschwemmungen können viele Frauen im Gegensatz zu Männern nicht schwimmen. Da Frauen oft zuhause sind, wo sie sich um Kinder, ältere Familienmitglieder und den Haushalt kümmern, werden sie oft nicht so schnell evakuiert als Männer, die bei der Arbeit sind. Auf der Flucht von klimabedingten Katastrophen besteht für Frauen zudem ein höheres Risiko für körperliche und sexualisierte Gewalt und Ausbeutung.

1. https://www.un.org/development/desa/press/releases/2023/09/23-09-2023-01.html
2. https://www.un.org/development/desa/press/releases/2023/09/23-09-2023-01.html



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U17.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Es ist wichtig,

den Jugendlichen bereits während der Übung klarzumachen, dass es nicht um Individuen und Schuldzuweisungen geht, sondern dass diese Umstände häufig auf strukturelle Verhältnisse und traditionelle Geschlechterrollenbilder zurückzuführen sind.



Tipps für Lehrpersonen:

- Achte darauf, geschlechtsspezifische Unterschiede bei dieser Übung deutlich herauszuarbeiten. Außerdem ist es wünschenswert, wenn neben dem Geschlechterfokus weitere Aspekte wie globale Perspektiven, Krankheit/ Gesundheit, Armut/Reichtum mitgedacht werden.
- Die Klimakrise zählt zu den größten Sorgen von Jugendlichen.² Als Lehrperson ist es wichtig, das ernst zu nehmen und darüber zu sprechen. Gemeinsam können mögliche Handlungsstrategien entwickelt werden, wie mit diesen Ängsten umgegangen werden kann. Eine Möglichkeit könnte sein, eine Sammlung von positiven Ereignissen in der Welt zu erstellen, die laufend ergänzt wird.

Foto 4: Weltkarte

- ? Welche Folgen und Auswirkungen der Klimakrise gibt es in den einzelnen Regionen und welche wird es zukünftig noch geben?
- ? Was glaubst du: Welche Kontinente und Länder sind die größten Verursacher der Klimakrise? Und welche Länder leiden am meisten unter deren Folgen?
- ? Hast du eine Idee, welche Personen besonders betroffen sein könnten und welche Unterschiede es zwischen den Geschlechtern geben könnte?

Foto 5: Greta Thunberg

- ? Kennst du die Person auf dem Foto? Wofür ist sie bekannt?
- ? Kennst du noch andere Personen der Klimabewegung?
- ? Was glaubst du: Warum setzen sich mehr Frauen als Männer für den Klimaschutz ein? Wie könnte das verändert werden?

Varianten:

- Es ist auch möglich, die Klasse zu teilen, sodass pro Kleingruppe eines der Fotos bearbeitet wird. Im Plenum können die Ergebnisse anschließend gesammelt und besprochen werden.
- Eine weitere Möglichkeit ist, die Fotos und Impulsfragen auf Tischen zu verteilen: Die Jugendlichen können jedes Bild zwei bis drei Minuten begutachten und in Kleingruppen diskutieren.

Wichtige Takeaways:

Die Jugendlichen begreifen, dass Frauen häufig stärker von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen sind als Männer und warum das so ist. Sie erfahren zudem, dass es auch geografische Unterschiede gibt. Den Jugendlichen wird klar: Die Klimakrise verschärft ungleich gestaltete Machtverhältnisse – nicht nur aufgrund von Geschlecht, sondern auch aufgrund von Herkunft, Behinderung, Alter und sozioökonomischem Status.¹

Weiterführende Übung:

- Übung 8: Rollenspiel – Privilegien erkennen, Seite 38

¹ Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V., 2016: Klimagerechtigkeit und Geschlecht. Warum Frauen besonders anfällig für Klimawandel & Naturkatastrophen sind.

² <https://wien.orf.at/stories/3215660/>

Übung 18: Diskussion – Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten erkennen mit Gender Gaps

Kurzbeschreibung	Die Diskussionsübung erklärt den Gender Pay Gap, den Gender Care Gap und den Gender Pension Gap und macht Zusammenhänge erkennbar.
Lernziele	Bewusstsein für geschlechtsspezifische Benachteiligung schaffen und Wissen zu unterschiedlichen Gender Gaps erweitern
Dauer	ca. 40 bis 60 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 14 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Geschichte und Politische Bildung Geografie und Wirtschaftskunde Ethik
Was wird benötigt	Factsheet für Lehrpersonen
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2023

Beschreibung:

Zuerst wird gemeinsam mit den Jugendlichen gesammelt:

- ? Habt ihr schon mal von Gender Gaps gehört?
- ? Welche Gender Gaps kennt ihr?

Gender Pay Gap, Care Gap und Pension Gap werden von der Lehrperson bei Bedarf erklärt und Zahlen vorgestellt (siehe Factsheet).

Die Jugendlichen bilden anschließend drei Kleingruppen und diskutieren jeweils zu einem der Gaps folgende Fragen:

- ? Warum gibt es diesen Gap, wie könnte er entstanden sein?
- ? Was für aktuelle Auswirkungen und Folgen hat dieser Gap?
- ? Was könnte unternommen werden, damit sich dieser Gap schließt?

Die Kleingruppen stellen ihre Ergebnisse anschließend der ganzen Klasse vor. Zusammenhänge der drei Gaps werden diskutiert.

Materialien

Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten erkennen mit Gender Gaps 138

Factsheet

1. Gender Pay Gap¹

Der Gender Pay Gap beschreibt ein geschlechtsspezifisches Lohngefälle, also den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Gehalt von Frauen gegenüber jenem von Männern. Die Berechnung kann auf unterschiedliche Arten erfolgen, dabei ergibt sich die Unterscheidung zwischen dem **benannten** und **unbenannten** Gender Pay Gap.

Der **benannte** Gender Pay Gap gibt Informationen dazu, wie hoch der Unterschied zwischen den Gehältern von Frauen und Männern ist, wenn diese in vergleichbaren Arbeitsstellen tätig sind. Hier werden Unterschiede (wie beispielsweise Ausbildungsgrad, Arbeitsfähigkeit, Berufserfahrungen oder Berufstätigkeitsanfang) herausgerechnet. Kurzum, der **benannte** Gender Pay Gap gibt an, wie viel weniger Frauen im Durchschnitt bei gleicher oder vergleichbarer Tätigkeit und gleicher Qualifikation verdienen.

Beim **unbenannten** Gender Pay Gap werden die Unterschiede zwischen durchschnittlichen Bruttowehreinständen von Frauen und Männern betrachtet. Im **unbenannten** Gender Pay Gap sind daher im Vergleich zum **benannten** Gender Pay Gap auch **Verdienstunterschiede** enthalten, die auf **unterschiedliche Karriereverläufe, Qualifikationen oder Branchen** zurückzuführen sind. Diese Werte werden jährlich vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) für alle EU-Länder berechnet. Der **unbenannte** Gender Pay Gap gilt als Kernindikator für die fortbestehende geschlechtsspezifische Ungleichbehandlung von erwerbstätigen Frauen.

Zahlen: Betrachtet man die statistischen Werte aus dem Jahr 2022, wird deutlich, dass Österreich (18,8%) und Deutschland (17,8%) einen großen Gender Pay Gap (unbenannt) aufweisen, als der Mittelwert der europäischen Union (12,7%). Lediglich Estland (20,6%) hat einen größeren Lohnunterschied. Die geringsten Differenzen finden sich in Rumänien (0,6%), Slowenien (0,8%) und Polen (4,5%).²

2. Gender Care Gap³

Die ungleiche Verteilung (Tätigkeiten sowie zeitliches Ausmaß) von Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern wird als **Gender Care Gap** bezeichnet. Dabei wird auch mitgedacht, wenn es welche anstehenden Aufgaben dankt und diese plant (**Mental Load**).

Was ist Care Arbeit?

Care Arbeit ist grundlegend für das Funktionieren eines Gesellschafts. Unter den Begriff Care Arbeit fallen Tätigkeiten wie die Versorgung von Babys, die Erziehung von Kindern, die Pflege von Angehörigen bei Krankheit oder Behinderung.

¹ Statistische Zentrale und Akademie zum Gender Pay Gap sind in den Länder-Portalen der Statistischen Bundesämter zu finden: https://www.destatis.de/DE/Home/home_node.html und https://www.destatis.de/DE/Home/home_node.html

² Eurostat, European Commission, 2023: https://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=en&code=sdg_8_5_10

³ https://www.destatis.de/DE/Home/home_node.html und https://www.destatis.de/DE/Home/home_node.html



Download

Hier geht's zum Download der Materialien:



https://letsempoweraustria.at/wp-content/uploads/2024/02/Lea_Handr_U18.pdf

Die dazugehörigen Materialien befinden sich auch im Appendix.



Varianten:

Gender Gaps gibt es in vielen weiteren Bereichen. Jugendliche können weitere Gender Gaps recherchieren und Informationen zu ihrer Bedeutung und ihren Auswirkungen sammeln. Einige weitere Gaps sind beispielsweise auf der Webseite der Friedrich Ebert Stiftung¹ aufgelistet.

Wichtige Takeaways:

- Die Jugendlichen lernen verschiedene Gender Gaps kennen und wissen, was diese bedeuten.
- Sie erkennen, wie geschlechtsspezifische Ungleichheiten historisch gewachsen sind und welche persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Schritte gesetzt werden können, um diesen Ungleichheiten entgegenzuwirken.

Weiterführende Übung:

- Übung 20: Austausch – Künstliche Intelligenz und Geschlecht, Seite 62

Tipp für Lehrpersonen:

Um die Gaps in einen internationalen Vergleich zu setzen, kann etwa der Global Gender Gap Report² herangezogen werden.

¹ Friedrich Ebert Stiftung, 2022: Gender Gaps – Definitionen, Zahlen, Bilder.

² World Economic Forum, 2023: Global Gender Gap Report 2023. Insight Report.

Übung 19: Analyse – Rollenbilder in den Medien

Kurzbeschreibung	Die Jugendlichen analysieren Darstellungen in verschiedenen Medien und lernen, geschlechterstereotype Inhalte kritisch zu betrachten.
Lernziele	Einen kritischen Blick auf in Medien transportierte Geschlechterrollenbilder entwickeln Geschlechtsspezifische Unterschiede in der medialen Darstellung erkennen
Dauer	ca. 30 bis 50 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 13 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Digitale Grundbildung Geschichte und Politische Bildung Deutsch
Was wird benötigt	Computer, Tablet oder Smartphone mit Internetzugang Optional: Tages- oder Wochenzeitungen im Printformat
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2023

Beschreibung:

Die Jugendlichen bekommen die Aufgabe, sich ein ausgewähltes Medium (online oder Print) anzuschauen und etwa fünf Artikel genauer zu analysieren. Dafür eignet sich beispielsweise eine Tages- oder Wochenzeitung, bei der vorrangig die Fotos bzw. Bilder und Überschriften betrachtet werden können. Sollte es sich um Ausgaben von speziellen Tagen (Weltfrauentag, Tag nach Wahlen, Gedenktage etc.) handeln, müssen die Ergebnisse in diesem Kontext betrachtet werden.

Die Jugendlichen unternehmen nun eine eigenständige Medienanalyse. Dabei können folgende Fragen hilfreich sein:

- ? Welche Personen sind auf den Fotos dargestellt?
- ? Welche Personen werden bei welchen Themen abgebildet? Was fällt dir auf?
- ? Wie ist der Informationsgehalt der Nachrichten? Passen die Bilder zu der Nachricht bzw. der Schlagzeile?
- ? Wer fehlt auf den Bildern?
- ? Wie werden die Personen auf den Bildern dargestellt? Welche Körperhaltungen nehmen sie ein und wie schauen sie aus?
- ? Sind alle Menschen in ihrer Vielfalt vertreten?



Diese Fragen können in Einzelarbeit oder in kleinen Gruppen beantwortet werden. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum besprochen.

Varianten:

- In der Übung können auch andere Print- oder Onlinemedien analysiert werden: Wirtschaftsmagazine, Frauenzeitschriften, diverse Hobbymagazine, aber auch Accounts verschiedener Medien beispielsweise auf Instagram oder YouTube (zum Beispiel DerStandard, Zeit im Bild oder ORF).
- Vertiefend können sich Jugendliche mit Informationsbewertung, Recherchestrategien, Quellenkritik und anderen Themen auseinandersetzen. Tipps dazu finden sich auf der Webseite [onlinesicherheit.at](https://www.onlinesicherheit.at).¹

Wichtige Takeaways:

Obwohl in Österreich mittlerweile mehr Frauen als Männer ein Hochschulstudium abschließen², sind Expert:innen in Medien und auf Podien mehrheitlich *weiße*, mittelalte bis ältere Männer. Besonders sichtbar wurde das in der Coronakrise: In TV-Formaten waren 22% der Fachpersonen weiblich, in Online-Formaten nur 7%. Selbst in den Themenbereichen Pflege und Medizin, in denen überwiegend Frauen tätig sind, wurden sie nur zu 17% befragt.³ Immer noch werden Frauen medial eher als Model, Pin-Up oder als „Dekoration“ und weniger als Expertin oder in entscheidungsrelevanter Position dargestellt.⁴ Auch jenseits der Geschlechterkategorien zeigen sich viele Medien wenig divers. Zum Beispiel alte Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund oder queere Menschen sind medial unterrepräsentiert.

Weiterführende Übung:

- Übung 9: Analyse – Liedtexte, Musikvideos und Geschlechterrollenbilder, Seite 40



Tipps für Lehrpersonen:

- Die Diskussion in den Kleingruppen kann durch kritische Fragen der Lehrperson gelenkt werden. So kann beispielsweise auf Schönheitsideale, das Alter, die Körperhaltung, die Gestik oder die Mimik der abgebildeten Personen eingegangen werden. Es kann auch diskutiert werden, welche Personen bei welchen Themen abgebildet werden: Wie viele Frauen oder Männer sind im Wirtschaftsteil abgebildet? Wie sieht dieses Verhältnis im Vergleich zu anderen Bereichen aus (Sport, Gesellschaft und Kultur)?
- Zusammenfassend kann abschließend der Videoclip von Pinkstinks Germany mit dem Titel „Esra Karakaya fragt: Wo sind die Frauen in den Medien? – Schule gegen Sexismus“⁵ gemeinsam angeschaut und diskutiert werden.

¹ <https://www.onlinesicherheit.gv.at/Services/News/Tipps-f%C3%BCr-die-Internetrecherche-und-Quellenkritik-f%C3%BCr-Jugendliche0.html>

² Bundeskanzleramt, 2022: Gleichstellung von Frauen und Männern in Österreich. Meilensteine, Erfolge und Herausforderungen

³ MaLisa Stiftung 2020: Wer wird in Krisenzeiten gefragt?

⁴ MediaAffairs, 2021: Frauen, Politik, Medien. Jahresstudie 2020

⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=A7vdlqblSh8>

Übung 20: Austausch – Künstliche Intelligenz und Geschlecht



Kurzbeschreibung	Ein kurzer Videoclip über die Künstliche Intelligenz (KI) Alexa dient als Einstieg in die Diskussion zu KI und ihre Zusammenhänge mit Geschlecht. Gängige Geschlechterrollenbilder werden im Video auf humorvolle Weise verdreht, sodass ihre Absurdität sichtbar wird.
Lernziele	Aufbrechen und Hinterfragen von Geschlechterrollenbildern Reflektieren von Vor- und Nachteilen von KI Kritischer Umgang mit KI-Tools
Dauer	ca. 15 bis 20 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche ab 13 Jahren
Eignet sich gut für folgende Fächer	Digitale Grundbildung Ethik Psychologie/Philosophie
Was wird benötigt	Computer, Beamer, Internetzugang und Sound
Quelle der Übung	Verein Amazone, 2023

Beschreibung:

Gemeinsam mit den Jugendlichen wird der Videoclip „Gender-Sketches: Alexa Klischees“ von Pinkstinks Germany¹ angeschaut und besprochen:

- ? Was hast du im Video gesehen?
- ? Was hältst du von den Aussagen, die Alexa gemacht hat?
- ? Was könntest du auf diese und ähnliche Vorurteile entgegenen?
- ? Hast du den Begriff KI schon einmal gehört?
- ? Wie funktioniert KI?
- ? Hast du Alexa, Siri, ChatGPT oder eine andere KI schon einmal genutzt?
- ? Welche Vor- und Nachteile haben KIs?
- ? Was glaubst du: Wie objektiv sind KIs? Sagen sie immer die „Wahrheit“?

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=YWx33oWVj1g>

Der Gender Data Gap:

beschreibt die Datenlücke, die entsteht, wenn Geschlechter bei Datenerhebungen nicht gleichermaßen berücksichtigt werden. Frauen sind in statistischen Erhebungen oft unterrepräsentiert oder fehlen komplett – zumeist mit negativen Folgen: Fehldiagnosen aufgrund fehlender medizinischer Daten, höhere Verletzungsgefahr bei Autounfällen aufgrund männlicher Crashtest-Dummies etc.



Eine Erklärung für KI, die du in die Übung und Diskussion einfließen lassen kannst:

KI ist der Versuch, menschliches Lernen und Denken auf den Computer zu übertragen. Das heißt, dass Computer bestimmte Probleme selbst erkennen und eigenständig eine Lösung finden. Das funktioniert durch maschinelles Lernen, also durch sehr große Datenmengen, aus denen eine Maschine (zum Beispiel ein Computer) lernen kann und daraus einen Lösungsweg ableitet. Ein Auto, das bei Gefahr selbstständig bremst, Bildgenerierungsprogramme, die Text in Bilder umwandeln können oder Suchmaschinen, die basierend auf deinen Daten Werbung und Informationen vorschlagen, sind Beispiele für den Einsatz von KI.



- ? Glaubst du, KI können auch Vorurteile haben und zum Beispiel rassistisch oder sexistisch sein?
- ? Hast du schon einmal etwas vom Gender Data Gap gehört?

Varianten:

- Es ist auch möglich, die Jugendlichen die Fragen zunächst in Kleingruppen diskutieren zu lassen und ihre Ergebnisse im Anschluss in der Klasse vorzustellen.
- Solltest du Zugang zu einem KI-Account haben, der mit Fotos arbeitet (zum Beispiel BlueWillow oder Stable Diffusion), könnt ihr gemeinsam in der Klasse ein kleines Experiment durchführen: Sucht nach Begriffen wie „photo of a feminist“, „photo of an engineer“, „photo of a CEO“ oder „photo of a family“ und analysiert anschließend gemeinsam die Suchergebnisse. Welche Personen werden angezeigt? Wie sehen sie aus? Was fällt auf? Achtet dabei auf Merkmale wie Geschlecht, Hautfarbe, Alter und Aussehen. Wie divers sind die dargestellten Personen?



Wichtige Takeaways:

- Jugendliche lernen, dass auch KI diskriminierend wirken und Vorurteile reproduzieren können, da sie meist weder diverse Lebensformen noch Menschen in ihrer Vielfalt berücksichtigen. Algorithmen werden von Menschen programmiert, die wiederum (unbewusst) eigene Vorurteile und Perspektiven einbringen, die sich dann im Ergebnis widerspiegeln (wenn zum Beispiel bei der Programmierung von Algorithmen mit überproportional vielen Fotos *weißer* Personen oder Daten männlicher Personen gearbeitet wird). So werden beispielsweise bei der Suche nach Fotos von CEOs (ein CEO steht für Chief Executive Officer und meint den Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin eines Unternehmens) fast ausschließlich *weiße* Männer angezeigt.²
- Es ist wichtig, den Jugendlichen mitzugeben, dass auch Informationen von ChatGPT und ähnlichen KI-Systemen auf ihre Richtigkeit überprüft werden müssen. ChatGPT sammelt Daten, prüft diese aber nicht auf ihren Wahrheitsgehalt.

Weiterführende Übung:

- Übung 18: Diskussion – Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten erkennen mit Gender Gaps, Seite 58

Tipp für Lehrpersonen:

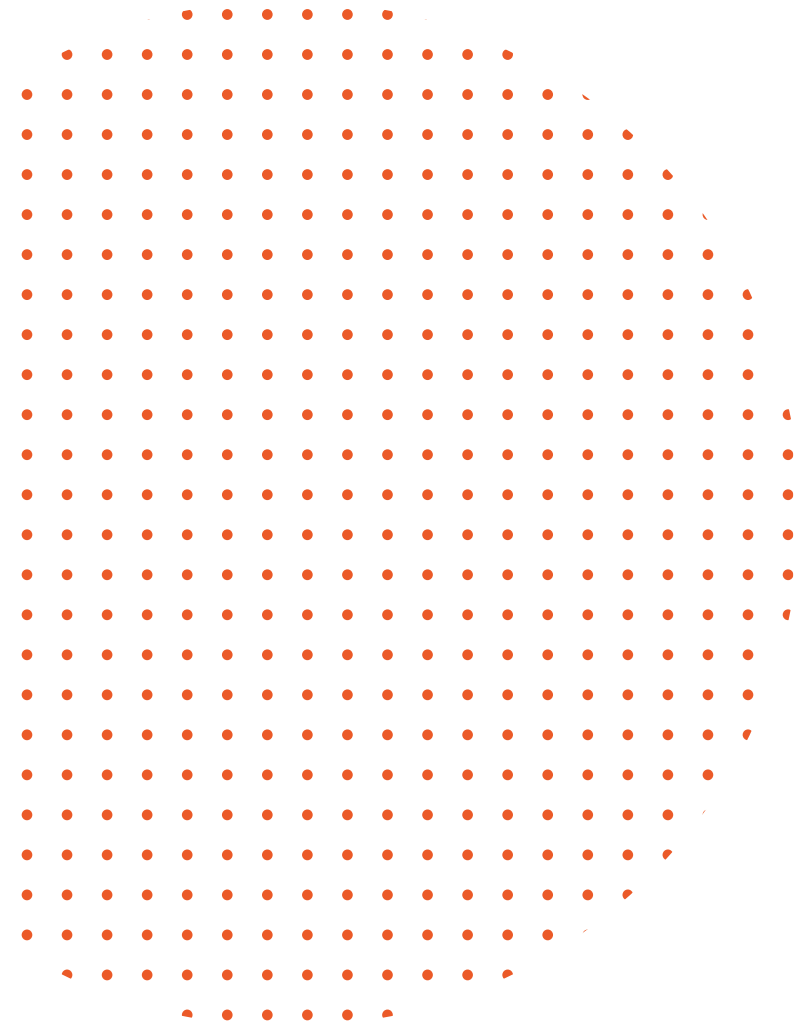
Wir empfehlen dir, dich für die Diskussion mit den Jugendlichen kurz ins Thema einzulesen:

- Stepanek, Martin auf derStandard.at, 2023: Warum Maschinen sexistisch sind und schlecht abstrahieren können.³
- science.orf.at, 2023: Die Welt ist auf Männer zugeschnitten.⁴

³ <https://www.denstandard.at/story/2000142767162/warum-maschinen-sexistisch-sind-und-schlecht-abstrahieren-koennen>

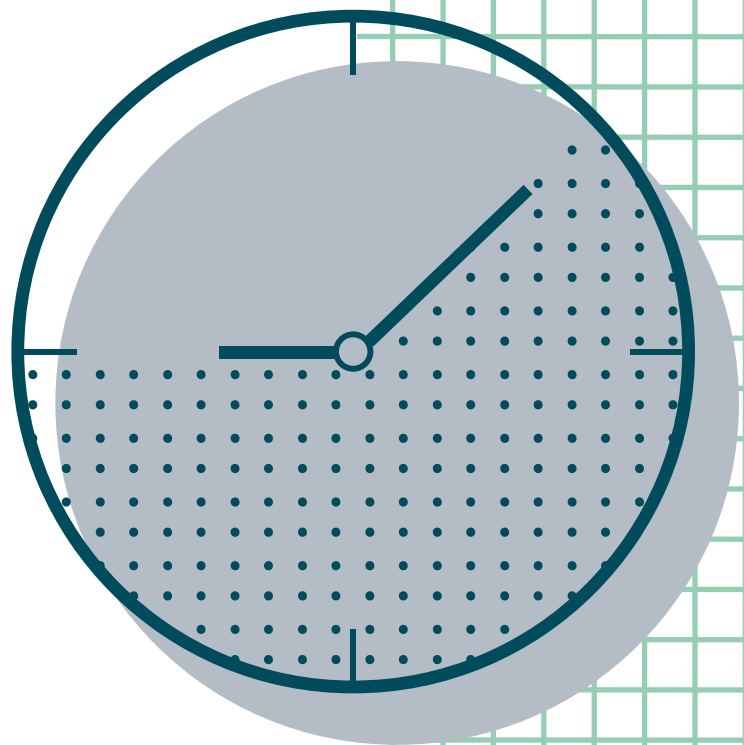
⁴ <https://science.orf.at/stories/3217015/>

² Theißl, 2023: Goodybye, boy genius.



Vorschläge für Stunden- bilder

Möchtest du eine oder mehrere Unterrichtseinheiten zum Thema gestalten? Dann bieten dir nachfolgende Stundenbilder Anregungen, welche Übungen sich gut für einen Einstieg in die Thematik oder eine vertiefte Auseinandersetzung eignen.



Vorbereitung



Um die Jugendlichen auf die Übungen vorzubereiten, empfehlen wir kurz zu erklären, was auf sie zukommen wird. Stelle vor, welche Themen bearbeitet werden, wie methodisch gearbeitet wird und welche Ziele damit verfolgt werden. Du kannst auch schon erste Begriffe klären, die in den Übungen wichtig sein werden.

Am Ende jedes Übungspakets kann es hilfreich sein, gemeinsam noch einmal zu reflektieren, was gelernt wurde. Du kannst zum Beispiel fragen, ob es etwas gab, das die Jugendlichen überrascht hat oder ob sie etwas Neues gelernt haben.

Pläne für Einstieg und Abschluss ca. 5 Minuten ein!

Übungspakete für 1 UE, 2 UE und 6 UE

Übungspaket 1

Wofür möchte ich die Unterrichtsmaterialien einsetzen?	Vorwissen	Verfügbare Zeit	Lernziele des Übungspakets	Für welche Fächer eignen sich die Übungen zum Beispiel gut?
Ich möchte erste Impulse zum Thema Geschlechterrollenbilder setzen.	Kein Vorwissen notwendig	1 UE	<p>Persönliche Standpunkte zu Geschlechterrollenbildern reflektieren, diskutieren und unterschiedliche Perspektiven wahrnehmen</p> <p>Auseinandersetzen mit eigenen Vorurteilen und Zuschreibungen</p> <p>Reflektieren von gesellschaftlichen Rollenbildern im Arbeitskontext</p>	<p>Berufsorientierung</p> <p>Ethik</p> <p>Psychologie/ Philosophie</p> <p>Soziales Lernen/ Soziale Kompetenz</p>

Übungen	Dauer	Methode	Material
Ü3: Positionierung – Über Rollenbilder nachdenken	20 Minuten	Aufstellungsübung	Statements, Kärtchen mit Ja, Nein
Ü6: Plakatserie – Denkmuster durchbrechen	25 Minuten	Diskussion	Plakatserie „Denkmuster durchbrechen“, Klebepunkte

Übungspaket 2

Wofür möchte ich die Unterrichtsmaterialien einsetzen?	Vorwissen	Verfügbare Zeit	Lernziele des Übungspakets	Für welche Fächer eignen sich die Übungen zum Beispiel gut?
Ich möchte mich mit der Klasse vertieft mit dem Thema Geschlechtergerechtigkeit und weiblichen Role Models beschäftigen.	Moderates Vorwissen (zum Beispiel durch LEA-Schulworkshop) oder als Aufbau zu Übungspaket 1	2 UE	<p>Erkennen, dass Geschichtsschreibung männlich dominiert ist</p> <p>Geschichte aus weiblichen Perspektiven kennenlernen und damit wichtige Frauen, Pionierinnen und Role Models aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen</p> <p>Aneignung von Wissen über historische und aktuelle Ereignisse rund um Frauenrechte</p>	<p>Ethik</p> <p>Geografie und Wirtschaftskunde</p> <p>Geschichte und Politische Bildung</p> <p>Kunst</p> <p>Naturwissenschaften</p>

Übungen	Dauer	Methode	Material
Ü13: Perspektivenwechsel – Frauen vor den Vorhang	30 Minuten	Sammlung und Diskussion	Moderationskarten und Stifte
Ü5: Ratespiel – Frauenrechte im Wandel der Zeit	25 Minuten	Ratespiel	Kärtchen mit Jahreszahlen
Ü14: Vorbilder – Kennst du die?	40 Minuten	Steckbriefe	<p>Plakatserie „Zitate Pionierinnen“</p> <p>Computer, Tablet oder Smartphone mit Internetzugang</p>

Übungspaket 3

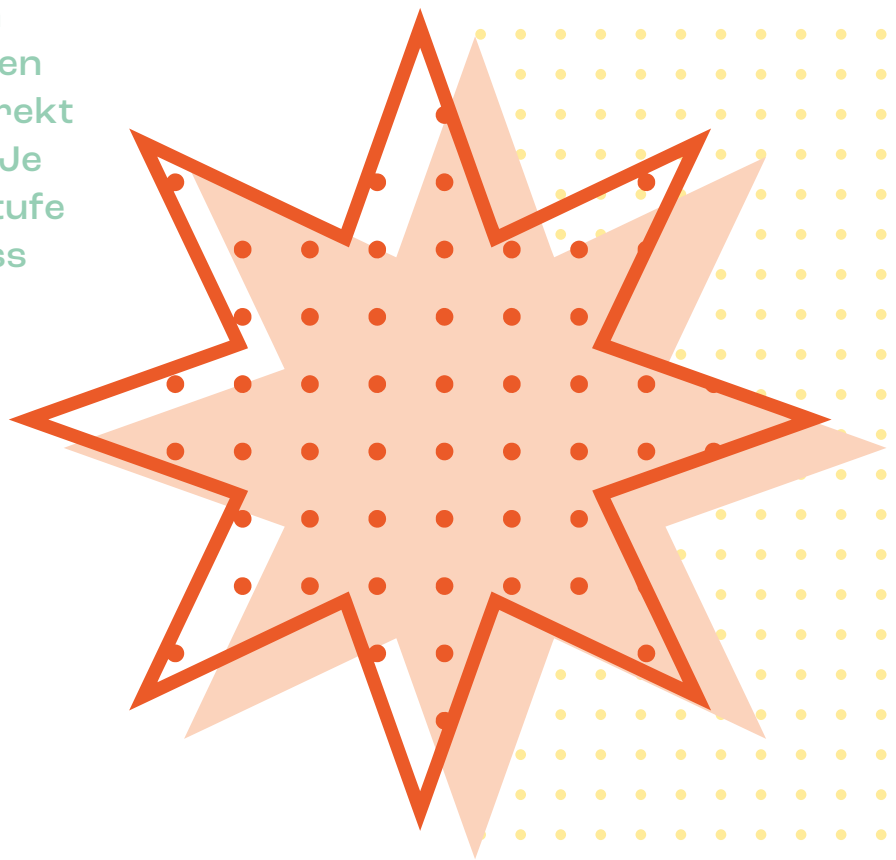
Wofür möchte ich die Unterrichtsmaterialien einsetzen?	Vorwissen	Verfügbare Zeit	Lernziele des Übungspakets	Für welche Fächer eignen sich die Übungen zum Beispiel gut?
Ich möchte mich mit der Klasse vertieft mit Geschlechtergerechtigkeit, Ausbildung und Beruf beschäftigen.	Moderates Vorwissen (zum Beispiel durch LEA-Schulworkshop) oder als Aufbau zu Übungspaket 1	6 UE (zum Beispiel Projekttag, Thementag)	<p>Kennenlernen wichtiger Begrifflichkeiten zu Geschlechterthemen und Sensibilisierung für geschlechtergerechte Sprache</p> <p>Auseinandersetzung mit und Reflektieren von stereotypen Geschlechterrollenbildern, besonders im Arbeitskontext</p> <p>Reflektieren eigener Berufswünsche und Erkennen von Prioritäten in der Berufswahl</p> <p>Wissenserweiterung zu Ausbildung, Beruf und Geschlecht</p> <p>Bewusstsein für geschlechtsspezifische Benachteiligung schaffen und Wissen zu Gender Gaps erweitern</p>	<p>Berufsorientierung</p> <p>Deutsch</p> <p>Ethik</p> <p>Fremdsprachen</p> <p>Geografie und Wirtschaftskunde</p> <p>Geschichte und Politische Bildung</p> <p>Psychologie/ Philosophie</p> <p>Soziales Lernen/ Soziale Kompetenz</p>

Übungspaket 3

Übungen	Dauer	Methode	Material
Teil 1: Grundlagen zu Geschlechtergerechtigkeit			
Ü1: Rätsel – Spielerisch Begriffe kennen lernen	25 Minuten	Einzelarbeit/Kleingruppenarbeit	Rätselblatt „So ein Durcheinander!“, Rätselblatt „Better together“, Lösungsblatt
Ü2: Denkfabrik – Geschlechtergerechte Sprache	20 Minuten	Einzelarbeit	Arbeitsblatt „Sprich alle an!“
Teil 2: Einstieg ins Thema Rollenbilder			
Ü4: Duell – Stereotype Rollenbilder erkennen und hinterfragen	30 Minuten	Gruppenarbeit	Flipchartpapier, Stifte
Ü6: Plakatserie – Denkmuster durchbrechen	30 Minuten	Diskussion	Plakatserie „Denkmuster durchbrechen“, Klebpunkte
Teil 3: Über Berufe nachdenken			
Ü12: Stationen – Mein Wunschberuf und ich	30 Minuten	Stationenbetrieb	Plakate: Berufswahltrichter, Prioritätencheck, Top Drei Lehrberufe, Haftnotizen
Ü11: Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern	30 Minuten	Spiel	Berufskarten, Stoppuhr
Teil 4: Vertiefende Auseinandersetzung mit Geschlechtergerechtigkeit und Berufswahl			
Ü15: Spiel – (Un)Bezahlte Arbeit	30 Minuten	Spiel	Personenbeschreibungen, Kärtchen mit unbezahlten Tätigkeiten
Ü18: Diskussion – Geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten erkennen mit Gender Gaps	60 Minuten	Diskussion, Kleingruppenarbeit	Factsheet
Ü10: Quiz – Ausbildung, Beruf und Geschlecht	40 Minuten	Quiz	Karten mit Fragen, Karten (A, B, C, D)

Wichtige Begriffe

In diesem Kapitel findest du wichtige Begrifflichkeiten und zentrale Konzepte zum Thema Gender und Geschlecht. Du kannst diese zur eigenen Vorbereitung der Übungen verwenden oder auch direkt im Unterricht einsetzen. Je nach Klasse und Altersstufe kann es sinnvoll sein, dass du komplexere Begriffe in einfachere Sprache übersetzt.



doing gender

Als **doing gender** wird das **bewusste oder unbewusste Herstellen und Wahrnehmen von Geschlecht im Alltag** bezeichnet. Der Ansatz begreift Geschlecht also nicht nur als Eigenschaft, sondern als Handeln und Interaktion. Dies findet permanent und auf unterschiedlichen Ebenen statt, etwa durch Personen, Gesellschaft und Institutionen, zum Beispiel in Kleidung, Körpersprache und Gesprächsstil etc., und ist gegeben, wenn sich jemand dem ihr oder ihm zugeschriebenen Geschlecht entsprechend verhält, zum Beispiel entsprechend kleidet oder entsprechend gestikuliert.

Feminismus

Feministische Bewegungen und Initiativen in all ihrer Vielfalt setzen sich grundsätzlich für die **Gleichstellung aller Menschen und gegen Sexismus** – der Benachteiligung, Abwertung, Verletzung und Unterdrückung einer Person oder einer Gruppe aufgrund des Geschlechts – ein. Im Laufe der Geschichte haben sich viele verschiedene feministische Ansätze und Strömungen entwickelt, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen und Zielsetzungen verfolgen, zum Beispiel postkolonialer Feminismus, Queer-Feminismus oder Black Feminism.

Feministische Bewegungen haben rechtlich, politisch, ökonomisch und gesellschaftlich viel erreicht – etwa das Frauenwahlrecht, den Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt für Frauen, sexuelle und reproduktive Rechte von Frauen oder die Gründung von Frauenräumen (zum Beispiel Frauenhäuser oder Mädchenzentren). Eine Sammlung wichtiger Meilensteine in Bezug auf das österreichische Bildungswesen stellt das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung zur Verfügung¹.

Gender

Um auszudrücken, dass unter Geschlecht nicht nur biologische Aspekte (Anatomie, Hormone, Chromosomen etc.) verstanden werden, ist seit einigen Jahren auch im Deutschen der Begriff **Gender** gebräuchlich. Gender bezieht sich auf das **soziale und kulturelle Geschlecht**: Dabei geht es um die Zuschreibungen von Eigenschaften, Verhaltensweisen, Kompetenzen, Interessen etc., die im täglichen Miteinander auf Menschen wirken und in Gesetzen, Organisationen und Schulen als Regelwerke, Normen oder Wertehaltungen verankert werden.

Der Begriff kommt aus dem Englischen, in dem zwischen sex (**biologisches Geschlecht**) und gender (**soziales Geschlecht**) unterschieden wird.

¹ <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/gd/meilensteine.html>

Geschlecht

Der Begriff umfasst nicht nur das biologische Verständnis von männlich oder weiblich, sondern auch soziale und kulturelle Aspekte (siehe Begriff **Gender**). Es ist hilfreich, unterschiedliche Ebenen von Geschlecht mitzudenken: Neben dem biologischen oder Köpengeschlecht sind auch **Geschlechtsidentität** (welchem Geschlecht sich jemand innerlich zugehörig fühlt) oder **Geschlechtsausdruck** (wie jemand sein/ihr Geschlecht zum Ausdruck bringt, also zum Beispiel wie jemand sich kleidet, spricht und bewegt) relevant. Diese Ebenen können übereinstimmen, müssen aber nicht.

Die in unserer Gesellschaft vorherrschende **Binarität von Geschlecht** hat Auswirkungen: In der Realität heißt das heute, dass als weiblich gelesene Menschen strukturelle Benachteiligungen gegenüber männlich gelesenen Menschen erfahren. Und dass Menschen, die sich keinem dieser zwei Geschlechter zuordnen wollen oder können, unsichtbar werden.

Geschlechtergerechtigkeit

Der Begriff beschreibt eine **Gesellschaft, in der alle Geschlechter gleiche Rechte und Chancen haben**, etwa was Mitbestimmung, Einkommen oder Gewaltfreiheit betrifft (etwas breiter gefasst, wird hier auch von **Chancengerechtigkeit** gesprochen). Geschlechtergerechtigkeit ist leider immer noch eine Vision.

Geschlechterrollenbilder

Geschlechterrollenbilder bezeichnen **gesellschaftlich, sozial und kulturell bedingte Vorstellungen und Zuschreibungen, was von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern in bestimmten Situationen erwartet wird**, basierend auf der Grundannahme von Zweigeschlechtlichkeit. Geschlechterrollenbilder sind historisch gewachsen und sozial erlernt.

Geschlechterrollenbilder sind in Interaktion und Kommunikation prägend und gestaltend. So wird Geschlecht/Gender im Alltag ständig neu hergestellt (**doing gender**). In einer am „Prinzip Männlichkeit“ orientierten Welt bedeutet das besonders für Menschen, die dem Geschlechterrollenbild „Mann“ nicht entsprechen – das gilt besonders für Frauen – dass sie häufiger Benachteiligungen im Alltag, in der Ausbildung oder bei der Berufswahl erfahren.

Menschen greifen auf Rollenbilder zurück, da sie Orientierung geben und Komplexität reduzieren: Aufgrund der vorhandenen Vorstellungen müssen Situationen und Personen nicht immer wieder völlig neu eingeordnet werden. Sie sind von vielen Faktoren abhängig – zum Beispiel davon, wo jemand aufgewachsen und sozialisiert worden ist – und halten sich zwar oft hartnäckig, sind aber grundsätzlich veränderbar.

Sehr häufig werden die Begriffe Geschlechterrollenbilder und Stereotype synonym verwendet und werden auch mit anderen Begriffen wie **Klischee** oder **Vorurteil** austauschbar verwendet.

Ganz grundsätzlich lässt sich sagen, dass der Begriff Rollenbild eher neutral verwendet wird und Vorstellungen von der Rolle meint, die jemand als Mädchen/Frau oder Junge/Mann zu spielen hat, wohingegen die Begriffe **Stereotyp**, **Vorurteil** und **Klischee** tendenziell vereinfachende, verallgemeinernde und häufig vorgefasste Urteile meinen und meist negativ besetzt sind.

<p>Geschlechter-segregation am Arbeitsmarkt</p>	<p>Der Begriff beschreibt die ungleiche Verteilung von Chancen für Frauen und Männer in Bezug auf Beruf, Einkommen, Karriere- und Lebensplanung.</p> <p>Horizontale Segregation bezieht sich auf Berufe und Branchen. So sind etwa technische und handwerkliche Berufe nach wie vor männlich dominiert, erzieherische und pflegende Berufe weiblich. Im Alltag wird oft von „Männer- und Frauenberufen“ gesprochen.</p> <p>Vertikale Segregation bezieht sich auf unterschiedliche Hierarchieebenen. So sind Frauen in Führungspositionen nach wie vor unter- und im Niedriglohnbereich überrepräsentiert.</p>
<p>Gleichberechtigung</p>	<p>Der Begriff beschreibt die rechtliche Gleichbehandlung aller Menschen. In vielen Bereichen, etwa auf dem Arbeitsmarkt oder beim Thema Gewalt, hat sich gezeigt, dass rechtliche Gleichbehandlung nicht ausreicht, um die tatsächliche Gleichberechtigung der Geschlechter zu erreichen.</p>
<p>Gleichstellung</p>	<p>Unter Gleichstellung von Geschlechtern wird der aktive Prozess verstanden, Menschen in rechtlicher Hinsicht, aber auch im Hinblick auf das persönliche und berufliche Entwicklungspotenzial dieselben Möglichkeiten zu gewährleisten. Gleichstellung ist damit ein Ausdruck von sozialer Gerechtigkeit.</p>
<p>Intersektionalität</p>	<p>Der Begriff beschreibt das Sich-Überschneiden, gegenseitige Beeinflussen und Zusammenwirken unterschiedlicher Diskriminierungsformen, etwa aufgrund des Geschlechts, der Hautfarbe, der Religionszugehörigkeit, des sozioökonomischen Hintergrunds, einer Behinderung etc. Intersektionalität berücksichtigt, dass Menschen – etwa eine Schwarze Frau mit Behinderung – von Mehrfachdiskriminierung betroffen sind und dass sich dadurch spezifische Diskriminierungen ergeben, die nicht auf eine Diskriminierungsform zurückzuführen sind.</p>
<p>Role Model</p>	<p>Der Begriff kommt aus dem Englischen und bedeutet „Vorbild“. Ein Vorbild ist eine Person, an der sich andere ein Beispiel nehmen und deren Verhaltensmuster sie bewusst oder unbewusst nachahmen. Vorbilder aus atypischen Berufsfeldern (zum Beispiel Frauen im Technikbereich, Männer im Pflegebereich) können jungen Menschen helfen, sich diese Berufe besser vorzustellen und das Interesse daran zu steigern.</p>

Quellen- verzeichnis und weiter- führende Links



Bergmann, Nadja/Meyer, Lucas/Nikolatti, Ronja/Wetzler, Petra, 2023: Bildungs- und Berufswahlprozesse junger Frauen: MINT the Gap. L&R Sozialforschung im Auftrag von LEA – Let's empower Austria. Österreichischer Fonds zur Stärkung und Förderung von Frauen und Mädchen. Abrufbar unter: https://www.irsocialresearch.at/files/MINT_the_GAP__Endbericht_Maerz2023.pdf [Zugriff 28.08.2023]

Bundeskanzleramt, 2020: Gleichstellung in Zahlen: Gender Index 2019. Abrufbar unter: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/frauen-und-gleichstellung/gender-mainstreaming-und-budgeting/gender-daten-index.html> [Zugriff 15.01.2024]

Bundeskanzleramt, 2022: Frauen und Männer in Österreich. Zahlen, Daten, Fakten 2021. Abrufbar unter: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/frauen-und-gleichstellung/gender-mainstreaming-und-budgeting/gender-daten-index.html> [Zugriff 16.01.2024]

Bundeskanzleramt, 2022: Gleichstellung von Frauen und Männern in Österreich. Meilensteine, Erfolge und Herausforderungen. Abrufbar unter: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/frauenserviceportal/aktuell/publikation-gleichstellung-von-frauen-und-maennern-in-oesterreich.html> [Zugriff 20.01.2024]

Bundeskanzleramt, 2023: Frauen und Pension: Wie Lebensentscheidungen die Absicherung im Alter beeinflussen. 7., aktualisierte Ausgabe. Abrufbar unter: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/frauenserviceportal/aktuell/publikation-frauen-und-pensionen.html> [Zugriff 16.01.2024]

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, 2019: Wichtige Meilensteine und Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung im österreichischen Bildungswesen. Abrufbar unter: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/gd/meilensteine.html> [Zugriff 11.07.2023]

Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V., 2016: Klimagerechtigkeit und Geschlecht: Warum Frauen besonders anfällig für Klimawandel & Naturkatastrophen sind. Abrufbar unter: <https://dgvn.de/meldung/klimagerechtigkeit-und-geschlecht-warum-frauen-besonders-anfaellig-fuer-klimawandel-naturkatastroph/> [Zugriff 16.01.2024]

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 2017: Ursache für Frauenmangel in MINT-Berufen? Mädchen unterschätzen ihre Fähigkeiten im Schulfach Mathematik. Abrufbar unter: https://www.diw.de/de/diw_01.c.568725.de/ursache_fuer_frauenmangel_in_mint_berufen_maedchen_unterschaetzen_ihre_faehigkeiten_im_schulfach_mathematik.html [Zugriff 16.01.2024]

Ditton, Hartmut/Han, Meike/Elsaesser, Sibylle/Lang, Volker, 2017: Geschlechtsspezifische Benotung? Der Einfluss der von Lehrkräften eingeschätzten Verhaltensmerkmale auf die Notengebung. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 37. Jg., 2/2017: Seite 174-194

Eurostat, 2021: Geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle, ohne Anpassungen. Abrufbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/EARN_GR_GPGR2/bookmark/table?lang=de&bookmarkId=79d80fe7-666e-4bb3-bd03-7b7c1749d3d1 [Zugriff 19.12.2023]

Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur, 2010: Geschlechterunterschiede bei Bildungsergebnissen: Derzeitige Situation und aktuelle Maßnahmen in Europa. Abrufbar unter: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/40271e21-ca1b-461e-ba23-88fe4d4b3fd4> [Zugriff 11.07.2023]

Glockentöger, Ilke/Adelt, Eva, 2017: Gendersensible Bildung und Erziehung in der Schule. Grundlagen – Handlungsfelder – Praxis. Waxmann Lehrbuch.

Hodická/Křišová/Lukács/Mészáros/Polánková/Rédai/Sáfrány/Schneider/Slavík/Tanzberger, 2019: Gender in national education documents and teaching resources, an in teachers' pedagogical approaches and everyday teaching practices in Austria, the Czech Republic and Hungary. Abrufbar unter: <https://gendersensed.eu/wp-content/uploads/2019/08/Comparative-report.pdf> [Zugriff 11.07.2023]

Horvath, Lisa/Sczesny, Sabine, 2016: Reducing women's lack of fit with leadership positions? Effects of the wording of job advertisements. European Journal of Work and Organizational Psychology, 25(2), 316-328

Institut für Höhere Studien, 2019: Gender Pricing. Ein Baustein in der Betrachtung von geschlechtsspezifischer Ungleichheit.

Abrufbar unter: <https://www.gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/aktuelles-und-services/aktuelle-informationen/ihs-studie-gender-pricing.html> [Zugriff 16.01.2024]

Lehner, Erich, 2013: Keine Haltung ohne Methode. Keine Methode ohne Haltung – Kommunikation, Haltung und Sprache im schulischen Kontext.

In: Amt der Vorarlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/machgleichMappe.pdf> [Zugriff 16.01.2024]

Knišová, Dagmar/Polánková, Lenka (Hg.), 2020: Wege zu einer geschlechtersensiblen Bildung.

Ein Handbuch die Aus- und Weiterbildung von Lehrer*innen. Abrufbar unter: <https://efeu.or.at/seiten/download/wege-zu-einer-geschlechtersensiblenbildung.pdf> [Zugriff 11.07.2023]

MaLisa Stiftung, 2020: Wer wird in Krisenzeiten gefragt? Abrufbar unter: <https://malisastiftung.org/studie-geschlechterverteilung-corona-berichterstattung/> [Zugriff 23.01.2023]

MediaAffairs, 2021: Frauen, Politik, Medien. Jahresstudie 2020. Abrufbar unter: https://wien.arbeiterkammer.at/service/studien/Frauen/Frauenstudie_2020.pdf [Zugriff 16.01.2024]

Pässler, Katja/Schneider, Nadine: Stabilität und Veränderung geschlechtsspezifischer Interessen im Primarschulalter, Ergebnisse einer Längsschnittstudie. In: Makarova, Elena (Hg.), 2019: Gendersensible Berufsorientierung und Berufswahl; Beiträge aus Forschung und Praxis. Bern, hep Verlag

Riesenfelder, Andreas/Danzer, Lisa, 2023: Wiedereinstiegsmonitoring 2022: Auswirkungen der Covid-Krise und längerfristige Trends. Studie im Auftrag der Arbeiterkammer Wien. Abrufbar unter: https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC13798500_2022/1/LOG_0003/ [Zugriff 19.10.2023]

Statistik Austria, 2022: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. Abrufbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitszeit/teilzeitarbeit-teilzeitquote> [Zugriff 19.12.2023]

Statistik Austria: EU SILC 2022: Abrufbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/338/Tabellenband_EUSILC_2022.pdf [Zugriff 17.01.2023]

Statistik Austria, 2023: Zeitverwendung 2021/2022. Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. Abrufbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/zeitverwendung> [Zugriff 20.01.2023]

Theißl, Brigitte: Goodbye, boy genius. In: an.schläge. Das feministische Magazin. Ausgabe IV/2023

Teuscher, Selina/Makarova, Elena/Neuenschwander, Markus P.: Wie begründen Jugendliche ihre Berufswahl und wie zufrieden sind sie im Beruf? Eine Schweizer Studie zu Berufswahlverläufen in Zusammenhang mit der beruflichen Geschlechtstypik. In: Makarova, Elena (Hg.), 2019: Gendersensible Berufsorientierung und Berufswahl; Beiträge aus Forschung und Praxis. Bern, hep Verlag

Wallner, Claudia, 2013: „Alles cool!“ – Rollenverteilung und Rollenbewusstsein. In: Amt der Vorarlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/projekte/mach-es-gleich> [Zugriff 16.01.2024]

World Economic Forum, 2023: Global Gender Gap Report 2023. Abrufbar unter: https://www3.weforum.org/docs/WEF_GGGR_2023.pdf [Zugriff 19.12.2023]

Quellen zu den Übungen

Übung 1 ist in Anlehnung an die Rätselblätter aus dem Projekt body rEVOLution! (2022) des Vereins Amazone entstanden. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/bodyrevolution/booklet> [Zugriff 15.11.2023]

Übung 2 basiert auf: Zentrum Polis, 2008: Gender, Gleichstellung, Geschlechtergerechtigkeit. 2. Auflage. Wien. Adaptiert durch den Verein Amazone im Rahmen des Projektes mach es gleich: gender & schule (2013). In: Amt der Vorarlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Übung: Sprich alle an!, S. 83. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/machgleichMappe.pdf> [Zugriff 11.07.2023]

Übung 3 basiert auf: Amt der Vorarlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Übung: Gender Positioning, S. 72. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/machesgleichMappe.pdf> [Zugriff 11.07.2023]

Übung 4 basiert auf: Welz und Dussa, 1998: Mädchen sind besser – Jungen auch. Konfliktbewältigung für Mädchen und Jungen. Adaptiert durch den Verein Amazone im Rahmen des Projekts: mach es gleich: gender & schule (2013). In: Amt der Vorarlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Übung: Sinn oder Unsinn: Wer kann was nicht?, S. 77. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/machesgleichMappe.pdf> [Zugriff 11.07.2023]

Übung 5 basiert auf: Verein EfEU, 2020: Gleichstellung spielerisch thematisiert, S. 37. Abrufbar unter: https://efeu.or.at/seiten/download/Spielesammlung_EfEU_2020.pdf [Zugriff 11.07.2023]

Übung 6 basiert auf: Stadt Zürich, Fachstelle für Gleichstellung (o.J.): Rollenbilder engen ein. Umdenken eröffnet Horizonte. Abrufbar unter: <https://www.baselland.ch/politik-und-behörden/direktionen/bildungs-kultur-und-sportdirektion/bildung/handbuch/unterricht/lehrplan-volksschule-bl/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-bne/zukunftstag/2-klasse-sek-bezahlte-und-unbezahlte-arbeit/dokumente-gendertag-2-klasse-sek-1/rollenbilder-engen-ein.pdf/@@download/file/Rollenbilder%20engen%20ein.pdf> [Zugriff 11.07.2023]

Übung 7 ist im Projekt betrifft:rollenbilder (2015) des Vereins Amazone entstanden. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/betrifftrollenbilder> [Zugriff 11.07.2023]

Übung 8 basiert auf: Dissens e.V., 2008: Intensektionale Gewaltprävention: Wie im richtigen Leben. Abrufbar unter <https://isgp.dissens.de/fileadmin/isgp/docs/isgp-wie-im-richtigen-leben.pdf> [Zugriff 06.09.2023]

Übung 9 basiert auf: Amt der Vorarlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Übung: Gender Music Charts, S. 96-97. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/machesgleichMappe.pdf> [Zugriff 16.01.2024]

Übung 10 ist im Projekt betrifft:rollenbilder (2015) des Vereins Amazone entstanden. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/betrifftrollenbilder> [Zugriff 11.07.2023]

Übung 11 ist im Projekt Rolle, Beruf & mehr (2022) des Vereins Amazone entstanden. Abrufbar unter: <https://cms.amazone.or.at/media/pages/projekte/rolleberuf/fb69dd4a54-1671193506/beruferaten.pdf> [Zugriff 18.01.2024]

Übung 12: Plakat „Berufswahltrichter“: Dieses Plakat ist im Projekt Rolle, Beruf & mehr (2021) des Vereins Amazone entstanden. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/projekte/rolleberuf> [Zugriff 11.07.2023] Plakat „Prioritätencheck“ und „Top Drei Lehrberufe“: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung, 2020: Welcher Beruf passt zu mir? Berufsorientierung für Mädchen*, S. 7 und 11. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/bobroschuere> [Zugriff 11.07.2023]

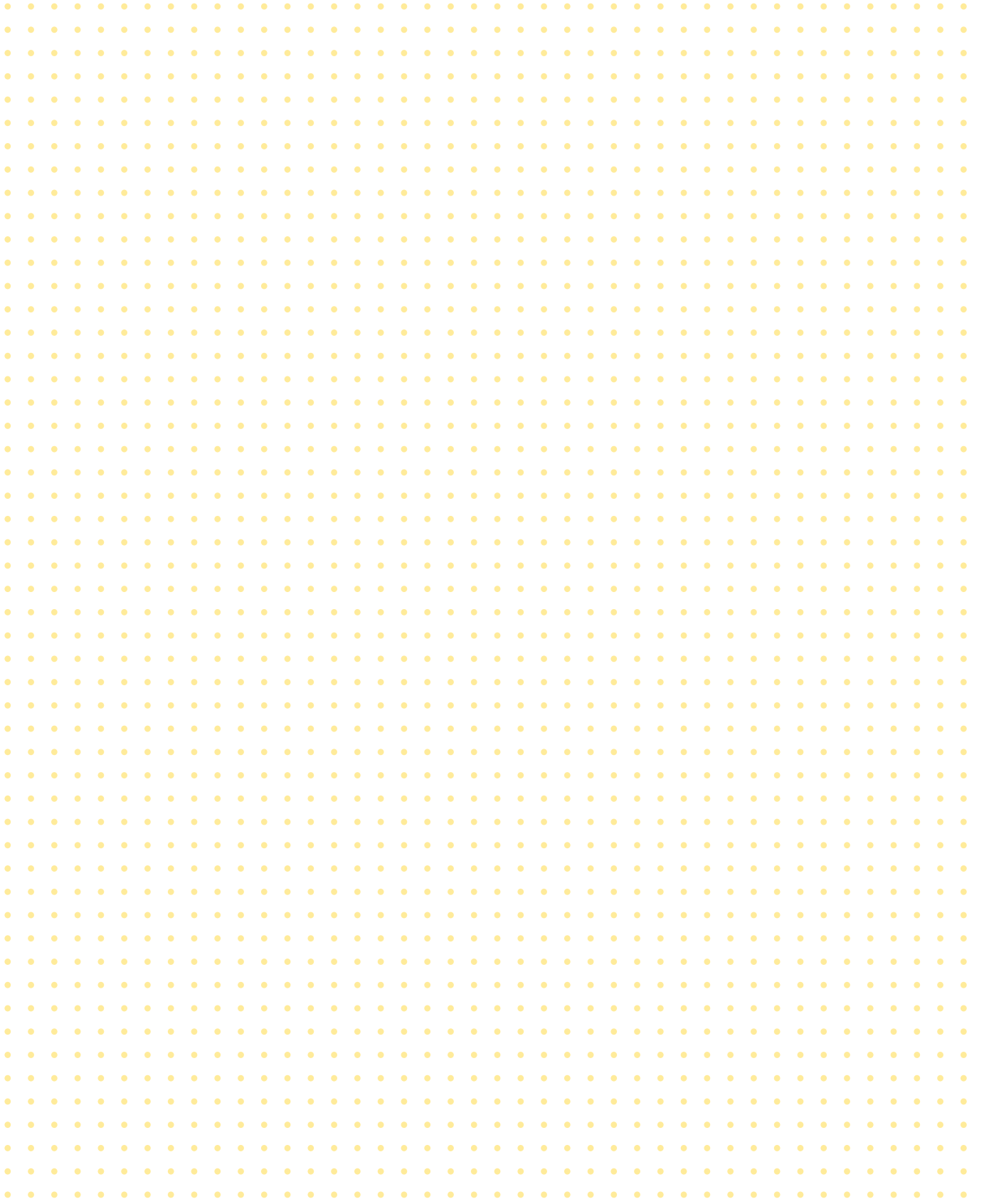
Übung 13 basiert auf: Amt der Vorarlberger Landesregierung et al. (Hg.), 2013: mach es gleich! eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender & Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahren. Übung: Berühmte Frauen und Männer, S. 74. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/machesgleichMappe.pdf> [Zugriff 16.01.2024]

Übung 14 ist inspiriert von: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung, 2020: Welcher Beruf passt zu mir? Berufsorientierung für Mädchen*, S. 5. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/bobroschuere> [Zugriff 11.07.2023]

Übung 16 ist im Projekt weTEC! Berufsbilder im Wandel der Zeit (2022) des Vereins Amazone entstanden. Abrufbar unter: <https://www.amazone.or.at/wetec> [Zugriff 15.11.2023]

Die **Übungen 15, 17, 18, 19** und **20** sind im Rahmen dieser Handreichung vom Verein Amazone (2023) entwickelt worden.

Notizen

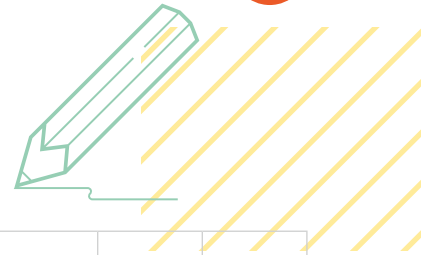


Appendix

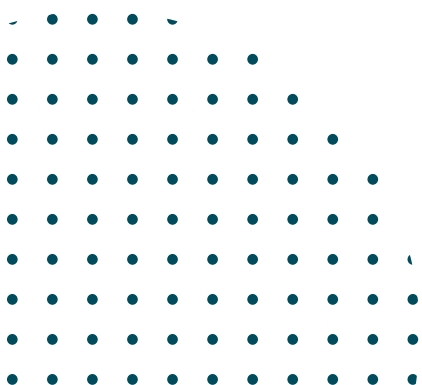
Hier findest du die Materialien
(Übungsblätter, Plakate, Kärtchen,
etc.) zu den Übungen.

Rätselblatt: So ein Durcheinander

In diesem Buchstabensalat haben sich sechs ziemlich knifflige Wörter versteckt. Die Wörter verlaufen waagrecht und senkrecht. Findest du sie?



T	Z	U	Ü	G	P	U	M	C	Z	R	E	O
Q	F	C	R	T	E	X	V	E	B	F	Y	P
M	D	R	O	L	E	M	O	D	E	L	T	R
I	V	O	L	Y	O	B	L	I	N	N	D	I
T	Ö	U	L	K	I	C	W	A	Ü	F	Z	V
T	C	M	E	O	V	W	T	N	A	K	U	I
C	G	E	N	D	E	R	N	M	E	L	O	L
N	I	X	B	Y	H	T	O	U	B	P	G	E
A	S	D	I	V	E	R	S	I	T	Ä	T	G
R	F	C	L	H	Y	W	T	V	U	E	O	I
E	Ä	N	D	D	C	S	T	I	R	Z	L	E
I	G	Ü	E	U	P	B	O	K	F	V	A	N
S	V	O	R	U	R	T	E	I	L	E	P	Ä



Lösungsblatt: So ein Durcheinander

T	Z	U	Ü	G	P	U	M	C	Z	R	E	O
Q	F	C	R	T	E	X	V	E	B	F	Y	P
M	D	R	O	L	E	M	O	D	E	L	T	R
I	V	O	L	Y	O	B	L	I	N	N	D	I
T	Ö	U	L	K	I	C	W	A	Ü	F	Z	V
T	C	M	E	O	V	W	T	N	A	K	U	I
C	G	E	N	D	E	R	N	M	E	L	O	L
N	I	X	B	Y	H	T	O	U	B	P	G	E
A	S	D	I	V	E	R	S	I	T	Ä	T	G
R	F	C	L	H	Y	W	T	V	U	E	O	I
E	Ä	N	D	D	C	S	T	I	R	Z	L	E
I	G	Ü	E	U	P	B	O	K	F	V	A	N
S	V	O	R	U	R	T	E	I	L	E	P	Ä

Begriffserklärungen

Rollenbilder: Das sind Vorstellungen davon, was eine Person – zum Beispiel aufgrund ihres Geschlechts – darf, kann oder soll. Zum Beispiel denken viele Menschen, dass Frauen sich um Haushalt und Kinder kümmern sollen oder dass Männer technisch begabter sind.

Diversität: Diversität ist ein anderes Wort für Vielfalt. Es hat eine positive Bedeutung und beschreibt, dass Gruppen oder Personen nicht nur Gemeinsamkeiten teilen, sondern auch vielfältig und unterschiedlich sind, zum Beispiel in Bezug auf Geschlecht, Alter, Religion, sexuelle Orientierung oder Herkunft.

Vorurteile: Wir alle haben Vorurteile, also vorgefasste Meinungen, die oft mit positiven oder negativen Gefühlen verbunden sind. Vorurteile können schlimme Auswirkungen für eine Person haben, wenn sie deswegen ungerecht behandelt wird. Darum ist es wichtig, sich Vorurteilen bewusst zu werden und sie kritisch zu hinterfragen.

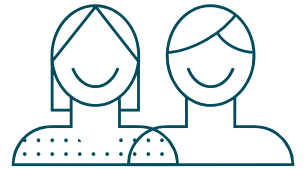
Privilegien: Privilegien sind Vorteile und Möglichkeiten, die wenige Menschen automatisch haben, zum Beispiel, weil sie *weiß*, männlich oder reich sind. Privilegien werden meist als selbstverständlich angesehen und gehen auf Kosten von Menschen, die Benachteiligung und Diskriminierung erfahren.

Role Model: Kommt aus dem Englischen und bedeutet „Vorbild“. Ein Vorbild ist eine Person, an der sich andere ein Beispiel nehmen und deren Verhaltensmuster sie bewusst oder unbewusst nachahmen. Vorbilder aus atypischen Berufsfeldern (z.B. Frauen im Technikbereich, Männer im Pflegebereich), können jungen Menschen helfen, sich diese Berufe besser vorzustellen und das Interesse dafür zu steigern.

Gendern: Gendern bedeutet, alle Geschlechter in der geschriebenen und gesprochenen Sprache sichtbar und hörbar zu machen, also eine geschlechtergerechte Sprache. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten – sicher hast du schon einmal ein großes I, ein *, einen : oder einen _ in Wörtern gesehen.

Rätselblatt: Better Together

Verbinde die Begriffe mit den passenden Erklär-Wolken!



**Geschlechter-
gerechtigkeit**

Beschreibt, dass mehrere Formen von Diskriminierung (aufgrund von Geschlecht, Sexualität, Herkunft, Hautfarbe, Religion, ...) zusammenhängen können. Ein Beispiel: Frauen, die ein Kopftuch tragen, erleben eine spezifische Form von Rassismus, Islamfeindlichkeit und Sexismus.

**Mehrfach-
diskriminierung**

Gesellschaftliche Bewegungen, die fordern, dass die Bevorzugung von Männern beendet wird und alle Personen gleiche Rechte, gleiche Macht und gleiche Möglichkeiten haben und mitbestimmen können. Also: Eine gerechte Welt für alle.

Feminismus

Gesellschaftssystem, bei dem der Mann eine bevorzugte Stellung hat und somit auch über mehr Macht, Sichtbarkeit, Kontrolle und Privilegien verfügt.

Patriarchat

Das ist ein wichtiges Menschenrecht und bedeutet gleiche Rechte, Möglichkeiten, Teilhabe und Sichtbarkeit aller Geschlechter. Wir leben in einer ungerechten Welt. Das zeigt sich zum Beispiel bei Einkommen und Vermögen, Gewalt oder politischer Teilhabe.

Lösungsblatt: Better Together

Geschlechtergerechtigkeit: Das ist ein wichtiges Menschenrecht und bedeutet gleiche Rechte, Möglichkeiten, Teilhabe und Sichtbarkeit aller Geschlechter. Wir leben in einer ungerechten Welt. Das zeigt sich zum Beispiel bei Einkommen, Vermögen oder politischer Teilhabe. Männer haben meist mehr davon, Frauen zum Teil deutlich weniger.

Mehrfachdiskriminierung: Beschreibt, dass mehrere Formen von Diskriminierung (aufgrund von Geschlecht, Sexualität, Herkunft, Hautfarbe, Religion, ...) zusammenhängen können. Ein Beispiel: Frauen, die ein Kopftuch tragen, erleben eine spezifische Form von Rassismus, Islamfeindlichkeit und Sexismus.

Feminismus: Gesellschaftliche Bewegungen, die fordern, dass die Bevorzugung von Männern beendet wird und alle Personen gleiche Rechte, gleiche Macht und gleiche Möglichkeiten haben und mitbestimmen können. Also: Eine gerechte Welt für alle.

Patriarchat: Gesellschaftssystem, bei dem der Mann eine bevorzugte Stellung hat und somit auch mehr Macht, Sichtbarkeit, Kontrolle und Privilegien hat.

Statements zum Vorlesen

Zum Einstieg:

- Ich habe gefrühstückt/ Mittag gegessen.
- Ich mag Regenwetter.
- Ich bin heute mit dem Fahrrad/mit dem Bus in die Schule gekommen.
- Ich kann in drei Sprachen bis zehn zählen.
- Ich kann einen guten Witz erzählen.

Zum Thema Geschlechterrollenbilder:

- Ich bin handwerklich begabt.
- Ich koche gerne.
- Ich bin gut in Mathe.
- Ich spiele gerne Fußball.
- Ich tanze gerne.
- Ich singe gerne.
- Ich kenne mich gut mit Technik aus.
- Ich finde, Mädchen sollen nicht mit Autos spielen.
- Ich finde, Jungen sollen nicht mit Puppen spielen.

Zum Thema Arbeit und Ausbildung:

- Nach der Schule möchte ich eine Lehre machen.
- Nach der Schule möchte ich ein Studium beginnen.
- Ich finde, es gibt Berufe, die nur Männer ausüben können.
- Ich finde, es gibt Berufe, die nur Frauen ausüben können.
- Ich finde, Männer sind die besseren Führungskräfte.
- Ich finde, Frauen sind bessere Politikerinnen.
- Ich kenne einen Mann, der als Kindergartenpädagoge arbeitet.
- Ich kenne eine Frau, die als Mechanikerin arbeitet.
- In meinem zukünftigen Beruf möchte ich mit Menschen zusammenarbeiten.
- In meinem zukünftigen Beruf möchte ich viel Geld verdienen.
- Teamarbeit ist mir in meinem zukünftigen Beruf sehr wichtig.
- Mein zukünftiger Beruf soll mir Spaß machen.
- Ich möchte einen Beruf, in dem ich kreativ sein kann.
- Karriere machen ist mir wichtiger als eine Familie zu gründen.
- Ich kenne einen Mann, der in Elternkarenz gegangen ist.
- Ich finde, Frauen und Männer haben die gleichen Rechte.
- Ich finde es fair, dass manche Berufe schlechter bezahlt sind als andere.
- Ich finde es unfair, dass Frauen in Österreich weniger verdienen als Männer.
- Ich finde es unfair, dass Berufe, in denen mehr Frauen arbeiten, schlechter bezahlt sind.



Ja

Nein



Ereignisse aus Österreich und der Welt: Fragen und Antworten zum Vorlesen

1893 Wann bekamen Frauen in Neuseeland das aktive Wahlrecht?

Im Jahr 1893 war Neuseeland der erste Staat, der das aktive Frauenwahlrecht einführte.

1897 Die Universität Wien gibt es seit dem Jahr 1365. Seit wann dürfen Frauen dort studieren?

Frauen wurden 1897 zuerst an der philosophischen Fakultät in Wien zugelassen. Es folgten 1900 die medizinische, 1919 die rechtswissenschaftliche und 1945 die theologische Fakultät.

1911 Wann wurde der erste Frauentag gefeiert?

Der Internationale Frauentag, Weltfrauentag oder auch feministischer Kampftag genannt, wurde 1911 in einigen Ländern Europas (u.a. Deutschland, Schweiz) zum ersten Mal begangen. Damit wollten Frauen zum Beispiel für ein Recht auf Arbeit oder für die Einführung des Wahlrechts demonstrieren.

Der 8. März macht auch heute noch auf die Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern aufmerksam und verdeutlicht, dass immer noch viel zu tun ist, um Geschlechtergerechtigkeit zu erreichen.

1918 Seit wann dürfen Frauen in Österreich wählen?

Frauen durften in Österreich erstmals 1918 wählen – Männer hingegen bereits 1907. Vor 1907, in der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie, galt das Kurien- und Zensuswahlrecht. Dieses besagt, dass nur diejenigen wählen dürfen, die viel Geld besitzen und eine gewisse Höhe an Steuern zahlen – Frauen betraf das kaum.

1926 Wann durchschwamm die erste Frau den Ärmelkanal?

Gertrude Caroline Ederle, eine US-amerikanische Sportlerin, durchschwamm im Jahr 1926 und im Alter von 20 Jahren als erste Frau den Ärmelkanal. Sie wurde durch eine starke Strömung abgetrieben und musste 56 statt der geplanten 34 Kilometer schwimmen. Trotz des längeren Weges schaffte sie die Strecke um zwei Stunden schneller als der bisherige Weltrekordhalter. Gertrude Caroline Ederle benötigte 14 Stunden und 32 Minuten für die Durchquerung des Ärmelkanals.

1930 Wann wurde in Deutschland erstmals eine geschlechtsangleichende Operation durchgeführt?

An der Dresdner Frauenklinik wurde 1930 eine der ersten geschlechtsangleichenden Operationen durchgeführt: Einar Magnus Andreas Wegener aus Dänemark wurde 1882 bei der Geburt das männliche Geschlecht zugewiesen. Sie starb 1931 als Lili Ilse Elvenes in Dresden.

1955 Wann weigerte sich die Afroamerikanerin Rosa Parks, ihren Sitzplatz im Bus für einen weißen Fahrgast frei zu machen?

Zu dieser Zeit war die Trennung nach Hautfarben in den USA sehr präsent: Es gab beispielsweise eigene Parkbänke, Aufzüge oder Wasserspender nur für *weiße* oder nur für Schwarze Personen. Nach einem langen Arbeitstag weigerte sich Rosa Parks, einen Sitzplatz im Bus für einen *weißen* Mann frei zu machen und wurde daraufhin sofort verhaftet. Dies sprach sich in der Schwarzen Bevölkerung herum und viele weigerten sich daraufhin, weiter mit dem Bus zu fahren. Für den Staat stellte sich das als Problem heraus: Immerhin kam ein Großteil der Einnahmen im öffentlichen Verkehr von Schwarzen Personen. 1955 entschied das Oberste Gericht, rassistische Gesetze aufzuheben.

1957 Seit wann dürfen Frauen in Österreich ein eigenes Bankkonto eröffnen?

Vor 1957 durften nur Männer Bankkonten führen. Sie verfügten über die Finanzen in der Familie. Frauen hatten kaum Zugang zu (eigenem) Geld und mussten oft mit einem „Taschengeld“ haushalten.

1967 Wann lief die erste Frau bei einem Marathon mit?

1967 hatte sich Kathrine Switzer heimlich zum Boston Marathon angemeldet und beendete ihn als erste Frau erfolgreich. Das Bild, wie der Renndirektor versucht, ihr die Startnummer zu entreißen, ging um die Welt. Damals durften Frauen bei Marathons nur eine Strecke von höchstens 800 Metern zurücklegen.

1975 Seit wann gibt es in Österreich kein Gesetz mehr, nach dem Männer ihren Frauen verbieten können, arbeiten zu gehen?

Vor 1975 durften Frauen nur mit der Erlaubnis ihres Ehemannes einer Berufstätigkeit nachgehen und damit ihr eigenes Geld verdienen. Passte dem Mann die Berufstätigkeit seiner Frau nicht mehr, konnte er diese jederzeit verbieten.

1984 Wann schlossen in Österreich die ersten Frauen ihre Ausbildung bei der Gendarmerie ab (so hieß bis 2005 die Polizei)?

Das war 1984. Ihre Aufgabengebiete beschränkten sich jedoch auf Amtshandlungen mit Frauen und Kindern. Erst 1990 bekamen Frauen die gleichen Rechte und Pflichten wie ihre männlichen Kollegen in der Gendarmerie.

1994 Wann trat die erste Berufsfeuerwehrfrau in Österreich ihren Dienst an?

Erst die Reform des Feuerwehrgesetzes 1994 erlaubte es Frauen, bei der Feuerwehr aktiv zu sein. Davor waren Frauen Positionen in der Verwaltung vorbehalten oder sie durften in Notsituationen einspringen – dann aber ohne offiziellen Versicherungsschutz.

1995 Wann wurden in Österreich die ersten Männer zur Ausbildung als Geburtshelfer zugelassen?

Seit 1995 dürfen Männer in Österreich die Ausbildung zum Geburtshelfer antreten. Markus Leich war 2016 der erste Mann, der diese abschloss und nun auch in diesem Bereich arbeitet.

2014 Seit wann dürfen Skispringerinnen bei der Olympiade antreten?

Vorreiterin war Eva Ganster: 1997 sprang die Österreicherin als erste Frau von einer Skiflugschanze. Seit 2011 gibt es einen Weltcup der Frauen im Skispringen. Seit 2014 ist Skispringen für Frauen olympisch.

2011 Kenia schaffte als erstes Land weltweit die Mehrwertsteuer auf Menstruationsprodukte ab. Wann war das?

Das war 2011. Kenia will damit die Lebensbedingungen der weiblichen Bevölkerung verbessern und Mädchen und jungen Frauen den regelmäßigen Schulbesuch ermöglichen.

2012 In Argentinien kann jede Person ihre Geschlechtszugehörigkeit zwischen „weiblich“ und „männlich“ wechseln und ändern, auch Minderjährige. Seit wann ist das erlaubt?

Seit 2012 ermöglicht dieses weltweit einzigartige Gesetz einmalig eine kostenlose Änderung des Geschlechtseintrages in Geburtsurkunden und Ausweispapieren – ganz ohne verpflichtende Operationen oder Hormontherapien.

2018 In welchem Jahr setzte sich Greta Thunberg am ersten Schultag nach den Ferien mit einem Schild mit der Aufschrift „Skolstrejk för klimatet“ („Schulstreik für das Klima“) vor den Schwedischen Reichstag in Stockholm?

Die 2018 von Greta Thunberg initiierten Schulstreiks wuchsen seither zur globalen Bewegung „Fridays for Future“ an. Sie wurde 2019 unter anderem mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

2019 Wann wurde in Österreich die erste Frau Bundeskanzlerin? Wie hieß sie?

Im Juni 2019 beauftragte Bundespräsident Alexander Van der Bellen Brigitte Bierlein als erste Frau mit der Bildung eines Regierungskabinetts. Bis Jänner 2020 leitete sie als erste Bundeskanzlerin Österreichs eine Regierung aus Expert:innen.

Brigitte Bierlein war außerdem die erste Präsidentin am österreichischen Verfassungsgerichtshof (2018 bis 2020).

2021 Ab welchem Jahr wurden folgende Regelungen in Afghanistan eingeführt: Frauen dürfen nicht mehr an Hochschulen studieren, dürfen sich nicht mehr in öffentlichen Parks oder Fitnessstudios aufhalten und müssen außerhalb der eigenen Wohnung verschleiert sein?

Im August 2021 kamen in Afghanistan die Taliban wieder an die Macht. Sie führten nach und nach immer mehr Regelungen ein, die die Frauen- und Mädchenrechte stark einschränken: Kosmetik- und Frisörsalons für Frauen wurden geschlossen, Mädchen dürfen die Schule nicht mehr besuchen, Frauen dürfen nicht mehr von männlichen Ärzten behandelt werden und Frauen wurde die Ausübung der meisten Berufe verboten.

2022 Seit wann gibt es in den USA kein allgemeines Recht auf Schwangerschaftsabbrüche für Frauen mehr?

Seit 2022 liegt die Entscheidung über das Recht auf Abtreibung in den USA in der Zuständigkeit der einzelnen Bundesstaaten. Seitdem haben viele Staaten Abtreibungen verboten oder stark erschwert. Das hat enorme Folgen: Frauen dürfen ungewollte Schwangerschaften (auch jene, die Folge einer Vergewaltigung sind) nicht mehr selbstbestimmt beenden – egal, ob sie dafür die finanziellen Mittel haben. Außerdem drohen Ärzt:innen, die dennoch Abtreibungen vornehmen, Geld- oder Gefängnisstrafen.

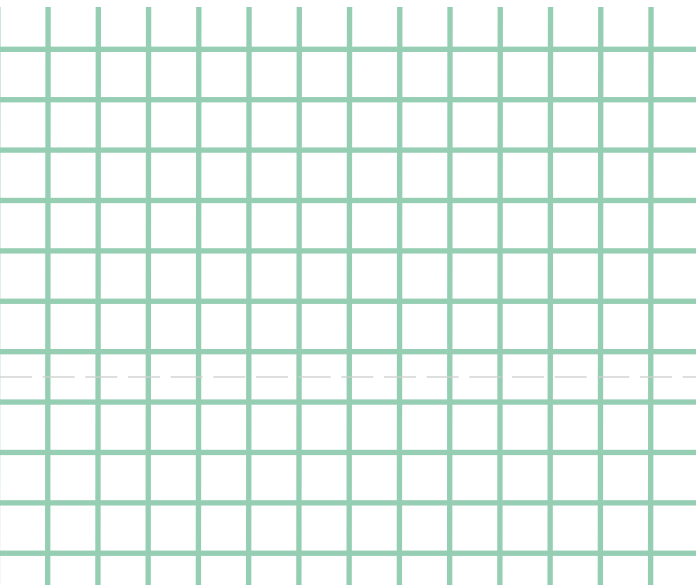


1900

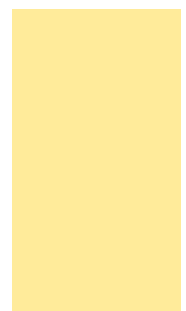


1910

1920



1930





1940



1950



1960



Ü5

1970





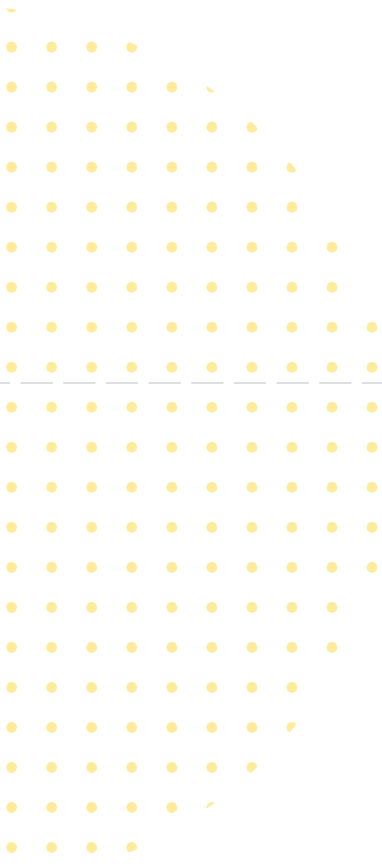
1980



1990



2000



2010





2020

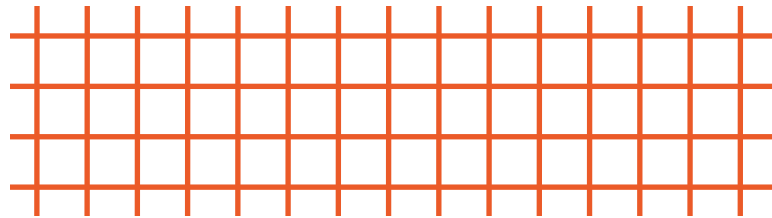




Foto links: Emmy E / @emmy-e-1252107 <https://www.pexels.com/de-de/foto/frau-mit-grauer-reversanzugjacke-2381069/>

Foto rechts: Nathan Cowley / @mastercowley <https://www.pexels.com/de-de/foto/flacher-fokus-fotografie-des-menschen-1300402/>

Du musst operiert werden. Wem traust du die Operation eher zu?



Foto links: Andrea Piacquadio / @olly <https://www.pexels.com/de-de/foto/foto-eines-ernsten-mannes-im-braunen-mantel-3785077/>

Foto rechts: cottonbro studio / @cottonbro <https://www.pexels.com/de-de/foto/frau-in-der-grunen-jacke-die-smartphone-halt-5971254/>

Du heiratest bald. Wer soll sich um den Blumenschmuck und die ganze Organisation kümmern?

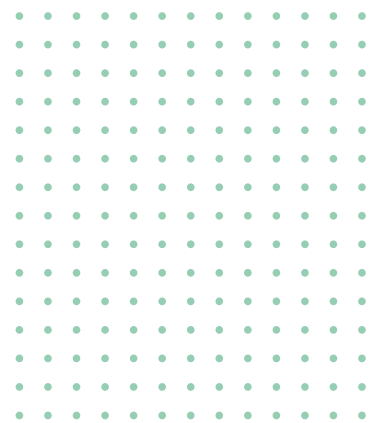




Foto links: PNW Production / @pnw-prod <https://www.pexels.com/de-de/foto/person-frau-schminke-schon-9218394/>
Foto rechts: Jeffrey Reed / @jeffreyyreed <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-mit-brille-769772/>

Dein Moped muss in die Werkstatt. Von wem lässt du es lieber reparieren?

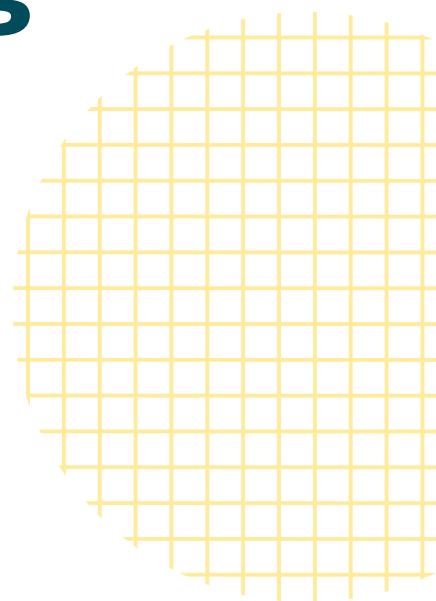




Foto links: Italo Melo / @italo-melo-881954 <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-der-blaues-t-shirt-mit-rundhalsausschnitt-tragt-2379005/>
Foto rechts: David Geib / @david-geib-1265112 <https://www.pexels.com/de-de/foto/frau-die-weisses-hemd-tragt-3268529/>

Du brauchst Hilfe im Haushalt. Wer soll dir beim Putzen helfen?





Foto links: Ron Lach / @ron-lach <https://www.pexels.com/de-de/foto/fashion-portrat-lacheln-stilvoll-8715775/>

Foto rechts: RDNE Stock project / @rdne <https://www.pexels.com/de-de/foto/fran-im-schwarzen-blazer-der-braune-keramischale-mit-gruner-pflanze-halt-5898430/>

Du gehst zur Massage. Von wem lässt du dich lieber massieren?



Foto links: Sam2piccs / @sam2piccs <https://www.pexels.com/de-de/foto/rote-haare-16116982/>

Foto rechts: Skildring by Andreas Ellegaard / @skildring <https://www.pexels.com/de-de/foto/mann-person-suche-lacheln-12871448/>

Du willst in den Urlaub. Wer soll das Flugzeug fliegen?

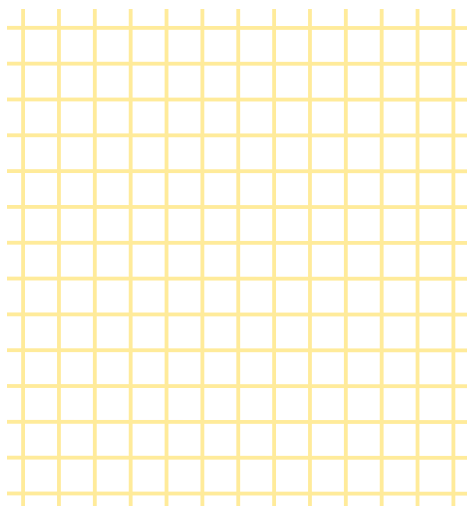




Foto links: Pavel Danilyuk / @pavel-danilyuk <https://www.pexels.com/de-de/foto/frau-sitzung-stuhl-gemutlich-8205110/>

Foto rechts: Alan Garzón / @alan-garzon-180446366 <https://www.pexels.com/de-de/foto/fashion-mann-model-portrat-11202158/>

Du hast ein Problem mit deinem Computer. Wen fragst du eher um Hilfe?

Beispiele für Vorurteile:

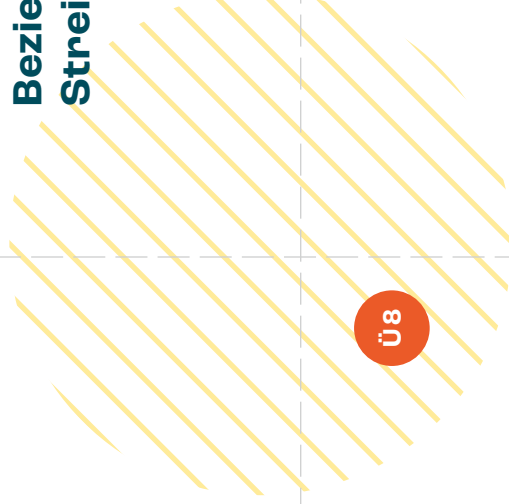
- Mädchen klettern nicht auf Bäume.
- Mädchen sind nett und brav.
- Nur Mädchen spielen mit Puppen.
- Mädchen sind schwach.
- Mädchen sind technisch nicht begabt.
- Frauen gehören an den Herd.
- Frauen fahren schlecht Auto.
- Jungen spielen nur mit Autos.
- Jungen sind laut und wild.
- Jungen mögen Fußball.
- Männer am Wickeltisch sind nicht männlich.
- Bohrmaschinen gehören in Männerhände.
- Männer kennen sich mit Technik aus.
- Männer haben weniger Gefühle.
- Menschen mit Brillen sind intelligenter.
- Tätowierte Menschen sind gefährlich.
- Dicke Menschen sind faul.
- Dünne Menschen haben Essstörungen.
- Junge Menschen sind unvernünftig.
- Alte Menschen wissen alles besser.
- Männer sind bessere Chefs.
- Kinderbetreuung ist Frauensache.

Situationsbeschreibungen zum Vorlesen:

1. Hast du genug Geld für deine Grundbedürfnisse (Essen, Kleidung)?
ökonomische Sicherheit
2. Hast du ein Dach über dem Kopf, wo du dich sicher und wohl fühlst?
Wohnen
3. Kannst du die nächsten fünf Jahre deines Lebens planen (Aufenthaltsstatus, Beziehungen, Arbeit, Krankheit, Alter)?
Arbeit, Sicherheit
4. Bist du krankenversichert oder kannst jederzeit, wenn es nötig ist, ärztliche Hilfe aufsuchen?
Gesundheitsversorgung
5. Kannst du in der Nacht draußen unterwegs sein, ohne dass du Angst haben musst?
persönliche Sicherheit
6. Kannst du die Polizei rufen, wenn es für dich nötig sein sollte?
staatlicher Schutz
7. Kannst du dich mit deiner/deinem Partner:in händchenhaltend ohne Angst vor negativen Reaktionen im öffentlichen Raum bewegen?
öffentliche Anerkennung
8. Kannst du bei den nächsten Nationalratswahlen wählen?
politische Teilhabe
9. Bist du auf Hilfsmittel (Rollstuhl, Gehstock, Hörgerät o.ä.) oder die Hilfe anderer Personen angewiesen, um deinen Alltag zu meistern?
Beeinträchtigung, Behinderung
10. Fühlst du dich in Medien (z. B. Filmen, Serien, Social Media etc.) angemessen dargestellt/repräsentiert? Gibt es in den Medien Personen, die ähnlich aussehen und ähnliche Lebensgeschichten haben wie du?
mediale Repräsentation
11. Kannst du in deiner Freizeit das tun, was du dir wünschst und bist frei von Verpflichtungen, andere Personen (zum Beispiel Kinder, ältere Personen) versorgen zu müssen?
soziale Verpflichtungen
12. Kannst du in den Urlaub fahren, ohne dir große Gedanken über die Finanzen zu machen?
finanzielle Sicherheit
13. Hast du Zugang zu Bildung, um dein Wissen und deine Fähigkeiten zu erweitern?
Bildung
14. Kannst du Freund:innen nach Hause zum Essen einladen?
Freizeit
15. Kannst du dich, ohne Diskriminierung zu erfahren (Beleidigungen, Beschimpfungen, Gewalterfahrungen, ...), im Alltag bewegen?
Diskriminierung
16. Kannst du dich frei bewegen, zum Beispiel die Stadt verlassen oder reisen?
Freiheit
17. Kann deine Geschlechtsidentität (weiblich, männlich, nicht-binär, trans*, ...) im Pass eingetragen werden?
öffentliche Anerkennung
18. Hast du einen sicheren Arbeitsplatz oder bist in einer Ausbildung?
Arbeit
19. Bist du körperlich und psychisch gesund (zum Beispiel Krankheit, Sucht, psychische Erkrankung)?
Gesundheit

H LW-Schülerin, 16, mit muslimischem Glauben. Sie lebt in einer Wohnung mit ihren Eltern, die einen kleinen Gemüseladen betreiben. Sie ist sehr sportlich und spielt seit kurzem in einem Fußballteam. Derzeit ist sie Single.

Vater, 38. Er lebt mit seiner Familie auf einem gut laufenden Milchbauernhof auf dem Land. Durch die viele Arbeit bekommt er von seinen vier Kindern nur wenig mit. In seiner heterosexuellen Beziehung gibt es deswegen viel Streit.

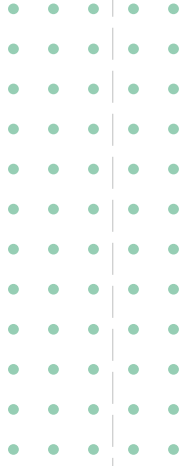


weißer Mann, 40. Er ist wohnungslos. Seinen Lebensunterhalt verdient er mit Betteln oder Gelegenheitsjobs.

Mann, 23, aus Sri Lanka, der in Österreich Asyl beantragt hat. Das Verfahren läuft seit mehr als einem Jahr. Er ist in einer Unterkunft für Geflüchtete in der Nähe einer großen Stadt untergebracht. Seine Frau und Kinder leben in Sri Lanka.



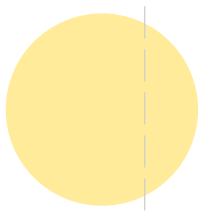
Physikstudentin, 25. Ihre streng katholische Familie darf von ihrer Beziehung zu einem muslimischen Mann nichts wissen. Sie spielt gerne Schach.



Heterosexuelle Frau, 19, aus Somalia, die vor zwei Jahren aus Österreich ausgewiesen worden ist und nun ohne gültige Aufenthaltspapiere in Österreich lebt. Ihre Berufsausbildung wird in Österreich nicht anerkannt. Sie arbeitet ohne Arbeitsbewilligung in einer Bar.



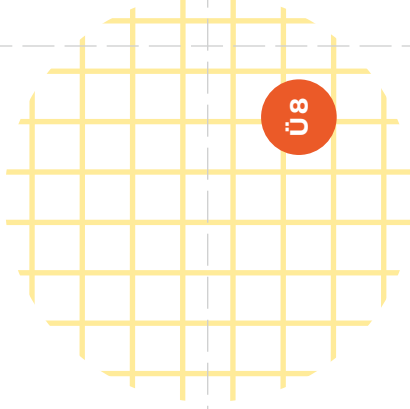
Amerikanischer Austauschstudent, 22, mit Stipendium. Er ist homosexuell und lebt in einer Wohngemeinschaft. Er ist viel auf Events unterwegs.



Weiß, deutsche Zahnärztin, 36, mit eigener Privatpraxis. Sie lebt mit ihrer Partnerin und ihren beiden Kindern aus einer früheren Ehe zusammen.

Sozialarbeiter, 45. Seit einem Auto-unfall ist er halbseitig gelähmt und auf den Rollstuhl angewiesen. Er bezieht eine Erwerbsunfähigkeitsrente und lebt mit seinen Eltern zusammen. Er trifft sich mit einer Frau, die auch einen Rollstuhl nutzt.

Österreichischer Abteilungsleiter, 38, bei einem großen Lebensmittelkonzern in fester Anstellung. Er hat ein gutes Einkommen, ist verheiratet und hat zwei Kinder, um die sich seine Ehefrau kümmert. Er ist Alkoholiker, was jedoch niemand außer seiner Frau weiß.



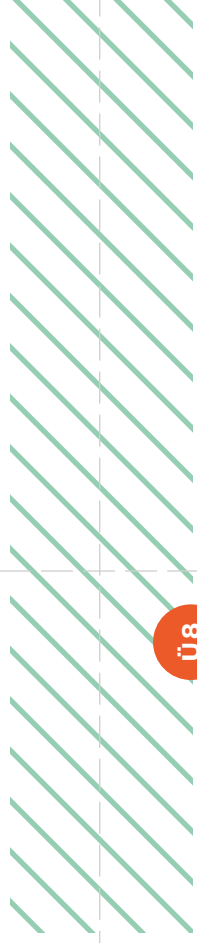
Assistentin in einer Rechtsanwaltskanzlei, 20. Ihr Chef erwartet regelmäßig, dass sie unbezahlte Überstunden macht. Sie hat einen hohen Kredit ihrer verstorbenen Eltern übernommen, ist homosexuell, hat eine Borderline-Persönlichkeitsstörung und lebt alleine.

Frau aus Südafrika, 29, mit Universitätsabschluss in Geographie und Biologie. Sie ist mit einem *weißen* Bankangestellten verheiratet. Sie kümmert sich um die Pflege der Mutter ihres Mannes und um den Haushalt. In der Freizeit zockt das Paar Videospiele.



Trans* Frau, 31, die eine geschlechtsangleichende Operation in Thailand gemacht hat. Sie ist aus Vietnam nach Österreich migriert, hat ein dauerhaftes Aufenthaltsrecht und arbeitet im Pflegebereich. Sie geht gerne auf Festivals und ist auf Social Media sehr aktiv.

Heterosexuelle Politikerin, 52. Sie wohnt in einer großen Wohnung im Zentrum einer großen Stadt. Sie geht mit Freundinnen gerne vornehm essen oder nimmt Fitnessstunden bei einem Personal Trainer. Sie hat zwei Dackel und ist Single.

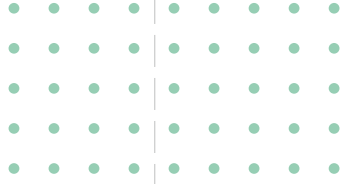


Schwarze Schülerin, 18. Ihr Vater ist Botschafter und ihre Mutter Architektin. Gemeinsam leben sie in einer Penthousewohnung. Sie hat sehr gute Noten und möchte Jura studieren. Sie verbringt ihren Sommerurlaub bei ihren Großeltern am spanischen Mittelmeer. Seit einiger Zeit hat sie eine Essstörung.

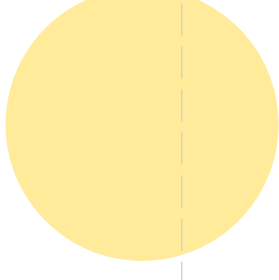
Schüler, 16, lebt mit seinen Eltern. Er hat zwei jüngere Brüder. Seine Eltern arbeiten beide Vollzeit. Er ist auf ein Hörgerät angewiesen. Er hat sich in eine nicht-binäre Person verliebt, was er aber bisher noch niemandem erzählt hat.



Türkischstämmiger Facharbeiter, 28, in fester Anstellung in einem Pharmakonzern. Er verdient gut, ist heterosexuell und Single, hat keine Kinder. Er geht gerne aus.



Handwerker, 30. Er wohnt zusammen mit drei Katzen in einer günstigen Wohnung. Er hat Depressionen. Seine Freundin zieht demnächst bei ihm ein.



Mann, 46, aus Ungarn. Seine Arbeit als Teamleiter in einer Produktionsfirma gefällt ihm. Er hat seine Epilepsie durch Medikamente gut im Griff.

Frau, 65, Mutter von drei erwachsenen Töchtern. Sie ist Hausfrau, seit kurzem geschieden und bezieht Mindestsicherung.





Arbeitsblatt: Liedtexte, Musiktexte und Geschlechterrollenbilder

Musiktitel:

Interpret:in:

Fragen zum Liedtext:

- Welche Personen kommen im Text vor?

- Wovon handelt der Text? Was ist die Hauptbotschaft des Textes?

- Wie werden Frauen und Männer im Text beschrieben?

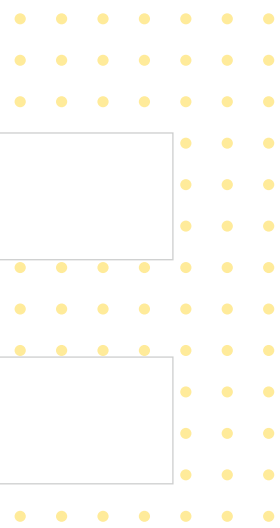
- Welche Eigenschaften werden Frauen und Männern im Text zugeschrieben?

- Wer soll mit dem Lied angesprochen werden?

- Welche Emotionen weckt das Lied?



Arbeitsblatt: Fragen zum Video



- Welche Personen kommen im Video vor?

- Wovon handelt das Video? Was ist die Hauptbotschaft des Videos?

- Womit sind die Personen beschäftigt?

- Wer ist im Video aktiv, wer passiv?

- Wer soll durch das Video angesprochen werden?

- Welche Emotionen weckt das Video?

- Gibt das Video Einblicke in das Leben von Menschen? Wenn ja, welche?

- Welche Bilder von Frauen und Männern werden im Video vermittelt?



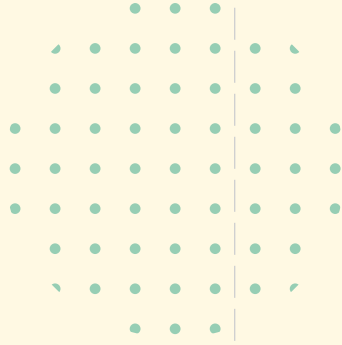
1. Welchen Ausbildungsberuf ergreifen Mädchen in Österreich am häufigsten?

A: Frisörin

B: Floristin

C: Einzelhandel

D: Köchin



3. Wie viele Lehrberufe gibt es in Österreich?

A: 190

B: 225

C: 80

D: 432



2. Welchen Ausbildungsberuf ergreifen Jungen in Österreich am häufigsten?

A: Koch

B: Elektrotechniker

C: Kraftfahrzeugtechniker

D: Tischler

4. Wie viel verdienen Frisör:innen in Österreich im 4. Lehrjahr brutto pro Monat?

A: 1.180 €

B: 900 €

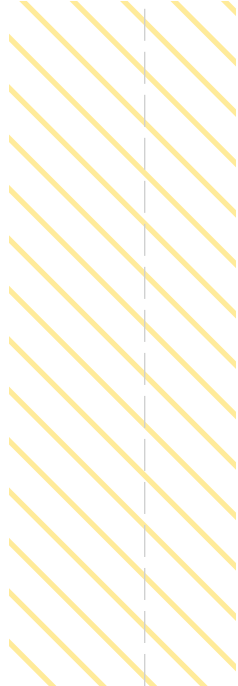
C: 1.820 €

D: 1.400 €

2. Antwort B: Elektrotechniker (9.502 männliche Lehrlinge im Jahr 2023)

2023 gab es insgesamt 72.913 männliche Lehrlinge in Österreich. Knapp 35 % der männlichen Lehrlinge wählten einen der Top 3 Lehrberufe. Dazu zählen Elektrotechnik, Metalltechnik, Kraftfahrzeugtechnik.

Quelle: WKO Lehrlingsstatistik, 2023; Abrufbar unter: <https://www.wko.at/zahlen-daten-fakten/daten-lehrlingsstatistik>



4. Antwort A: 1.180 € (2023)

Im Vergleich dazu verdienen Metalltechniker:innen im 4. Lehrjahr 1.600 € brutto.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, 2023; Tabelle Brutto-Netto-Löhne Friseur/in, Arbeiter/innen, gültig ab 1.4.2022.
Abrufbar unter: <https://www.wko.at/service/kollektivvertrag/brutto-netto-loehne-friseur-2022.html>



1. Antwort C: Einzelhandel (6.601 weibliche Lehrlinge im Jahr 2023)

2023 gab es insgesamt 35.347 weibliche Lehrlinge in Österreich. Rund 34 % der weiblichen Lehrlinge wählten einen der Top 3 Lehrberufe. Dazu gehören Einzelhandel, Bürokauffrau und Frisörin.

Quelle: WKO Lehrlingsstatistik, 2023; Abrufbar unter: <https://www.wko.at/zahlen-daten-fakten/daten-lehrlingsstatistik>

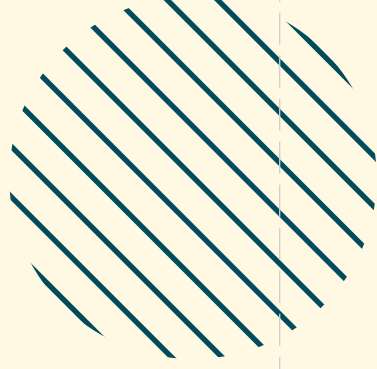
3. Antwort B: 225 Lehrberufe (2023)

2023 konnte in Österreich aus 225 Lehrberufen gewählt werden. Wenn alle Schwerpunkte und Hauptmodule dazugerechnet werden, sind es sogar 328 Lehrberufe.

Quelle: AMS Arbeitsmarktservice Österreich, 2023; Lehrberufe.
Abrufbar unter: <https://www.beruflexikon.at/ausbildungsinfos/lehre>

5. Wie viel verdienen Metalltechniker:innen in Österreich im 4. Lehrjahr brutto pro Monat?

- A:** 1.100 €
- B:** 1.900 €
- C:** 800 €
- D:** 1.600 €



7. Wie viele Frauen arbeiten in Österreich Teilzeit?

- A:** Etwa jede zweite Frau.
- B:** Fast jede fünfte Frau.
- C:** Jede zehnte Frau.
- D:** Jede 15. Frau.



6. In einem Raum befinden sich 100 Vorständ:innen österreichischer börsennotierter Unternehmen. Wie viele davon sind Frauen?

- A:** 5
- B:** 9
- C:** 50
- D:** 33

8. Wie gestaltet sich bei Frauen das Verhältnis von bezahlter zu unbezahlter Arbeit?

- A:** 75 % bezahlte zu
25 % unbezahlte Arbeit
- B:** 50 % bezahlte zu
50 % unbezahlte Arbeit
- C:** 43 % bezahlt zu
57 % unbezahlte Arbeit
- D:** 28 % bezahlte zu
72 % unbezahlte Arbeit

6. Antwort B: 9

Nur 9% der Vorstandspositionen in österreichischen börsennotierten Unternehmen werden von Frauen besetzt. Dass in Hinblick auf die Gleichberechtigung von Frauen in der Wirtschaft in Österreich Aufholbedarf besteht, macht der internationale Vergleich deutlich: Im Global Gender Gap Report 2022 des Weltwirtschaftsforums (WEF) erreicht Österreich in der Frage der wirtschaftlichen Partizipation von Frauen unter 146 Ländern lediglich den 81. Rang.

Quelle: Arbeiterkammer Wien 2023: Frauen.Management.Report.2023. Etappensieg EU-Richtlinie. Abrufbar unter: https://wien.arbeiterkammer.at/service/presse/Frauen.Management.Report_2023.html



8. Antwort C: 43 % bezahlte zu 57 % unbezahlte Arbeit (2021/2022)

Frauen leisten einen großen Teil ihrer Arbeit unbezahlt. Dazu zählen Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege, Ehrenamt usw.

Quelle: Statistik Austria, 2023: Zeitverwendung 2021/2022. Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. Abrufbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/ZVE_2021-22_barrierefrei.pdf



5. Antwort D: 1.600 € (2023)

Eine Frisörin oder ein Frisör verdient im Vergleich dazu im 4. Lehrjahr 1180 € brutto.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, 2023: Gehaltsordnung Metallgewerbe, Angestellte, gültig ab 1.1.2023. Abrufbar unter: <https://www.wko.at/service/kollektivvertrag/gehaltsordnung-metallgewerbe-angestellte-2023.html>

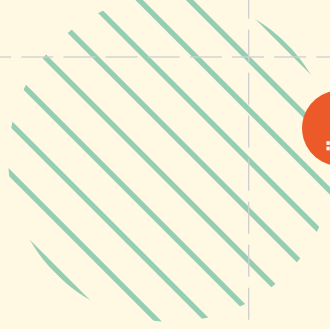
7. Antwort A: Jede zweite Frau, nämlich 50,7 % (2022).

Bei Männern liegt die Teilzeitquote in Österreich hingegen bei nur 12,6%. Als Grund für eine Teilzeitbeschäftigung geben 39,5% der Frauen Betreuungspflichten für Kinder und pflegebedürftige Angehörige an, wohingegen Männer nur in rund 6,6% der Fälle wegen Kinderbetreuung Teilzeit arbeiten.

Quelle: Statistik Austria, 2023: Arbeitsmarktstatistiken 2022. Abrufbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/Arbeitsmarktstatistiken-2022_Web-barrierefrei.pdf

9. Wie gestaltet sich bei Männern das Verhältnis von bezahlter zu unbezahlter Arbeit?

- A:** 66% bezahlte zu 34% unbezahlte Arbeit
- B:** 50% bezahlte zu 50% unbezahlte Arbeit
- C:** 75% bezahlte zu 25% unbezahlte Arbeit
- D:** 28% bezahlte zu 72% unbezahlte Arbeit



11. Wie hoch ist der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern bei vollzeitbeschäftigten Personen in Österreich?

- A:** Es gibt keinen Unterschied. Frauen und Männer verdienen gleich viel.
- B:** 18,8%
- C:** 40,1%
- D:** 4,4%



10. Wie viel Prozent der Väter in Österreich gehen länger als 6 Monate in Karenz?

- A:** 50%
- B:** 1%
- C:** 2%
- D:** 26%



12. Im Schuljahr 2020/21 unterrichteten in Österreich 123.152 Lehrpersonen. Wie viele davon waren Männer?

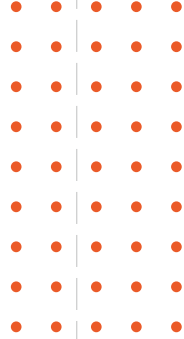
- A:** 18%
- B:** 47%
- C:** 32%
- D:** 28%



10. Antwort C: 1 %

Laut einer Erhebung der Arbeiterkammer sind zwischen 2006 und 2018 nur 1 % der Väter in Partnerschaften länger als 6 Monate in Karenz gegangen, 2 % 3 bis 6 Monate, 10 % 3 Monate oder kürzer. 6 % bezogen Kindergeld ohne in Karenz zu gehen.

Quelle: Riesenfelder, Andreas/Danzer, Lisa, 2022. Wiedereinstiegsmonitoring 2022. Auswirkungen der Covid-Krise und längerfristige Trends. Auftraggeber: Arbeiterkammer Wien. Abrufbar unter: https://www.irsocialresearch.at/files/2023-03-Wiedereinstiegsmonitoring_EV_Web.pdf

**12. Antwort D: 28 %**

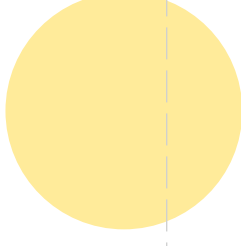
34.793 Lehrer unterrichteten 2020/2021 in Österreich. Das sind 28 % aller Lehrpersonen.

Quelle: Statistik Austria, 2023: Lehrpersonen. Abrufbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/lehrpersonen>

**9. Antwort A: 66 % bezahlte zu 34 % unbezahlte Arbeit (2021/2022)**

Die Arbeit von Männern wird zu 66 % bezahlt. Diese Zahl zeigt nur das Verhältnis zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit. Gesamt leisten Frauen fast doppelt so viel unbezahlte Arbeit wie Männer.

Quelle: Statistik Austria, 2023: Zeitverwendung 2021/2022: Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. Abrufbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/ZVE_2021-22_barrierefrei.pdf

**11. Antwort B: 18,8 %**

Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern wird auch als Gender Pay Gap bezeichnet. Dieser beträgt in Österreich (18,8 %) und ist damit größer als der Mittelwert der europäischen Union (12,7 %).

Quelle: Eurostat Statistics Explained, 2023: Gender pay gap statistics. Abrufbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Gender_pay_gap_statistics

Ü10

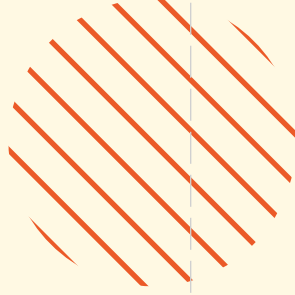
13. Wie hoch war in den 1930er Jahren in Österreich der Anteil der Lehrerinnen am gesamten Lehrkörper?

A: 5%

B: 20%

C: 45%

D: 70%



Quiz – Ausbildung, Beruf und Geschlecht

Ü10

14. Seit wann werden in Österreich Jungen und Mädchen gemeinsam unterrichtet?

A: Immer schon

B: Seit Frauen auch wählen dürfen (1918)

C: Seit 1972

D: Seit 1900



Ü10

15. Was durften Männer ihren Ehefrauen in Österreich bis 1975 verbieten?

A: das Tragen von Röcken

B: das Rauchen

C: eine Berufstätigkeit

D: das Wahlrecht



14. Antwort C: 1972

Mädchen und Jungen werden seit 1972 gemeinsam unterrichtet. Vorher gab es meist Schulen für Jungen und Schulen für Mädchen.

13. Antwort A: 5 %

1933 betrug der Anteil der Schülerinnen bereits mehr als 30%. Der Anteil der Lehrerinnen hingegen lag bei knappen 5%. Ein möglicher Grund dafür war wohl das damals geltende Zölibat für Lehrerinnen.

Im Schuljahr 2020/21 gab es in Österreich insgesamt 123.152 Lehrpersonen (davon waren rund 72% Lehrpersonen weiblich).

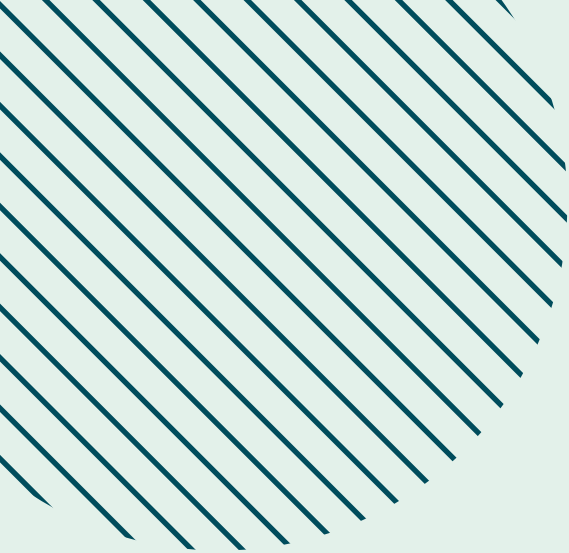
Quelle: Statistik Austria, 2023: Lehrpersonen.

Abrufbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bildung/lehrpersonen>

15. Antwort C: eine Berufstätigkeit

Vor 1975 durften Frauen nur mit der Erlaubnis ihres Ehemannes einer Berufstätigkeit nachgehen und damit ihr eigenes Geld verdienen. Passte dem Mann die Berufstätigkeit seiner Frau nicht mehr, konnte er diese jederzeit verbieten.

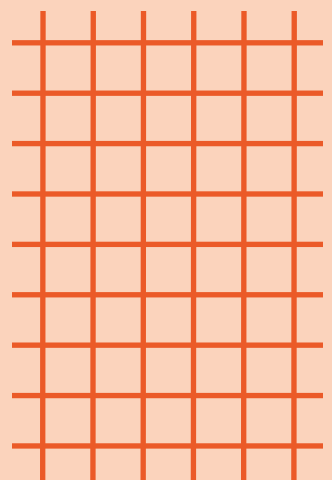


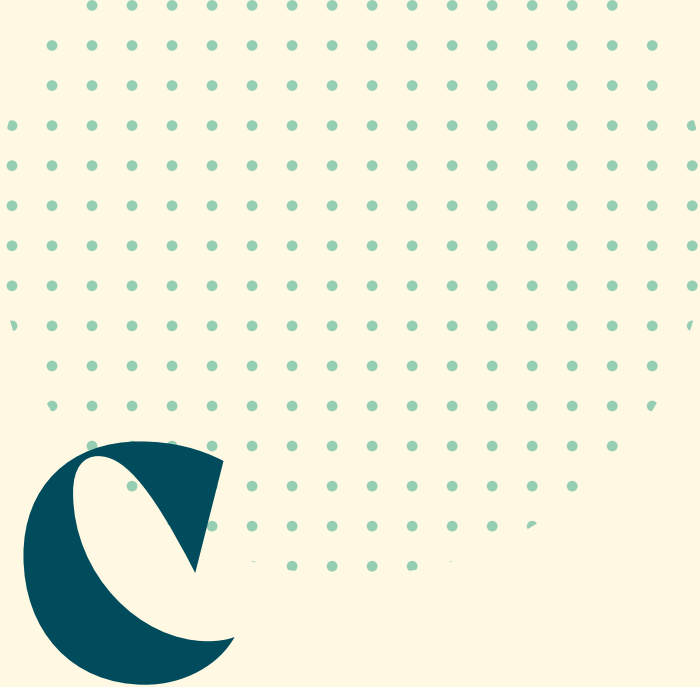


A

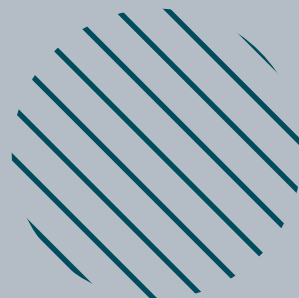


B





D



Ü11

Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern



Dachdecker:in

Zum Aufgabengebiet von Dachdecker:innen gehören alle Arten von Dacheindeckungen sowie Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten auf Dächern. Sie bringen Fassaden an, bauen Dachfenster ein, montieren Solaranlagen oder bringen Schutzvorrichtungen für Schnee an.

Ausbildung: 3 Jahre Lehrzeit

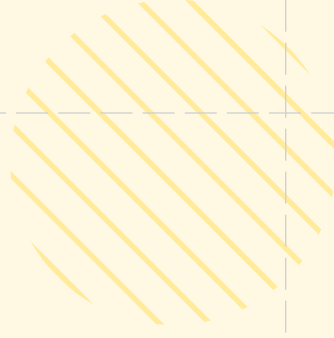
Zeig's

Ü11

Tischler:in

Tischler:innen planen und bauen Möbel, Fenster, Türen, Treppen, Holzdecken, Fußböden und vieles mehr – meist aus Holz. Zusammengebaut werden die Teile in der Werkstatt oder vor Ort auf der Baustelle.

Ausbildung: 3 Jahre Lehrzeit



Ü11

KFZ-Techniker:in

KFZ-Techniker:innen reparieren Autos, Motorräder oder LKWs. Sie wechseln Reifen, Öl oder Windschutzscheiben und bessern Schäden nach einem Unfall aus. Sie kennen sich bei der Software aus, die in Fahrzeugen verbaut ist. Weiters führen sie Service und Wartung durch und beraten Kund:innen.

Ausbildung: 3,5 Jahre Lehrzeit



Zeig's

Ü11

Pilot:in

Pilot:innen fliegen mit Hubschraubern, Passagier-, Fracht-, oder Militärflugzeugen. Sie tragen die Verantwortung für das Flugzeug, die Fracht und sämtliche Passagier:innen an Bord. Sie sorgen dafür, dass alles reibungslos funktioniert. Dazu gehören auch Routenplanung, Beobachtung der Wetterlage, Dokumentation des Flugs, Kommunikation mit dem Tower und den Flugbegleiter:innen.



Ausbildung: Spezialausbildung bei Fluggesellschaften oder privat



Zeig's



Zeig's

Ü11

Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern



Hochbauer:in

Hochbauer:innen errichten Gebäude: Sie bauen Wände aus Beton, Ziegeln oder Fertigteilen, dämmen, isolieren und verputzen diese. Sie können auch Kanal- und Entwässerungsanlagen, Straßen oder Brücken bauen.

Ausbildung: 3 Jahre Lehrzeit

• • • • •
• • • • •
• • • • •
• • • • •

Zeig's

Ü11

Ärzt:in

Ärzt:innen arbeiten in Krankenhäusern oder in eigenen Praxen. Sie stellen Krankheiten fest, verschreiben Medikamente und überlegen sich passende Therapien. Sie beraten Patient:innen in allen gesundheitlichen Fragen und sind oft spezialisiert: Zähne, Haut, innere Organe, Gynäkologie etc.

Ausbildung: Studium

• • • • •
• • • • •
• • • • •
• • • • •



Zeig's

Ü11

Gärtner:in

Gärtner:innen pflanzen, pflegen und verkaufen Bäume, Sträucher, Gemüse- und Zierpflanzen. Sie kümmern sich auch um die Grünflächen und Blumenbeete in der Stadt oder in privaten Gärten.

Ausbildung: 3 Jahre Lehrzeit



Zeig's

Ü11

Restaurantfachkraft

Gasthäuser, Bars oder Hotels gehören zu den Arbeitsplätzen von Restaurantfachkräften. Zu ihren Aufgaben zählen die Betreuung von Gästen, die Organisation von Empfängen, das fachgerechte Servieren und die Abrechnung – und natürlich, dass das Besteck in der richtigen Reihenfolge neben dem Teller liegt.

Ausbildung: 3 Jahre Lehrzeit



Zeig's



Ü11

Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern

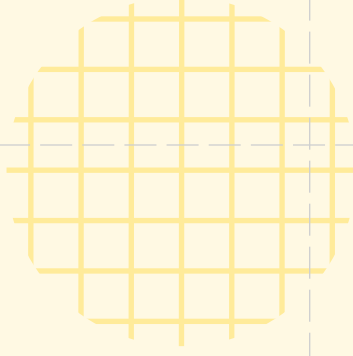


Zeig's

Polizist:in

Polizist:innen sorgen für Schutz und Sicherheit der Bevölkerung. Sie sichern Unfallstellen ab und befragen Zeug:innen, kontrollieren die Geschwindigkeit von Autos, helfen Verbrechen aufzuklären, schreiten bei Ruhestörungen ein und sichern bei Festivals und Konzerten den Veranstaltungsort ab.

Ausbildung: 2 Jahre Spezialausbildung



Ü11



Zeig's

Ü11

Zeig's



Zeig's



Ü11

Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern

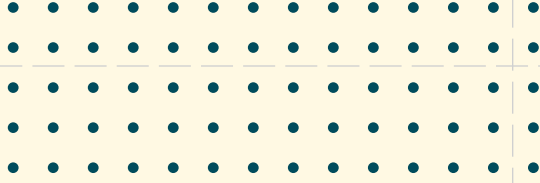


Zeig's

Ü11



Zeig's



Ü11



Zeig's

Ü11



Zeig's



Ü11

Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern



Spengler:in

Spengler:innen führen Montagen und Reparaturen durch und verarbeiten alle Arten von Metall. Durch ihre Arbeit schützen sie Dächer und Fassaden vor Regen, Schnee, Hagel, Wind oder Sonne. Unter anderem stellen sie Dachrinnen, Ablaufrohre, Fensterrahmen oder Autokarosserieteile her.

Ausbildung: 3 Jahre Lehrzeit

Erklär's

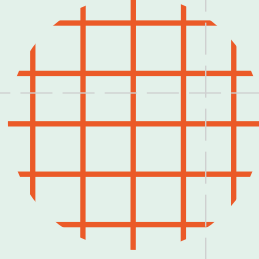
Ü11

Einzelhandelskaufmann / Einzelhandelskauffrau

Sie sind in Einzelhandelsgeschäften oder Filialen von größeren Ketten beschäftigt. Sie kümmern sich darum, dass die Regale und Lager in den Geschäften voll sind. Sie beraten Kund:innen und verkaufen passende Produkte. Spezialisierungen können unter anderem in den Bereichen Textilhandel, Baustoffe oder Drogerie erfolgen.

Ausbildung: 3 Jahre Lehrzeit

Erklär's



Ü11

Installateur:in

Installateur:innen planen und montieren in Gebäuden Anlagen für Lüftungen, Heizungen und Wasserversorgung. Auch die Ableitung und Entsorgung von Abgasen und Abwasser ist ihre Aufgabe.

Ausbildung: 3 bis 4 Jahre Lehrzeit



Erklär's

Ü11

Architekt:in

Architekt:innen planen Wohn- und Bürogebäude und andere Bauwerke wie zum Beispiel Brücken, Flughäfen oder Bahnhöfe. Auch planen sie Umbauten an bestehenden Gebäuden. Dabei müssen sie sich mit technischen und gestalterischen Möglichkeiten auskennen und gut mit Kund:innen sowie mit Arbeiter:innen auf der Baustelle kommunizieren können.

Ausbildung: Studium

Erklär's



Ü11

Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern



Webdesigner:in

Die Aufgabe von Webdesigner:innen ist die Entwicklung und Betreuung von Websites. Dabei sind sie vor allem für die Gestaltung der Websites verantwortlich. Sie beraten Unternehmen und Kund:innen, welcher Webauftritt zu ihnen passt, kalkulieren die Kosten und klären technische Details mit Programmier:innen ab.

Ausbildung: Kurse, Studium

Erklär's



Ü11

Informatiker:in

Informatiker:innen arbeiten mit Computern. Sie erstellen Software, Programme oder Apps. Sie entwickeln auch Betriebssysteme, helfen Daten zu verwalten oder beraten Kund:innen bei technischen Schwierigkeiten.

Ausbildung: 3,5 Jahre Lehrzeit



Erklär's

Ü11

Elektrotechniker:in

Elektrotechniker:innen beschäftigen sich mit der Herstellung, der Aufbereitung, dem Transport und der Verwendung von elektrischer Energie. Elektro- und Gebäudetechniker:innen zum Beispiel planen, bauen, installieren und warten technische Anlagen in Gebäuden. Je nach Ausbildung können sie sich spezialisieren und Anlagen für Heizungen, Kühlungen, Licht, Lifte oder Alarmanlagen erstellen.

Ausbildung: 3,5 Jahre Lehrzeit



Erklär's



Ü11

Regisseur:in

Regisseur:innen gestalten Videos, Filme oder Theateraufführungen – entweder nach eigenen Ideen oder nach einem Drehbuch. Sie arbeiten im Team gemeinsam mit Schauspiel:innen, Kameraleuten, Tontechniker:innen und vielen mehr.

Ausbildung: Studium



Erklär's

Ü11

Activity – Berufe raten abseits von Rollenbildern

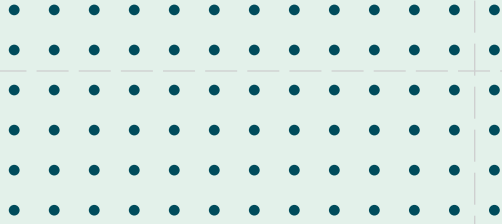


Erklär'n's

Ü11



Erklär'n's



Ü11




Erklär'n's

Ü11



Erklär'n's





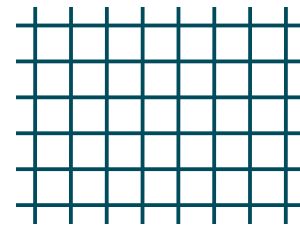
**Was willst
du einmal
werden?**

**Was machst
du, wenn du
groß bist?**

**Als du
5 Jahre
alt warst?**

Alles ist machbar!

**Als du 10 Jahre
alt warst?**



Heute?

**Was
beeinflusst
meine Berufs-
wahl?**



Was ist mir in meinem Beruf wichtig?

Deine Zukunft steht vor der Tür! Wir haben einen Pool an Prioritäten für dich gesammelt. Sind deine mit dabei? Wenn nicht, schreib sie dazu und am Schluss verleihe deinen wichtigsten Prioritäten einen Stockerlplatz!

- „ Mir ist es wichtig, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben.
- „ Am liebsten sitze ich am Computer.
- „ Ich möchte eine interessante Tätigkeit machen.
- „ Ich arbeite gern selbstständig.
- „ Neben meinem Beruf möchte ich viel Zeit für anderes haben. Ich will die Welt sehen!
- „ Mir ist wichtig, meine Talente zu verwirklichen.
- „ Ich möchte beruflich vorankommen.
- „ Geregelte Arbeitszeiten sind ein Muss.
- „ Es ist mir wichtig, dass mein Beruf bei anderen gut ankommt.
- „ Ich mag Menschen und ich möchte mit ihnen zu tun haben.
- „ Eine gute Ausbildung möchte ich auf jeden Fall!
- „ Ich brauche nette Kolleg*innen um mich herum.
- „ Ich möchte Sachen erfinden, die nachhaltig sind.
- „ Viel Geld verdienen, das ist mir wichtig.
- „ Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

2 1 3



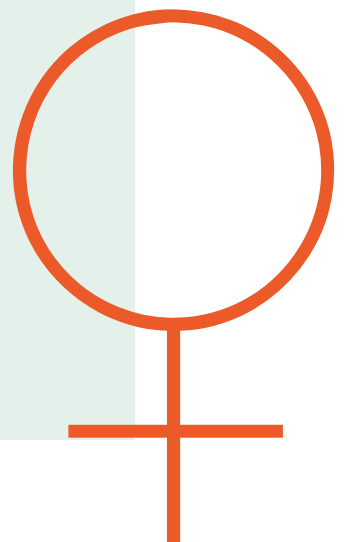
Wer entscheidet sich für welchen Lehrberuf?

Rate mal, welche die top drei Lehrberufe von Mädchen sind!

1.

2.

3.

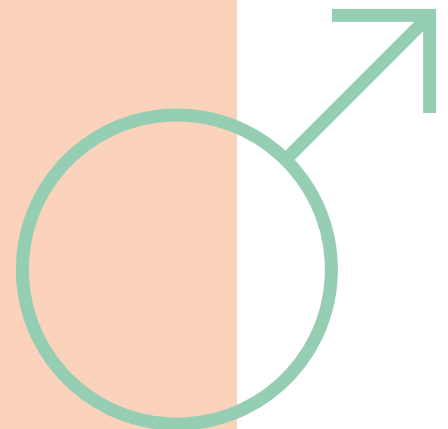


Und jetzt rate, welche drei Lehrberufe Jungen am häufigsten erlernen!

1.

2.

3.





**„Aus taktischen Gründen
leise zu treten, hat sich
noch immer als Fehler
erwiesen.“**

Johanna Dohnal

1939 – 2010, geboren in Wien (Österreich)
Feministin, Politikerin, von 1990 bis 1995
erste Frauenministerin Österreichs,
Gründerin des ersten Frauenhauses in Wien

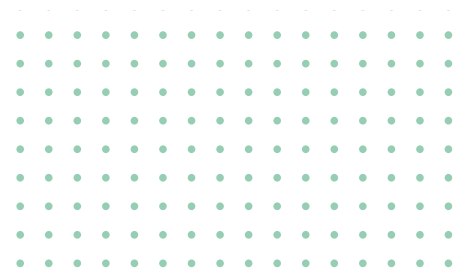


Foto: Copyright: Kreisky Archiv



„Ich erhebe meine
Stimme – nicht um zu
schreien, sondern um
für die zu sprechen, die
keine Stimme haben.“

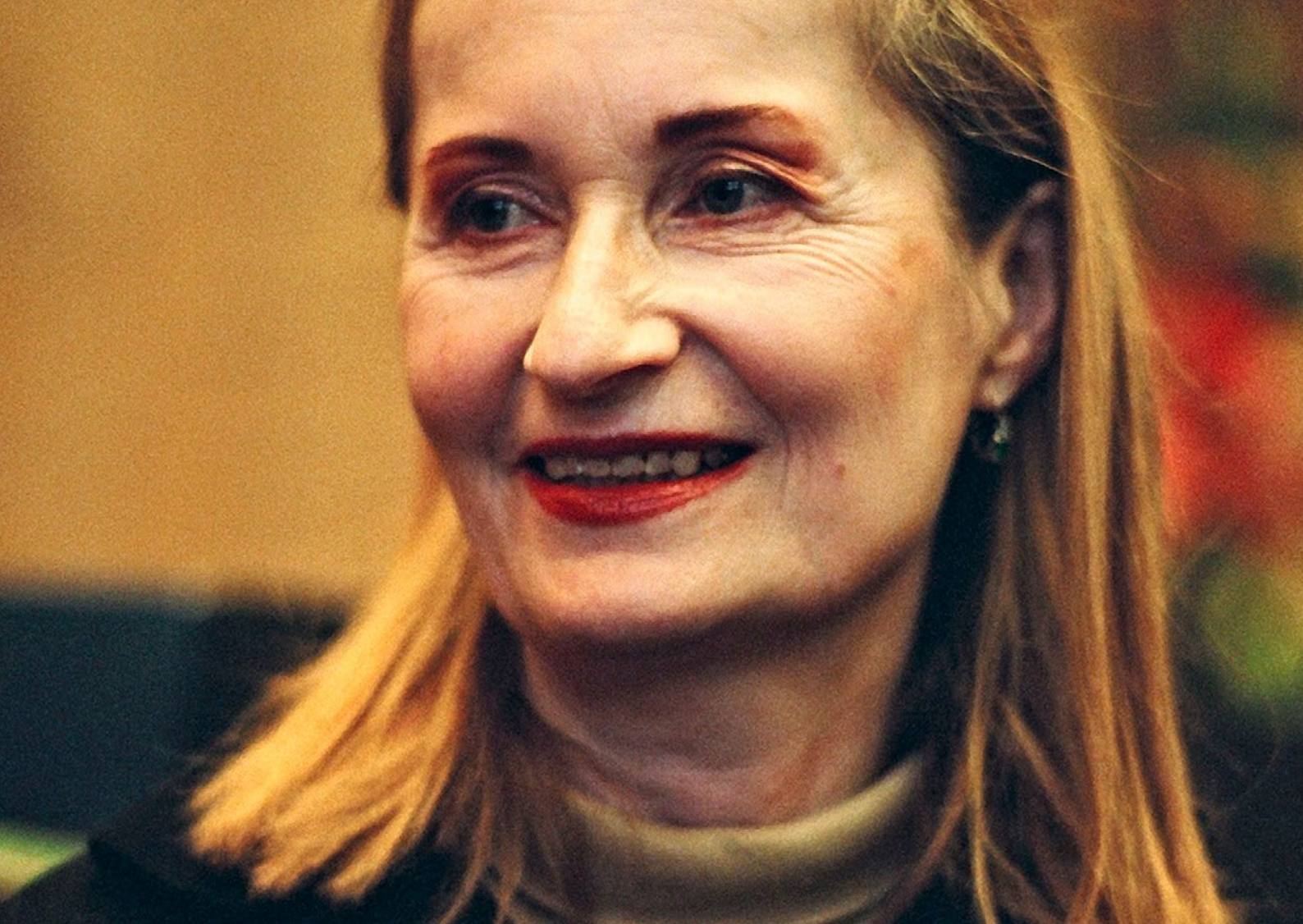
Malala Yousafzai

geboren 1997 im Swat-Tal (Pakistan)
Kinderrechtsaktivistin, Trägerin des
Internationalen Kinder-Friedenspreises



Foto: Simon Davis/DFID (<https://www.flickr.com/photos/14214150@N02/22419395331>)
CC BY-SA 2.0 DEED Attribution-ShareAlike 2.0 Generic
(<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>) No changes made.

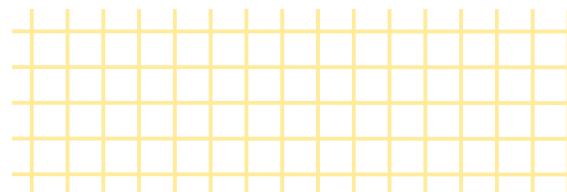
Lea
Let's empower Austria



„Als Frau machst du dann auch noch die Erfahrung, dass Intellekt den erotischen Wert einer Frau schmälert. Das schmerzt.“

Elfriede Jelinek

geboren 1946 in Mürzzuschlag (Österreich)
Schriftstellerin, Literaturnobelpreisträgerin



Lea
Let's empower Austria

Foto: INTERFOTO / Alamy Stock Photo



„Ich bin so ganz anders
geworden. So viel mutiger.
Nichts macht mir jetzt
Angst.“

Ada Lovelace

1815 – 1852, geboren in London (Großbritannien)
Mathematikerin, erste Programmiererin

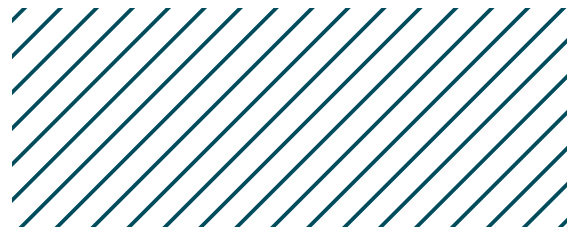


Foto: Margaret Sarah Carpenter (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ada_Lovelace.jpg)
Government Art Collection (<https://artcollection.culture.gov.uk/artwork/2172/>)



**„Man muss an seine
Berufung glauben und
alles daransetzen, sein
Ziel zu erreichen.“**

Marie Curie

1867 – 1934, geboren in Warschau (Polen)
Physikerin, Chemikerin, erste weibliche
und erste zweifache Nobelpreisträgerin

Foto: Henri Manuel (https://en.wikipedia.org/wiki/File:Marie_Curie_c._1920s.jpg)



„1916 konnte sich niemand vorstellen, dass man eine Frau damit beauftragen wird, ein Haus zu bauen – nicht einmal ich selbst.“

Margarete Schütte-Lihotzky

1897 – 2000, geboren in Wien (Österreich)
Erste Architektin Österreichs, entwarf die
Frankfurter Küche



Foto: Architekturzentrum Wien, Sammlung, Foto: Margherita Spiluttini



**„Sie haben mich zur
Prinzessin der Natur-
wissenschaften
gemacht. Sie hätten
mir besser ein Gehalt
gegeben.“**

Sofja Wassiljewna Kowalewskaja

1850 – 1891, geboren in Moskau (Russland)
Erste Mathematikprofessorin Europas

Foto: Unknown author (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sofja_Wassiljewna_Kowalewskaja_1.jpg)

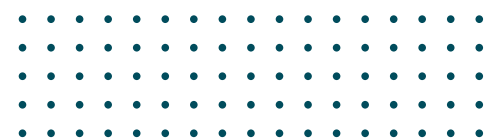


„Wenn Wohlstand bedeutet, endlos konsumieren zu können und dabei unsere eigene Lebensgrundlage zu zerstören, find ich das eine tragische Definition.“

Luisa Neubauer

geboren 1996 in Hamburg (Deutschland)
Klimaschutz-Aktivistin, Publizistin

Foto: Stefan Müller (<https://www.flickr.com/photos/184802432@N05/51974321317>)
CC BY 2.0 DEED Attribution 2.0 Generic (<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>) No changes made.



Lea
Let's empower Austria



„Frauen arbeiten für einen Wandel in Afrika. Frauen setzen sich überall auf der Welt für Veränderungen ein. Ich werde für immer bei ihnen und eine von ihnen sein.“

Ellen Johnson Sirleaf

geboren 1938 in Monrovia (Liberia)
Ehemalige Präsidentin von Liberia und erste Frau, die durch eine Wahl das Amt eines Staatsoberhauptes in Afrika erlangte

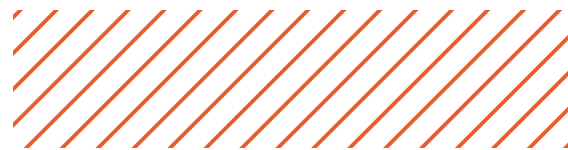


Foto: Chatham House (<https://www.flickr.com/photos/43398414@N04/6011337236>)
CC BY 2.0 DEED Attribution 2.0 Generic (<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>) No changes made.

Lea
Let's empower Austria



„Wenn es also so ungewöhnlich ist, eine junge Frau als Wissenschaftlerin zu sehen und die Mädchen mit diesem Eindruck aufwachsen, ist es kein Wunder, dass es sie beeinflusst.“

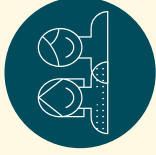
Mai Thi Nguyen-Kim

geboren 1987 in Heppenheim (Deutschland)
Chemikerin, Wissenschaftsjournalistin, Moderatorin

Foto: Viet Nguyen-Kim (<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=80303703>)
CC BY-SA 3.0 DE DEED Attribution-ShareAlike 3.0 Germany (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>)
No changes made.

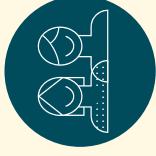
Lea
Let's empower Austria

Ü15 Spiel – (Un)Bezahlte Arbeit

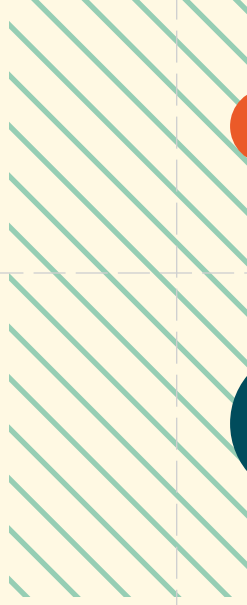


Du bist 32 Jahre alt, alleinerziehend und hast zwei Kinder, von denen eines in den Kindergarten geht und eines gerade mit der Volksschule begonnen hat und in einem Sportverein aktiv ist. Du lebst in einer kleinen Wohnung und bist auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Du arbeitest Teilzeit in einem Büro.

Ü15



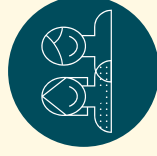
Du bist 56 Jahre alt und im Vorstand eines großen Börsen-Unternehmens. Mit deiner Familie lebst du in einem Einfamilienhaus mit Pool am Rande einer großen Stadt. Du verbringst sehr viel Zeit im Büro und auf Geschäftsreisen. Um dein Haus kümmern sich Angestellte.



Ü15

Du bist 43 Jahre alt und bist in einem Unternehmen angestellt. Deine drei Kinder sind bereits in der Mittelschule und Lehre. Den Haushalt erledigt ihr alle zusammen. In deiner Freizeit bist du ehrenamtlich in einem Verein tätig. Neben diesen Aufgaben kümmerst du dich auch um deine pflegebedürftige Tante.

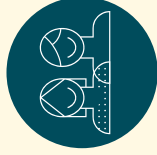
Ü15



Du bist 24 Jahre alt und hast gerade ein Startup gegründet. Du verdienst damit noch kaum Geld, obwohl du viele Überstunden leistest – viel Freizeit bleibt leider nicht übrig. Du bist Single und hast keine Kinder. Du wohnst in einer WG und hast drei Mitbewohnerinnen.



Ü15 Spiel – (Un)Bezahlte Arbeit



Du bist 65 Jahre alt und seit einigen Monaten in der Pension. Du genießt deine freie Zeit mit deinen Enkelkindern, die fast jeden Tag nach der Schule bei dir sind. Außerdem bist du ehrenamtlich aktiv, machst viele Ausflüge und kümmerst dich um deinen Garten und deine Laufenten.

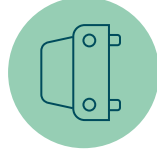
Ü15



Du bereitest in der Früh die Pausenbrote für deine Kinder vor.

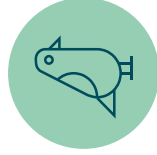


Ü15



Du bringst dein (Enkel-)Kind in die Schule und/oder holst es von der Schule ab.

Ü15



Du fütterst deine Tiere.

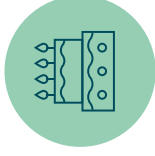


Ü15 Spiel – (Un)Bezahlte Arbeit

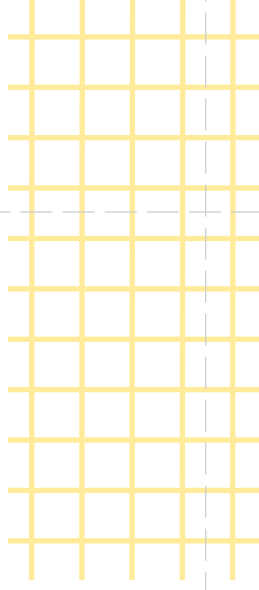


Du gehst mit dem Hund Gassi.

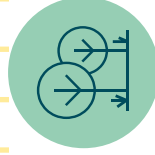
Ü15



Dein Kind hat bald Geburtstag. Du kümmerst dich um Deko, Torte, Einladungen und Geschenke.



Ü15



Du mäht den Rasen.

Ü15

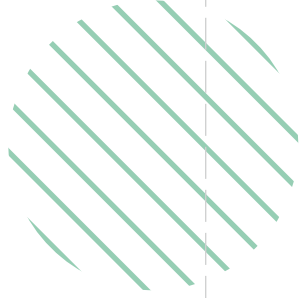


Du kaufst neues Toilettenpapier.

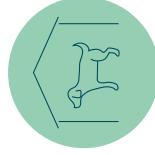




Ein 82-jähriges Familienmitglied braucht ein Hörgerät. Du kümmerst dich darum.



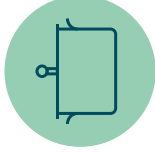
Ü15



Du hilfst ehrenamtlich im Tierheim aus.



Ü15



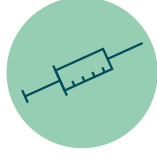
Nach der Arbeit musst du noch staubsaugen, Abendessen vorbereiten und die Wäsche machen.



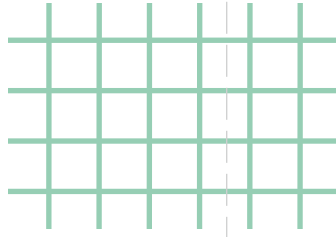
Ü15



Ein älteres Familienmitglied ist gestürzt und braucht Unterstützung im Alltag. Das übernimmst du.



In deiner Familie hast du den Überblick über alle Termine (Mundhygiene, Muttermalkontrolle, Impfungen der Kinder).



Ü15

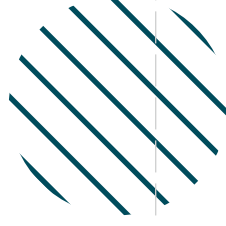
Du fährst in den Urlaub. Du musst auch die Koffer deiner Kinder packen.



Ü15



Die Stromrechnung ist da. Das Einzahlen übernimmst du.

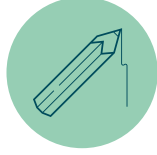


Ü15

Du bringst die Kinder ins Bett.

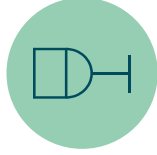


Ü15 Spiel – (Un)Bezahlte Arbeit

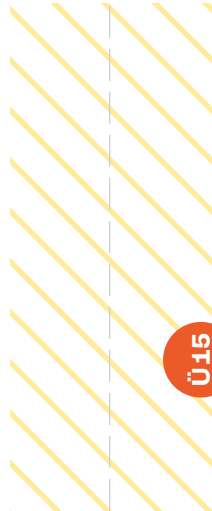


Du gehst zum Elternabend in der Schule.

Ü15



Du räumst am Abend die Spülmaschine ein.



Ü15



Bei deiner Dusche kommt kein Wasser mehr. Du organisierst eine Installateurin.

Ü15

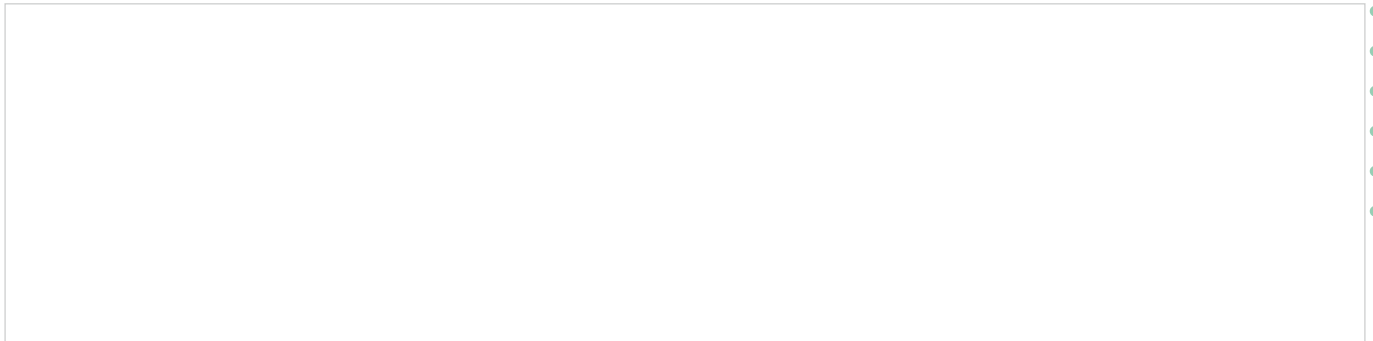


Du kümmerst dich ums Tanken und Autowaschen.

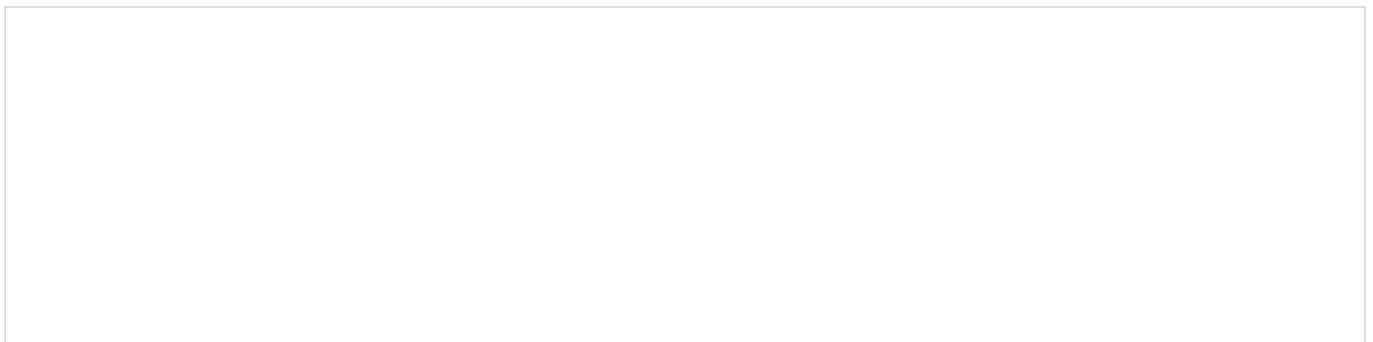


Arbeitsblatt: Rosarot und Himmelblau?!

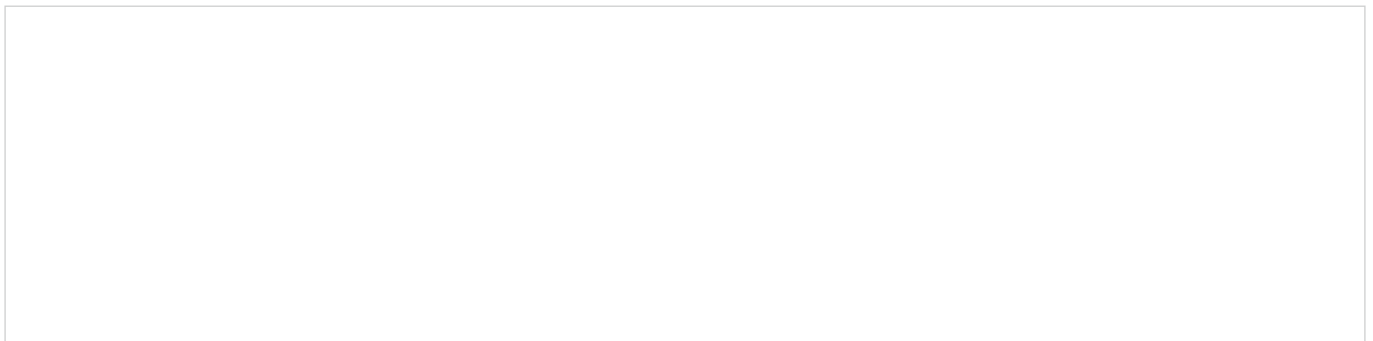
Welches Produkt findet ihr gut und welches nicht? Warum?



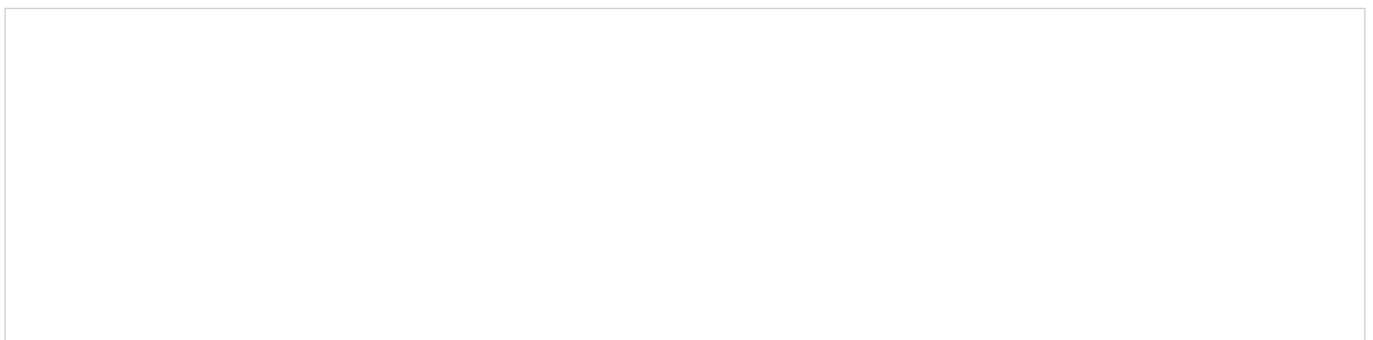
Was fällt euch an den Produkten auf?



Was glaubt ihr: Welche Produkte werden von wem eher gekauft? Warum?



Was könnte es für Vorteile geben, wenn es Produkte nur für Mädchen und Produkte nur für Jungen gibt? Fallen euch auch Nachteile ein?



Factsheet

Spannende Fakten, die du in die Diskussion einfließen lassen und mit den Jugendlichen diskutieren kannst:

- Früher war Rosa eine typische „Jungenfarbe“ und Blau eine typische „Mädchenfarbe“. Die Farbe Rot wurde mit Krieg und Blut assoziiert, Blau mit Maria, im christlichen Glauben der Mutter Gottes, die in der christlichen Ikonographie stets mit einem blauen Mantel dargestellt wurde. Diese Zuschreibungen änderten sich erst im Laufe des 20. Jahrhunderts, aber spätestens mit der Einführung der ersten Barbie 1959.
- Nach der Kampagne #HuelgaDeJuguetes gibt es in Spanien seit 2022 nur noch geschlechtsneutrale Werbung für Spielsachen – ohne „typisch“ Mädchen, „typisch“ Jungen.
- Frauen zahlen in Österreich etwa ein Drittel mehr für Hygiene-Produkte als Männer.¹ Auch beim Haarschneiden zahlen Frauen fast immer deutlich mehr.

Gendermarketing

Gendermarketing ist die geschlechtsspezifische Vermarktung von Produkten. Dahinter steht die Annahme, dass Männer und Frauen ein unterschiedliches Konsum- und Kaufverhalten zeigen.

Gender Pricing

Gender Pricing bezeichnet die geschlechtsspezifische Preisgestaltung bei Produkten und Dienstleistungen und führt oft zu höheren Preisen bei speziell für Frauen angebotenen Produkten und Dienstleistungen, im Vergleich zu gleichartigen Artikeln für Männer.

Pink Tax

Die Pink Tax bezeichnet eine Form der Preisdiskriminierung, bei der speziell für Frauen angebotene Produkte und Dienstleistungen im Vergleich zu gleichartigen Angeboten für Männer mit einem Mehrpreis belegt werden.

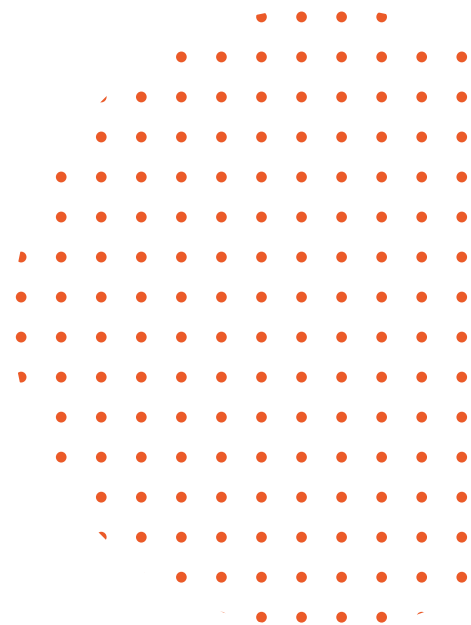
¹ Arbeiterkammer Salzburg, 2023: Frauen zahlen für Morgenhygiene 1/3 mehr als Männer



Hitze

Aufgrund der Erderwärmung häufen sich Tage mit extrem heißen Temperaturen. Doch Hitze trifft nicht alle gleich: Alte Menschen, kranke Menschen, arme Menschen und Menschen mit Behinderung sind besonders gefährdet. Darunter sind Frauen stark überrepräsentiert. Laut WHO werden Frauen weltweit im Schnitt fünf Jahre älter als Männer (auch in Österreich¹) und sind weitaus häufiger von Altersarmut betroffen.²

Die Sterberate von Frauen ist bei Hitzewellen (längere Periode extrem heißen Temperaturen) höher als jene von Männern. Die Gründe dafür sind nicht gesichert, es wird davon ausgegangen, dass Einkommen und Vermögen (um beispielsweise Schutzmaßnahmen zu finanzieren) dabei eine große Rolle spielen.³



- 1 Statistik Austria, EU SILC, 2022: Armuts- und Ausgrenzungsgefährdung und deren Teilindikatoren nach Alter und Geschlecht. Abrufbar unter: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/armut>
- 2 WHO, 2023: World Health Statistics 2023. Abrufbar unter: <https://www.who.int/data/gho/publications/world-health-statistics>
- 3 Bauriedl, Sybille, 2019: Klimawandel, Migration und Geschlechterverhältnisse. Abrufbar unter: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdoessiers/283411/klimawandel-migration-und-geschlechterverhaeltnisse/>

Foto: cottonbro studio / @cottonbro
<https://www.pexels.com/de-de/foto/frauwasser-nass-tropfchen-8343928/>



Überschwemmungen

Bei der Flutkatastrophe 2021 im Ahrtal in Deutschland sind 12 Menschen mit Behinderungen in einer Einrichtung der Lebenshilfe gestorben. In dieser Nacht gab es nur eine zuständige Pflegekraft für die 38 Menschen, die dort aufgeteilt in zwei benachbarten Häusern wohnten. Dass das im Notfall gefährlich ist, war bekannt. Mehr Personal wurde dennoch nicht zur Verfügung gestellt. Ausreichend gewarnt und evakuiert wurde viel zu spät – die Nachtwache konnte nicht alle Personen vor der Flut retten. Ein weiteres Problem: Warnungen sind oft nicht barrierefrei, also beispielsweise nicht klar genug, nicht in einfacher Sprache und somit auch nicht für alle verständlich. Nicht alle Menschen können Sirenen hören und Smartphones bedienen. Laut UN ist die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen

mit Behinderung Opfer von Naturkatastrophen werden, vier Mal so hoch wie für Menschen ohne Behinderung.¹

Bei Naturkatastrophen ist die Wahrscheinlichkeit zu sterben für Frauen 14-mal höher als für Männer.² Im Falle von Flutkatastrophen und Überschwemmungen können viele Frauen im Gegensatz zu Männern nicht schwimmen. Da Frauen öfter zuhause sind, wo sie sich um Kinder, ältere Familienmitglieder und den Haushalt kümmern, werden sie oft viel später gewarnt als Männer, die bei der Arbeit sind. Auf der Flucht vor klimabedingten Katastrophen besteht für Frauen zudem ein hohes Risiko für körperliche und sexualisierte Gewalt und Ausbeutung.

1 Andererseits – Journalismus für alle, 2023: Rette sich, wer kann – wie der Katastrophenschutz für Menschen mit Behinderungen versagt. Abrufbar unter: <https://andererseits.org/doku/>

2 UN WOMEN, 2022: Klima und Gender. Abrufbar unter: <https://unwomen.de/klima-und-gender/>

Foto: Sveta K / @sveta-k-75705601

<https://www.pexels.com/de-de/foto/menschen-strasse-zebrastreifen-auto-8568719/>

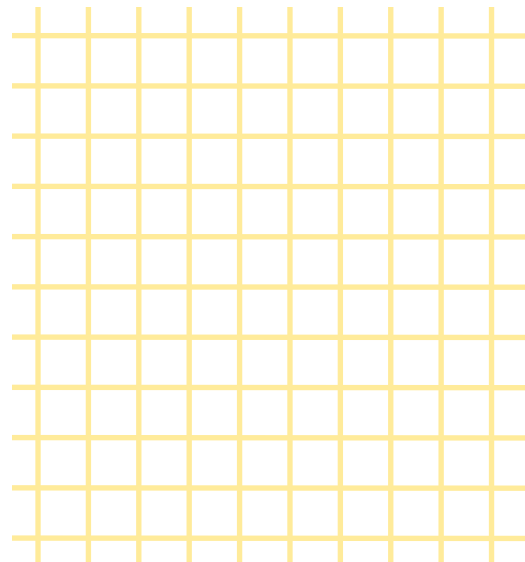


CO₂-Fußabdruck

Frauen tragen durchschnittlich weitaus weniger zur Klimakrise bei als Männer: Ihr Pro-Kopf-Anteil am CO₂-Ausstoß ist weltweit niedriger. Aufgrund finanzieller Ungleichheiten fahren Frauen seltener eigene Autos und produzieren dadurch weniger schädliche Treibhausgase.¹

Frauen essen auch deutlich weniger Fleisch, dessen Produktion stark klimaschädlich ist.

Frauen neigen außerdem zu höherem Umweltbewusstsein und sind eher bereit, ihr Verhalten für mehr Klimaschutz zu ändern und auch mehr dafür zu bezahlen² – trotz des durchschnittlich geringeren Einkommens.



- 1 Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V., 2016: Klimagerechtigkeit und Geschlecht: Warum Frauen besonders anfällig für Klimawandel & Naturkatastrophen sind. Abrufbar unter: <https://dgvn.de/meldung/klimagerechtigkeit-und-geschlecht-warum-frauen-besonders-anfaellig-fuer-klimawandel-naturkatastroph/>
- 2 Alber, Gotelind/Hummel, Diana/ Röhr, Ulrike/Spitzner, Meike/ Stieß, Immanuel, 2018 Geschlechtergerechtigkeit und Klimapolitik. Bundeszentrale für politische Bildung. Abrufbar unter: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/269306/geschlechtergerechtigkeit-und-klimapolitik/#footnote-target-10>

Foto: Valeria Boltneva / @valeriya
<https://www.pexels.com/de-de/foto/foto-des-fussabdrucks-an-der-kuste-939046/>



Weltkarte

Die Länder des Globalen Südens leiden schon jetzt stärker unter den Folgen der Klimakrise: Überschwemmungen, Dürren oder Waldbrände.

Dort sind es wiederum vor allem die Frauen, die die Konsequenzen tragen: Sie müssen weitere Wege zurücklegen, um an Trinkwasser oder Brennholz zu gelangen. Wenn Menschen durch Klimaveränderungen zur Migration gezwungen werden, bleiben meist die Frauen ohne finanzielle Ressourcen zurück. Auch vor Naturkatastrophen sind Frauen oft schlechter geschützt, weil sie sich beispielsweise weniger Schutzmaßnahmen leisten können. Im Nachgang solcher Ereignisse werden sie zudem häufiger Opfer sexualisierter Gewalt.¹

Durch die Erderwärmung steigt der Meeresspiegel, was in weiterer Folge zu Landverlust und Umsiedelung von Menschen führt. Inselstaaten und Küstenregionen sind hier besonders stark betroffen. Bei einem Anstieg um nur einen Meter wären einer Studie zufolge das Nildelta Ägyptens und knapp ein Fünftel Bangladeschs (35 Millionen Menschen!) besonders betroffen, aber auch große Gebiete von Suriname, Guyana, Französisch-Guayana, den Bahamas, Benin, Mauretanien, Tunesien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Pakistan, Indien, Vietnam und China. Auch in Europa wären von einem Anstieg des Meeresspiegels Schätzungen zufolge ca. 16,2 Millionen Menschen bedroht – insbesondere in den Niederlanden

und Dänemark sowie in deutschen Überflutungsgebieten.²

Bereits heute leben mehr als 1,2 Milliarden Menschen in Regionen, in denen ein Mangel an Süßwasser herrscht – Tendenz stark steigend! Das betrifft vor allem die Staaten Afrikas, den Nahen und Mittleren Osten, Zentral- und Südostasien, Teile Nordchinas sowie auch einige Länder in Zentral- und Südamerika.³

Wie sieht es in Österreich aus? Österreich erwärmt sich besonders schnell – nämlich bereits jetzt etwa doppelt so stark wie im globalen Durchschnitt.⁴ Die Auswirkungen sind bereits jetzt zu spüren: vermehrte Hitzewellen, Überschwemmungen, Waldbrände, Austrocknung und schmelzende Gletscher.

1 Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V., 2016: Klimagerechtigkeit und Geschlecht: Warum Frauen besonders anfällig für Klimawandel & Naturkatastrophen sind. Abrufbar unter: <https://dgvn.de/meldung/klimagerechtigkeit-und-geschlecht-warum-frauen-besonders-anfaellig-fuer-klimawandel-naturkatastroph/>

2 Hummitzsch, Thomas, 2009: Betroffene Gebiete. Bundeszentrale für politische Bildung. Abrufbar unter: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdoessiers/57263/betroffene-gebiete/#footnote-target-5>

3 vgl. 2

4 Pühringer, Marco, 2023: Dürren, Baumwüsten & Hitzetote: So massiv trifft der Klimawandel Österreich. Abrufbar unter: <https://kontrast.at/klimawandel-oesterreich-auswirkungen/>

Foto: Suzy Hazelwood / @suzyhazelwood

<https://www.pexels.com/de-de/foto/flaches-fokusbild-des-weltkugels-1098515/>



Greta Thunberg

Insbesondere junge Frauen wie Greta Thunberg, Luisa Neubauer oder Katharina Rogenhofer sind für ihren Klimaaktivismus bekannt. Beim ersten weltweiten Klimastreik 2019 waren etwa zwei Drittel der 1,6 Millionen Demonstrierenden weiblich. Doch warum ist das so?

Eine Erklärung findet sich bei näherer Betrachtung gängiger Rollenbilder und geschlechterstereotyper Zuschreibungen: Klima- und Umweltschutz wird tendenziell eher Frauen zugeschrieben. Eine Studie hat beispielsweise herausgefunden, dass viele Männer Angst haben, als unmännlich zu gelten, wenn sie sich umweltfreundlich verhalten.¹

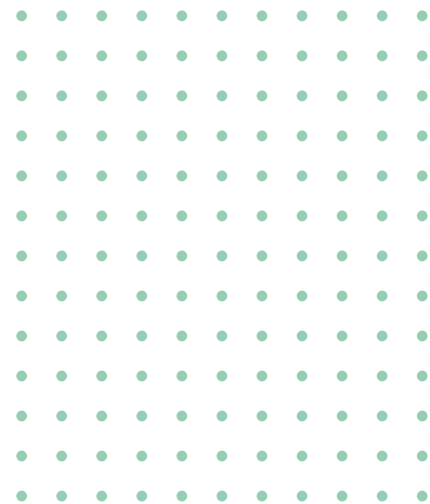


Foto: Frankie Fouganthin
CC BY-SA 4.0 DEED – Attribution-ShareAlike
4.0 International / No changes made.
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=78104512>

¹ funkkolleg des hr-fernsehen, 2023: Klimawandel: Sind die Männer schuld? Folge 9 aus der Serie „Klima“. Abrufbar unter: <https://www.ardmediathek.de/video/funkkolleg-klima/klimawandel-sind-die-maenner-schuld/hr-fernsehen/Y3JpZDovL2hyLW9ubGluZS8yMDA4NTE>

Factsheet

1. Gender Pay Gap¹

Der Gender Pay Gap beschreibt ein geschlechtsspezifisches Lohngefälle, also den Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Gehalt von Frauen gegenüber jenem von Männern. Die Berechnung kann auf unterschiedliche Arten erfolgen, dadurch ergibt sich die Unterscheidung zwischen dem bereinigten und unbereinigten Gender Pay Gap.

Der bereinigte Gender Pay Gap gibt Informationen dazu, wie hoch der Unterschied zwischen den Gehältern von Frauen und Männern ist, wenn diese in vergleichbaren Arbeitsstellen tätig sind. Hier werden Unterschiede (wie beispielsweise Ausbildungsgrad, Arbeitserfahrung, Berufsbranchen oder Beschäftigungsumfang) herausgerechnet. Kurzum, der bereinigte Gender Pay Gap gibt an, wie viel weniger Frauen im Durchschnitt bei gleicher oder vergleichbarer Tätigkeit und gleicher Qualifikation verdienen.

Beim unbereinigten Gender Pay Gap werden Unterschiede zwischen durchschnittlichen Bruttoverdienststunden von Frauen und Männern betrachtet. Im unbereinigten Gender Pay Gap sind daher im Vergleich zum bereinigten Gender Pay Gap auch Verdienstunterschiede enthalten, die auf unterschiedliche Karriereebenen, Qualifikationen oder Branchen zurückzuführen sind. Diese Werte werden jährlich vom Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) für alle EU-Länder berechnet. Der unbereinigte Gender Pay Gap gilt als Kernindikator für die fortbestehende gesellschaftliche Ungleichbehandlung von erwerbstätigen Frauen.

Zahlen: Betrachtet man die statistischen Werte aus dem Jahr 2021, wird deutlich, dass Österreich (18,8%) und Deutschland (17,6%) einen größeren Gender Pay Gap (unbereinigt) aufweisen, als der Mittelwert der europäischen Union (12,7%). Lediglich Estland (20,5%) hat einen größeren Lohnunterschied. Die geringsten Differenzen finden sich in Rumänien (3,6%), Slowenien (3,8%) und Polen (4,5%).²

2. Gender Care Gap³

Die ungleiche Verteilung (Tätigkeiten sowie zeitliches Ausmaß) von Sorgearbeit zwischen Frauen und Männern wird als Gender Care Gap bezeichnet. Dabei wird auch mitgedacht, wer an welche anstehenden Aufgaben denkt und diese plant (Mental Load).

Was ist Care-Arbeit?

Care-Arbeit ist grundlegend für das Funktionieren einer Gesellschaft. Unter den Begriff Care-Arbeit fallen Tätigkeiten wie die Versorgung von Babys, die Erziehung von Kindern, die Pflege von Angehörigen bei Krankheit oder Behinderung,



Gründe für den Gender Pay Gap:

- Frauen unterbrechen ihre Berufstätigkeit häufiger und länger als Männer und arbeiten eher in Teilzeit. Denn nach wie vor sind es vorwiegend Frauen, die in Elternzeit gehen und Betreuungspflichten übernehmen. Für viele Frauen ist der Wiedereinstieg nicht einfach. Häufig können sie nicht auf der gleichen Karrierestufe wieder einsteigen.
- Frauen wählen andere Berufe als Männer: Branchen, in denen überproportional viele Männer arbeiten (zum Beispiel technische Berufe), werden grundsätzlich besser bewertet und entlohnt als solche, in denen überproportional viele Frauen arbeiten (zum Beispiel soziale Berufe und der Dienstleistungssektor). Programmierpionierinnen waren schlecht bezahlte Frauen. Erst als Männer in die Branche drängten, wurden die Gehälter höher.
- In Spitzenpositionen sind Frauen nach wie vor unterrepräsentiert. Bei Beförderungen werden sie benachteiligt.

¹ Spannende Zahlen und Analysen zum Gender Pay Gap sind in den Gender Statistiken der Statistik Austria zu finden: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/gender-statistiken>

² Eurostat Statistics Explained, 2023: Gender pay gap statistics. Abrufbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Gender_pay_gap_statistics

³ Initiative Equal Care Day, 2020: Was ist Care? Abrufbar unter: <https://equalcareday.de/haeufigste-fragen/>

Behördengänge, Gartenarbeit und die Pflege von Tieren, aber auch Kochen, Putzen, Reparaturen organisieren und andere Haushaltstätigkeiten.

Zahlen: Laut den Daten der Zeitverwendungsstudie 2021/2022 verbringen Frauen im Durchschnitt 4,3 Stunden pro Tag mit unbezahlter Arbeit. Bei Männern sind es im Gegensatz nur 2,5 Stunden pro Tag.⁴

3. Gender Pension Gap

Der Gender Pension Gap beschreibt die prozentuale Differenz zwischen Pensionen, die Frauen und jenen, die Männer bekommen.

Zahlen: Dieser Gap schließt sich in Österreich nur sehr langsam: 2010 betrug die Differenz 44,7%, im Jahr 2022 bekamen Frauen 41,1% weniger Pension als Männer.⁵ Wenn es so langsam weitergeht wie bisher, beziehen Frauen erst im Jahr 2118 dieselben Pensionen wie Männer – das sind etwa 100 Jahre oder fünf Generationen von Frauen!⁶

Eine spannende Grafik mit Zahlen zum Jahr 2023 stellt die Arbeiterkammer Oberösterreich zur Verfügung.⁷ Hier werden die Unterschiede nach den einzelnen Bundesländern deutlich.



Gründe für den Gender Care Gap:

- Traditionelle, veraltete Rollenverteilung (Frauen sollen sich um den Haushalt kümmern, Männer das Geld verdienen)
- Stereotype Zuschreibungen (Frauen sind sozialer und emotionaler und können sich deshalb besser um Kinder kümmern)
- Unzureichender Ausbau von Kinderbetreuung und Pflegeangeboten
- Männer werden besser entlohnt



Gründe für den Gender Pension Gap:

- niedrigere Gehälter in weiblich dominierten Berufen und Branchen
- Teilzeitphasen und Erwerbsunterbrechungen durch Kinderbetreuung oder die Pflege von Angehörigen: Weniger Lohn bedeutet weniger Einzahlungen in die Pensionskassen, was später zu niedrigeren Auszahlungen in der Pension führt und schließlich auch in Altersarmut enden kann.

⁴ Statistik Austria, 2023: Zeitverwendung 2021/2022. Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung. Abrufbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/user_upload/ZVE_2021-22_barrierefrei.pdf

⁵ Statistik Austria, 2023: Genderstatistik Pensionen. Abrufbar unter: https://www.statistik.at/fileadmin/pages/363/Infotext_GenderStatistik_Pensionen.pdf

⁶ Achleitner, Sophie/Huber, Alexander auf MOMENT.at, 2022: Equal Pension Day 2022. Abrufbar unter: <https://www.momentum-institut.at/news/equal-pension-day-2022>

⁷ Arbeiterkammer Oberösterreich, 2023: Gender Pension Gap 2023. Abrufbar unter: <https://ooe.arbeiterkammer.at/service/presse/grafiken/Grafik-Gender-Pension-Gap-2023.html>

Viel diskutierte Lösungsansätze, um die Gender Gaps zu schließen:

- Themen und Anliegen öffentlich sichtbar machen, wie beispielsweise am Equal Pay Day, am Equal Care Day und am Equal Pension Day
- Sensibilisieren für und aufmerksam machen auf ungleiche Verteilung von Sorgearbeit, Mental Load und ungleiche Bezahlung
- Gehaltstransparenz als Anreiz für eine gerechtere Bezahlung
- Gesetzliche Regelungen (zum Beispiel gleiche Entlohnung für gleiche Tätigkeiten, Frauenquoten, verpflichtende Väterkarenz etc.)
- Ausbau von flächendeckenden Kinderbetreuungs- und Pflegeplätzen
- Förderung flexibler Arbeitsbedingungen in den Führungsetagen, um fürsorgeorientierte Eltern besser bei der Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Privatleben zu unterstützen (Home Office, Gleitzeit)
- Kostenlose Seminare und Kurse im Bereich Finanzbildung und Altersvorsorge
- Höhere Wertschätzung für Kindererziehung und die Pflege von Angehörigen

Arbeitsblatt: Gender Gaps

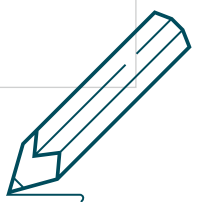
bearbeiteter Gender Gap:

- Pay
- Pension
- Care

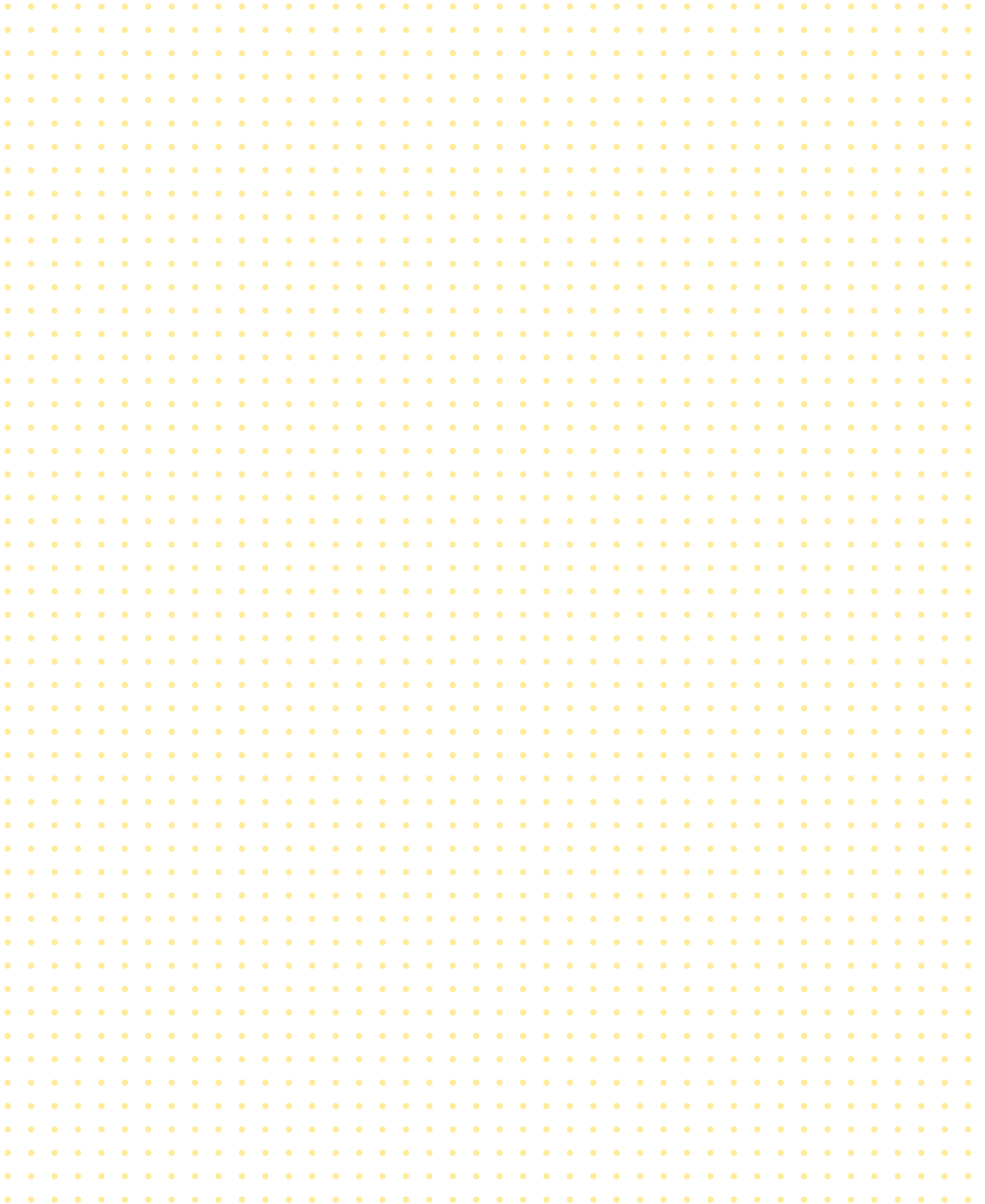
Warum gibt es diesen Gap? Wie könnte er entstanden sein?

Welche aktuellen Auswirkungen und Folgen hat dieser Gap?

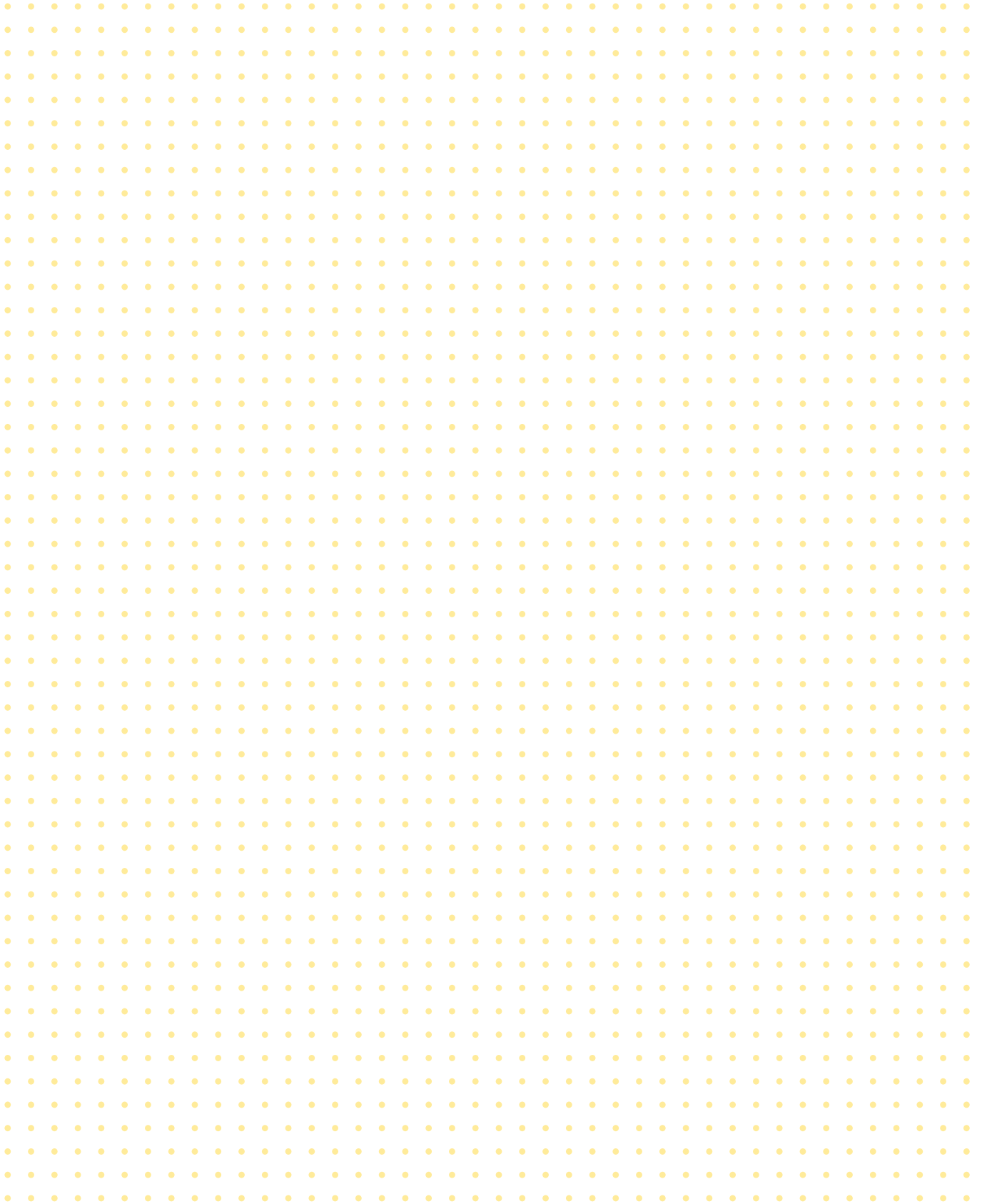
Was könnte unternommen werden, damit sich dieser Gap schließt?



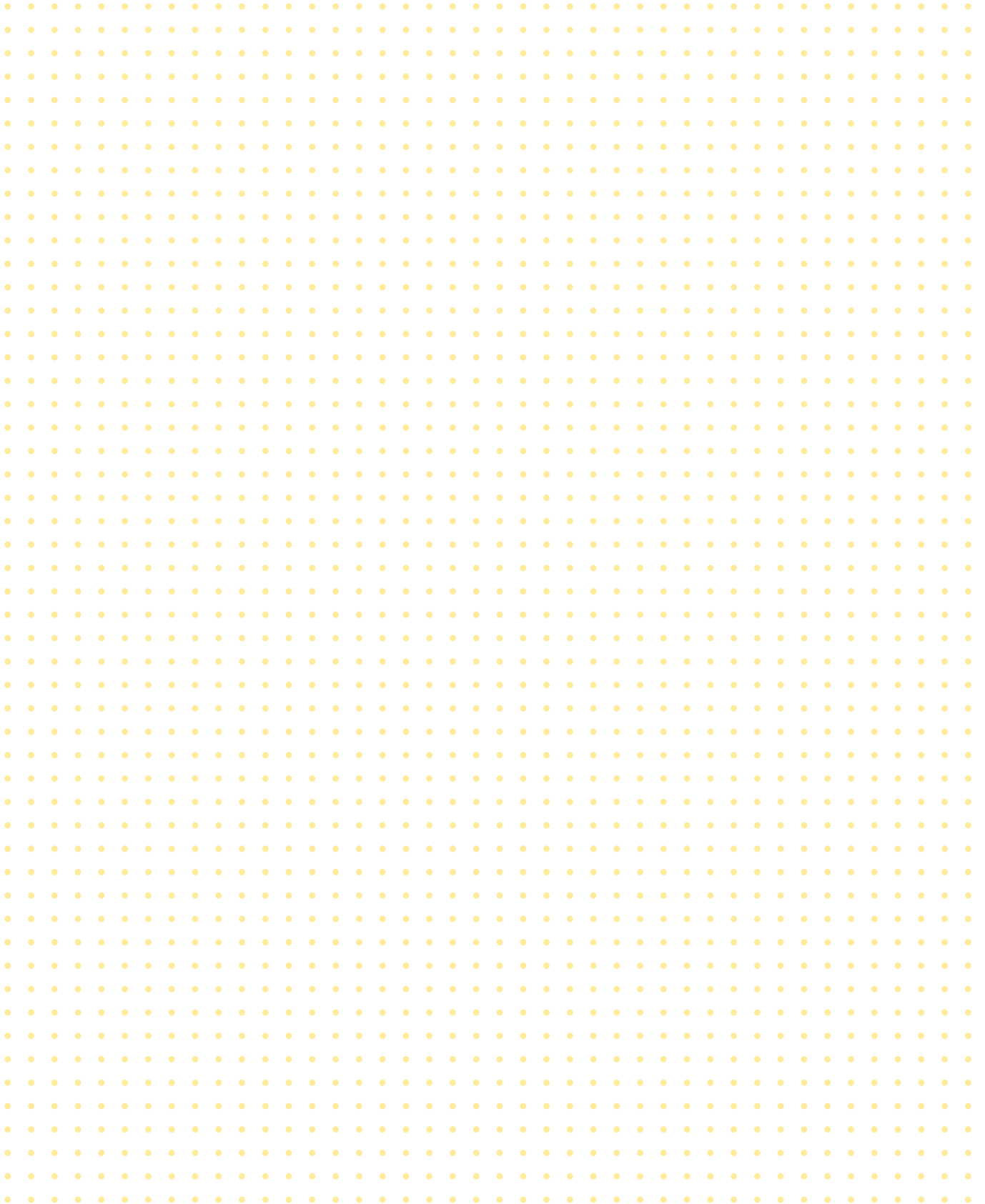
Notizen

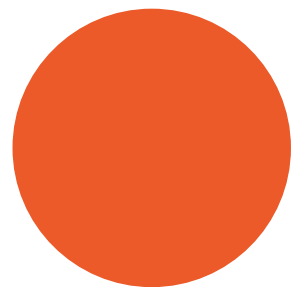
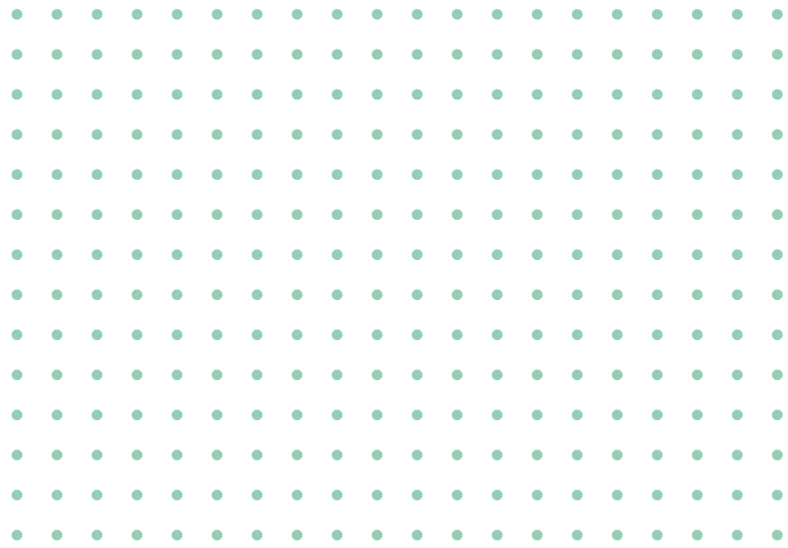


Notizen



Notizen



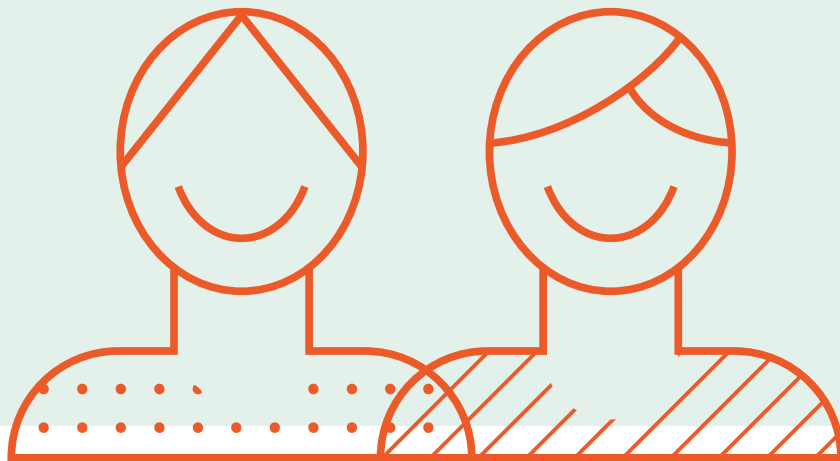




Kontaktiere **Lea**

Vongartenstraße 204, 1020 Wien
+43 1 39502900
office@lea-frauenfonds.at

www.letsempoweraustria.at



Lea

Let's empower Austria

